Anzeigenpreise: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum aus Stadt- und Regierungsbezirk Wiesbaden 15 Pf., von auswärts 20 Pf. Im Reklameteil: die Petitzeile aus Stadt- und Regierungsbezirk Wiesbaden 40 Pf., von auswärts 100 Pf. Rabatt nach aufliegendem Tarif. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Wiesbadener General Anzeiger

Bezugspreis: In Wiesbaden frei ins Haus gebracht monatlich 60 Pf., vierteljährlich Mk. 1.80; durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht, monatlich 60 Pf., vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Post bezogen monatlich 60 Pf., vierteljährlich Mk. 1.75 ohne Bestellgeld. Der General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: **Feierstunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Nassauer Leben** und **Wiesbadener Frauenspiegel.**

Fernsprecher 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Flottwellstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 92. **Mittwoch, den 21. April 1909.** **24. Jahrgang.**

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Harden verurteilt!

Berlin, 21. April. Das Urteil im neuen Harden-Prozeß ging dahin: Der Angeklagte wird wegen übler Nachrede zu 600 Mark Geldstrafe, eventuell 40 Tagen Gefängnis verurteilt. Alle Exemplare der „Zukunft", in denen die inkriminierten Artikel enthalten sind, werden insoweit unbrauchbar gemacht, als die strafbaren Stellen ausgemerzt werden. Die Kosten des Verfahrens mit Einschluß der dem Nebenkläger entstandenen notwendigen Auslagen werden dem Angeklagten auferlegt. (Siehe Seite 2.)

Der Sultan bleibt?

Konstantinopel, 21. April. Die Lage erscheint heute völlig verändert, so daß man die Abdankung des Sultans nicht mehr für wahrscheinlich hält. (Vergleiche Seite 3.) **Zwischen dem Hauptquartier der jungtürkischen Truppen und der Pforte fand lebhafter Depeschenwechsel statt. In allen Telegrammen der Truppen wird die Person des Sultans mit großer Schonung behandelt. Der Scheich Ul Islam erklärte den Journalisten, von der Abdankung des Sultans sei niemals (??) die Rede gewesen. Alle darauf bezüglichen Gerüchte seien völlig unbegründet. Ebenso äußerten sich der Minister des Aeußern und der Handelsminister. Der Ministerrat nahm die aufgestellten Forderungen der jungtürkischen Truppen an. Wie verlautet, wird der Einmarsch in die Hauptstadt erst nach einigen Tagen erfolgen, da die Truppen in besonderen Kasernen untergebracht werden sollen, um sie nicht mit den hiesigen Garnisonen in Verbindung zu bringen. Der englische, französische und russische Botschafter wurden heute vom Sultan in längerer Audienz empfangen. Der heutige Ministerrat beschäftigte sich weiter mit der Lage in Mazedonien. Der Großwesir hatte vorgestern dem Sultan seine Demission überreicht, die er auf Bitten des Sultans jedoch wieder zurückgezogen und sich bereit erklärte, das Amt noch kurze Zeit weiterzuführen.**

Politische Mordtaten.

Konstantinopel, 21. April. Die Pforte erklärte, daß sie über die Ermordung des Fürsten von Samos keine Nachricht erhielt, dagegen werde die Ermordung des Kabinetchefs des Fürsten, Thalasius, gemeldet. — Elf der jungtürkischen Partei angehörige Abgeordnete, sämtlich in Mazedonien gewählt, sollen von Sophtas nach ihrer Ankunft in San Stefano ermordet worden sein.

Die Liebe des Tenors.

Darmstadt, 21. April. Das bekannte Mitglied des Hoftheaters, der Heldentenor Heinrich Spemann, hat vor kurzem eine Haftstrafe wegen Konkubinats zudiktiert bekommen. Gestern wurde der Ehescheidungstermin des Heldentenors bis zum 4. Mai vertagt.

Beamtenpolitik.

In der Geschichte der deutschen Beamtenschaft ist ein Ereignis von weittragender Bedeutung zu verzeichnen, denn zum ersten Male traten am Sonntag, den 18. April, die Abgeordneten der Beamtenvereine und eine Anzahl von etwa 5000 Beamten aus dem Deutschen Reiche und dem Königreich Preußen in der Reichshauptstadt zusammen, um politische Beschlüsse zu fassen. Völlig verschieden war aber die Art des Auftretens der deutschen Beamten gegenüber den Formen, die die jüngste französische Beamtenbewegung annahm. In Deutschland stellte sich das Beamtentum getreu seiner geschichtlichen Vergangenheit unbedingt auf die Seite der Staatsleitung, während das Vorgehen der Beamtenschaft in Frankreich einen revolutionären Charakter trug. Der deutsche Reichskanzler kann mit dem Gange der Dinge zufrieden sein, denn seine Politik hat durch die einmütigen Erklärungen und Beschlüsse des Beamtentages abermals eine Stärkung erfahren, wie sie gleich nach Ostern die Versammlung des Mittelstandes brachte. Die politische Kundgebung der Beamten lautete: An den Deutschen Reichstag ergeht die dringende Bitte, nicht nur im Interesse der Beamtenschaft, sondern auch ganz besonders aus nationalen Rücksichten endlich die Reichsfinanzreform zu einem würdigen Abschlusse zu bringen und dabei nach den Vorschlägen der Regierung den Besitz in gebührender Weise heranzuziehen." Verschiedene Redner hatten zuvor diesen Beschluß begründet. Oberpostsekretär Caspary sagte u. a.: „Die Beamten, die treuen Diener des Staates, wollen als vollgültige erstklassige Bürger angesehen sein, sie verlangen ihren Platz an der Sonne. In den politischen Vereinen, im öffentlichen Leben müßten sich die Beamten ganz besonders reger als bisher betätigen, im Parlament müßten sie eine stärkere Vertretung anstreben. Darum ergehe der Weckruf: „Beamte vor die Front!" Nach der ganzen Bewegung ist zu schließen, daß die Beamten, die bisher meistens bei den Wahlen mit den Konservativen gingen, selbständig auftreten wollen.

Mit der Sache des Staates verbanden die Beamten in ihrer Versammlung begreiflicherweise ihr eigenes Interesse. In gemeinsamer Arbeit wollen sie ihre Ziele erreichen. Durch unsere Zeit geht ein starkes Streben nach Zusammenschluß. Wie wir im Leben der Völker diesen Zug nach dem Entfalten der nationalen Kräfte beobachten können, wie sich selbst die kleinsten unter ihnen regen und Ansprüche heischend erheben, um den vermeintlichen Anteil an den Gütern dieser Erde zu erlangen, so auch im Leben die einzelnen. Die Neuzeit hat sich allmählich an diese Erscheinungen gewöhnt, und leichthin spricht man von einem Zeichen der Zeit. Aber ebenso selbstverständlich ist es auch, daß dieselben Zeitgenossen erstaunt die Augen weiten, wenn etwas neues in dieser Richtung sich begibt, und dieselben, die noch eben von etwas Selbstverständlichem sprachen, kehren nun ihres Herzens Meinung in das Gegenteil. So haben ängstliche Gemüter Düsteres prophezeit, als sich unter der Beamtenschaft die ersten Anzeichen eines solchen Zusammenschlusses bemerkbar machten. Man sprach von Auflösung der Disziplin, von der Untergrabung der Autorität, und sah am Ende der Betrachtung schon die Grundvesten des Staatsgebäudes in klaffenden Rissen sich neigen.

Die aber so denken, haben das Streben und des Wesens Kern der deutschen Beamtenschaft nicht begriffen. Sie haben nicht in einem Augenblick bedacht, daß über dem Tun der Beamten immerdar in ehernen Lettern das Wort von der **Pflicht** eingegraben steht, die von der Beamtenschaft nicht zu trennen ist. Und wenn sie sich die Mühe nehmen wollten, in den Satzungen der Beamtenverbände nachzulesen oder die Aufrufe zu studieren, in denen alle diejenigen, die noch abseits stehen, aufgerufen werden, in gemeinsamem Streben den Lebensboden der Berufsgenossen zu heben, dann würden sie finden, daß überall das Gleiche wiederkehrt: „Treue zu Kaiser und Reich!" Wo aber diese Geleitworte voranleuchten, da kann sich niemals Schädliches oder gar Feindseliges für den Staat gestalten. Diese beiden Begriffe bleiben der deutschen Beamtenschaft: Pflicht und Treue!

Diejenigen, die sich aber noch nicht dadurch beruhigt fühlen und darauf verweisen, daß es früher nicht Sitte gewesen sei, die Beamtenschaft mit Forderungen an den Staat herantreten zu sehen, vergessen, daß in der Zeiten Flucht sich so manches gewandelt hat, und daß der Staat selbst es gewesen ist, der den Lauf der Dinge veränderte. Man wende nicht ein, daß die in der Botschaft des unvergeßlichen Kaiser Wilhelm I. niedergelegten Sätze von der Fürsorge für die wirtschaftlich Schwachen keine Anwendung auf die Beamten fänden. Sicherlich nicht, wenn man am Buchstaben haftet, ganz gewiß aber, wenn man den Geist der sozialen Botschaft richtig erfaßt.

Es ist auch verfehlt, darauf zu verweisen, daß die Ueberlieferung es den Beamten verbiete, sich zusammenzuschließen, um mit größerem Nachdruck die Stimmen zu erheben, damit die Mängel in der Besoldung abgestellt werden, die allzu drückend auf ihnen lasten. Stets wird es in der Geschichte des Beamtentums als eine rühmliche Erscheinung gepriesen werden, daß, als Friedrich der Große seinen Beamten einfach die Gehälter sperrte, um die Kriegskosten bestreiten zu können, diese ihre Pflicht taten, ohne einen Pfennig dafür zu empfangen, ein Opfer, das sie in der Zeit der Not dem Vaterlande brachten, und niemand kann aufstehen, um zu sagen, daß die Beamten in gleicher Not nicht zu denselben Opfern bereit wären. Das ist ebenso feststehend, wie die Sonne ihren Lauf am Himmel zurücklegt

Aber des Lebens Lauf wird nicht durch eine ununterbrochene Kette von Not gekennzeichnet. Und wie die Beamtenschaft in Treue und Pflicht zum Staate steht, so gilt auch für den Staat der Satz von der Treue um Treue und der Pflicht gegen die Beamten. Reichstag und preußisches Abgeordnetenhaus haben die Forderungen der Beamten als berechtigt anerkannt, aber die Verschleppung der Ausführungen der gefaßten Beschlüsse hat die Beamtenschaft erregt und erbittert. Deshalb ist dieselbe zur öffentlichen Kundgebung geschritten, die ihren Zweck sicher nicht verfehlen wird. Das Beispiel der Staatsbeamten möge auch anfeuernd auf die große Privatbeamtenschaft des Reiches wirken. Ein enger Zusammenschluß zum Zwecke sozialer Lebensverbesserung und Sicherung ist geboten. Wer sich heutzutage nicht rührt, wird auch nichts erreichen. Pflichten gegen sich selbst und Pflichten gegen den Staat gebieten die Vereinigung jeglicher Beamten. Der Wille zur Tat wird auch hier die Erlangung der Früchte bringen.

Rundschau.

Vom Achilleion.

Gestern vormittag hörte der Kaiser im Achilleion die Vorträge der Chefs der drei Kabinette. Zur Frühstückstafel waren geladen: Gesandter Frhr. v. Wangenheim mit Gemahlin sowie die Kommandanten von der „Hohenzollern", der „Hamburg" und dem „Sleipner". Der Kreuzer „Hamburg", der sich vor Korfu als Begleitschiff der Jacht „Hohenzollern" befindet, erhielt den Befehl, sich nach Messina zu begeben.

Legenden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." kommt auf die von einem Teil der ausländischen Presse aufrechterhaltene Legende zurück, daß Rußland einer gütlichen Erledigung der Frage der Annexion von Bosnien und der Herzegowina infolge eines von Deutschland ausgeübten Druckes zugestimmt und daß ein Brief des deutschen Kaisers an den Zaren die Entscheidung herbeigeführt habe. Diesem Spiel mit den Tatsachen gegenüber wird festgestellt:

Erstens: Die entgegenkommenden Erklärungen Rußlands auf den deutschen Vorschlag zur Lösung der in der Annexionsfrage bestehenden Schwierigkeiten wurden in den Unterredungen des Ministers Iswolski mit dem deutschen Botschafter Grafen Pourtalès vom 20. März und 23. März abgegeben. Zweitens: Am 21. März richtete der Zar an Kaiser Wilhelm ein Telegramm über die Orientlage. Drittens: Am 27. März ging eine telegraphische Antwort Kaiser Wilhelms auf dieses Telegramm nach Petersburg ab. Aus diesen Daten ergibt sich, daß die Annahme des deutschen Vorschlages durch Rußland — und zwar unter Anerkennung der freundlichen Absicht unseres Schrittes —

Zwei Legenden.

Von Leo N. Tolstoi. Deutsch von Adolf Hess.

I. Leib und Seele.

Ein Herr besaß einen schönen Fruchtgarten. Und stellte Wächter am Garteneingang auf: rechts einen Blinden und links einen Lahmen.

Die lassen keinen Fremden in den Garten und essen selbst nicht von den Früchten, dachte der Herr, und begab sich in sein Wohnhaus.

Als nun Mitternacht anbrach, und die Lichter des Himmels leuchteten, und der Mond hervorschwamm, glänzten die Früchte noch prächtiger als am Tage. Da sagte der Lahme zum Blinden:

„Wie schön sind doch die Früchte!"

„Hol' welche", flüsterte der Blinde „dann essen wir."

„Wie kann ich das!" meinte der Lahme seufzend. „Aber komm, ich klettere auf deine Schultern und du trägst mich zum Baum. Dann pflücke ich Früchte und wir essen sie.

Der Blinde gehorchte und tat was der Lahme sagte. Sie pflückten Früchte und aßen sie.

Am Morgen kam der Herr. Die Wächter waren am Platz, der eine an der rechten, der andere an der linken Seite des Tores; aber die Früchte waren abgepflückt.

„Gesteht", sagte der Herr, ihr habt Diebe hereingelassen."

„Wir schwören, daß kein Dieb hier war", erwiderten die Wächter einstimmig.

„Dann hat einer von euch die Früchte gegessen. Gesteht eure Schuld!"

„Aber der Herr sieht doch meine Lahmheit", sagte der Lahme. „Ich kann auf ebener Erde keine zweite Schritte gehen."

„Der Herr sieht meine Blindheit", deutete auch der Blinde auf seine eingefallenen Augen. Ich kenne nicht einmal den Weg!"

Aber der Herr setzte den Lahmen auf die Schultern des Blinden, führte sie zum Baum und sagte: „So habt ihr es gemacht." —

Aehnlich geht es mit dem Menschen. Der Körper ist ruhig, rein, gehorsam. „Wie kann ich sündigen!" sagt er. „Ich bin blind, sehe keine Verführung und weiß nicht einmal den Weg zur Sünde!"

„Und wie kann ich sündigen!" sagt die Seele. „Seitdem ich aus dir herausstrat, schwebe ich wie ein Vogel in der Luft."

Aber der Herr nimmt den Körper, vereinigt ihn mit der Seele und führt beide zum Baum des Lebens. Und das Leben beginnt.

In dieser Vereinigung liegt alles Schreckliche, alle Versuchung und gleichzeitig alle Lebensfreude.

II. Der Mensch.

Gott gedachte ein neues Wesen zu schaffen; ein Wesen, das Himmel und Erde in sich vereinigte.

Aber der Engel der Wahrheit rief:

„Schaff es nicht! Es entweiht dein Heiligtum und sät Lug und Trug auf Erden, so daß überall Falschheit herrscht."

„Schaff es nicht!" flehte auch der Engel der Gerechtigkeit. „Es wird ein grausames Wesen, das alle Welt kränkt und nur sich selbst liebt. Es wird taub gegen die Bitten anderer sein und die Klagen der Mißhandelten nicht hören."

„Es düngt die Erde mit Blut", fügte der Friedensengel hinzu. „Mord wird seine Tätigkeit; Kriege verheeren die Länder und Todesangst zieht in die Herzen ein."

Da verfinsterte sich die Stirn des Allmächtigen. Das Wesen, das Himmel und Erde vereinigen sollte, erschien nichtig und abscheulich. Und in seinem von Ewigkeit her feststehenden Willen reifte der Entschluß:

„Es soll nicht sein."

Da trat vor den Thron des Allmächtigen sein jüngstes und liebstes Kind: die Barmherzigkeit, umschlang die Knie des Vaters und bat:

„Schaff es dennoch! Wenn all deine Diener es verlassen — ich suche es auf. Ich behüte es, daß es vom Pfade der Wahrheit nicht abweicht. Ich führe seine Seele zum Mitleid, und lehre es Erbarmen mit den Schwachen!"

Da glättete sich die Stirn des Allmächtigen und sein Antlitz strahlte. Das Wesen, das Himmel und Erde in sich vereinigte, entstand und wurde Gottes Ebenbild. Der Allmächtige hauchte ihm seinen Odem ein und sagte: „Lebe. Und wisse, daß du ein Kind der Barmherzigkeit bist."

So wurde der Mensch geschaffen.

Die Welt in Zahlen.

Der Statistiker August Schwarz-Wiesbaden, läßt uns auf Grund gesammelter, umfangreicher Statistiken nachstehende interessante Ausführungen zugehen:

Das größte Reich der Welt ist, einschließlich der Kolonien, das englische Weltreich mit 34 534 000 Quadratkilometer, wonach Rußland, China, Frankreich, die Vereinigten Staaten, Brasilien und die Türkei folgen. Deutschland steht erst an 8. Stelle mit 3 100 000 Quadratkilometer. — Auch in der Einwohnerzahl steht das britische Reich einschließlich Kolonien mit 403 Millionen an 1. Stelle. Daran reihen sich China mit 350, Rußland mit 152, die Vereinigten Staaten mit 98, Frankreich mit 81 und Deutschland mit 78 Millionen an. — Die größte Stadt der Welt ist London mit 7 021 800 Einwohnern (1906); dann kommen Newyork, Paris, Chikago und Berlin mit 2 100 000 Einwohnern.

Der höchste Berg der Welt ist der Mont Everest in Asien, 8840 Meter hoch. — der höchst bewohnte Ort ist Kursok in Asien in einer Höhe von 4541 Meter.

Der längste Fluß ist der Mississippi mit einer Länge von 6000 Kilometer. — Der größte See ist der „Obere See" in Nordamerika mit 84 000 Quadratkilometer Fläche.

Die höchsten Bauwerke der Welt sind: der Eiffelturm in Frankreich (300 Meter), die Washington-Säule (170 Meter), das Rathaus in Philadelphia (163 Meter), das Münster in Ulm (162 Meter) und der Kölner Dom (156 Meter.)

Die größte Baumwollernte der Erde hat Amerika im Jahre 1904 mit 13 584 450 Ballen erreicht.

Die gesamte Eisenbahnlänge der Erde betrug Ende 1903 589 366 Kilometer, also eine Länge, die das 20fache des Erdumfangs am Aequator noch um mehr als 753 Kilometer übertrifft. — In bezug auf Eisenbahnlänge steht Amerika mit 432 618 Kilometer obenan. An zweiter Stelle steht das Deutsche Reich mit 54428 Kilometer. — In Bezug auf Dichtigkeit des Eisenbahnnetzes vertritt Belgien mit 23,1 Kilometer Eisenbahn auf je 100 Quadratkilometer die 1. Stelle. Danach kommt Sachsen mit 19,8 Kilometer auf 100 Quadratkilometer. — Das Verhältnis der Eisenbahnlänge zur Einwohnerzahl ist in Europa in Schweden am größten, nämlich 24,1 Kilometer Eisenbahn auf je 10 000 Einwohner. — Das Anlagekapital für sämtliche Eisenbahnen auf der Erde würde die Summe von rund 171½ Milliarden Mark ergeben. Eine Rolle von 20-Markstücken, die diesen Betrag enthielte, würde eine Länge von 11 800 Kilometern haben und wären 6800 Eisenbahnwagen von je 10 000 Kilogramm Tragfähigkeit zum Transport derselben nötig.

Die bedeutendsten Goldproduzierende Staaten waren 1903: Australien mit 89 210 100 Doll., die Vereinigten Staaten mit 73 591 700 Doll., Südafrika mit 67 998 100 Doll., Rußland mit 24 936 200 Doll., Kanada mit 18 834 500 Doll., Brit. Indien mit 11 328 900 Doll., Mexiko mit 10 677 500 Doll. Die bedeutendsten Silberländer waren: Mexiko mit 38 070 000 Doll., die Vereinigten Staaten mit 29 322 000 Doll., Australien mit 52 287 000 Doll., Bolivia mit 4 843 600 Doll., Deutschland mit 3 144 700 Doll. und Spanien mit 2 209 100 Dollar.

Die Roheisenproduktion betrug 1904 in den Vereinigten Staaten von Amerika 16 600 000, in Deutschland 10 150 000 und in England 8 400 000 Tonnen.

Die größte Dampferlinie der Welt ist die Hamburg—Amerika-Linie mit 127 Dampfern. Es folgen die British India—London mit 124, die Det Forenede Dampskibs. Kopenhagen

schon seit mehreren Tagen erklärt war, bevor die Antwort Kaiser Wilhelms nach Petersburg abging. Davon, was speziell der „Standard" als Inhalt eines — nicht existierenden — Briefes Kaiser Wilhelms angibt, enthält das Telegramm nichts.

Das Deutschtum im Auslande.

Die Abreise des deutschen Gesandten Prinzen Ratibor von Belgrad gestaltete sich zu einem gesellschaftlichen Ereignis in Belgrad. Selten ist dem Vertreter einer fremden Macht unter so zahlreicher Beteiligung aller Kreise eine gleich warme Kundgebung bei seinem Scheiden gebracht worden. Die deutsche Kolonie hatte ihrem Gesandten bereits vor einigen Tagen ein Abschiedsfest gegeben und die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden hatten zur Genüge gezeigt, welcher Verehrung sich der Prinz dank seiner nie ermüdenden Tätigkeit für die ihm anvertrauten deutschen Interessen bei seinen Landsleuten zu erfreuen hatte und wie ungern man ihn scheiden sah. Gestern bewies die Anwesenheit der Vertreter der deutschen Kolonie, des ganzen diplomatischen Korps, der serbischen Minister mit ihren Damen, wie glücklich der scheidende Gesandte es verstanden hat, unter den gewiß recht schwierigen Verhältnissen der letzten Monate durch sein taktvolles Auftreten und durch seine stete Gastlichkeit alle Klippen der oft hart aufeinander stoßenden Gegensätze zu umschiffen. Diese einmütige Anerkennung der Verdienste des scheidenden deutschen Vertreters und der gewinnenden Liebenswürdigkeit seiner Familie hat allgemein den nachhaltigsten Eindruck hinterlassen und beste Wünsche begleiten ihn auf seinen ferneren Wegen.

Die Diamanten der Lüderitzbucht.

Die Nachricht, daß in dem im Abbau befindlichen Diamantengebiet in Deutsch-Südwestafrika unter der oberen diamantenführenden Kiesschicht wirklicher Blaugrund mit eingesprengten Diamanten gefunden worden sei, stößt bei den Fachgeologen auf Zweifel. Sie weisen darauf hin, daß alle Anzeichen für die alluviale Natur des Diamantenvorkommens bei Lüderitzbucht vorhanden seien. Die ziemlich gleichmäßige Größe der Steine, die nach oben kaum weiten Spielraum läßt, spräche unbedingt dafür, daß die Steine von weither an ihre jetzige Fundstätte gelangt sind. Wäre die ursprüngliche Lagerstätte, der Blaugrund, in der Nähe, so müßte man auch größere Steine gefunden haben. Die alluvialen Diamantfelder Brasiliens, deren bisher unentdecktes Muttergestein in ihrer Nähe vermutet wird, lieferten Steine bis zu 50 Karat, während der größte bisher in Südwest nach Zeitungsnachrichten gefundene Stein nur ein Gewicht von 7 Karat habe, und das Durchschnittsgewicht der Steine immer noch auf ¼—½ Karat anzunehmen sei. Die auf den Lüderitzbuchter Diamantenfeldern beim Brunnenbohren aufgefundene tiefere diamantenführende Schicht könne wohl ein dem Blaugrund ähnliches Konglomerat sein, in Wirklichkeit aber doch kein Blaugrund oder ein Muttergestein der Diamanten, sondern eine ebenfalls alluvial entstandene diamantenführende Schicht, über deren Abbauwert erst eingehende Untersuchung würde Aufschluß geben können.

Die russische Ministerkrisis abgewendet.

Der Zar hat beschlossen, dem von der Reichsduma und dem Reichsrat gemäß der Regierungsvorlage votierten Kredit für den Marinegeneralstab seine Genehmigung zu erteilen, dagegen den Personaletat des Marinegeneralstabs durch kaiserlichen Ukas selbst zu bestimmen. Dieser Beschluß bildet ein Kompromiß zwischen der Ansicht der Rechtsparteien, denen zufolge die gesamte Frage des Marinegeneralstabes eine Prärogative der Krone ist, und der Auffassung der Minister und Zentrumsparteien, denen zufolge diese Angelegenheit durch die Reichsduma und den Reichsrat entschieden werden muß. Wahrscheinlich wird Ministerpräsident Stolypin dieses Kompromiß annehmen, so daß die seit längerer Zeit drohende Ministerkrisis als abgewendet angesehen werden kann.

Deutscher Reichstag.

(243. Sitzung vom 20. April.)

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten. Auf der Tagesordnung stehen

Petitionen.

Zunächst werden diejenigen Petitionen, zu denen Wortmeldungen nicht vorliegen, nach dem Antrage der Petitionskommission erledigt.

Abgeordneter Wölzl (Natl.) beantragt, die Petition auf Abänderung bezw. Aufhebung des Paragraphen 13 des Zolltarifgesetzes in Verbindung mit einer Petition auf

Einschränkung der Getreideausfuhr

als ersten Punkt der Tagesordnung zu behandeln. Nachdem Abgeordneter Sachse (Soz.) dem Antrage Wölzl widersprochen hatte, wird bei der darauf vorgenommenen Abstimmung der Antrag Wölzl angenommen. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung bezw. Ueberweisung zur Erwägung.

Emmel (Soz.): Durch die weitere Beibehaltung des städtischen Oktrois würden die indirekten Steuern wesentlich erhöht und die direkten herabgesetzt werden. Wir müssen unter allen Umständen an dem früher vom Reichstage gefaßten Beschlusse festhalten. Auch die bürgerlichen Parteien müssen den § 13 des Zollgesetzes, nach welchem die Oktrois nur bis zum Jahre 1910 bestehen dürfen, beibehalten. Ich empfehle Uebergang zur Tagesordnung.

Wölzl (Natl.): Auch ich bin ein prinzipieller Gegner der

Steuer auf Lebensbedürfnisse,

aber es ist etwas anderes, eine solche Steuer neu einzuführen, als eine schon bestehende auf verhältnismäßig kurze Zeit bis 1910 (die Petitionskommission wünscht sie bis 1917) zu erhalten. Redner legt zahlenmäßig dar, wie die Städte bei Wegfall des Oktrois die direkten Steuern teilweise bis 100 Prozent erhöhen müßten und bezeichnet die Ansicht, als ob nach Beseitigung des Oktrois eine Verbilligung der Lebensmittel eintreten würde, als durchaus irrig. Redner beantragt schließlich das Inkrafttreten des Paragraphen 13 bis zum 31. Dezember 1914 hinauszuschieben.

Pfeiffer (Zentr.): Ich werde aus Opportunitätsgründen für die Petition und speziell für den Antrag Wölzl eintreten. Für viele bayerischen Gemeinden würde der Ausfall aus dem Oktroiwesen eine ganz ungeheure Belastung auf anderen Gebieten mit sich bringen. Deshalb wird auch ein großer Teil meiner Freunde dem Antrage Wölzl zustimmen.

Wagner-Sachsen (Kons.): Mit Rücksicht auf die augenblickliche wirtschaftliche Lage ist ein Teil meiner politischen Freunde bereit, dem Oktroi eine Nachfrist zu bewilligen und für den Antrag Wölzl zu stimmen. Manz (freis. Vp.) tritt gleichfalls für diesen Antrag ein.

Bassermann (Natl.): Die Aufhebung des Oktrois war ebenso wie die Witwen- und Waisenversicherung die Voraussetzung für unsere Zustimmung zu dem neuen Zolltarif mit seinen erhöhten Steuern auf Lebensmittel. Sie wird auch eine

Verbilligung der Lebensmittel

bringen. Ich bitte deshalb, den Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung bestehen zu lassen.

Bayerischer Ministerialrat Strößenreuther: Die bayerische Staatsregierung hat dem Reichstage im Jahre 1902 wiederholt ihre Bedenken ausgesprochen gegen diesen Paragraphen. Nur um das ganze Gesetz nicht zu gefährden, haben wir damals unsere Bedenken zurückgestellt. Im Interesse der zahlreichen bedrängten Gemeinden ist dringend der Antrag Wölzl zu empfehlen. Man sollte diesen Gemeinden entgegenkommen und bis zum Inkrafttreten der neuen bayerischen Gemeindesteuern den Oktroi weiterbestehen lassen.

Sächsischer Wirkl. Geh. Rat Fischer: Ich bitte Sie im Plenum der Petition gegenüber eine freundlichere Haltung einzunehmen, als dieselbe in der Kommission erfahren hat. Stimmen Sie im Interesse der schwer belasteten Gemeinden für den Antrag Wölzl.

Heinze (Natl.): Auch in Sachsen steht eine neue Kommunalsteuerordnung bevor. Bis dahin sollte man den Oktroi bestehen lassen. Gothein (freis. Vgg.): Wir geben zu, daß die Gemeinden durch die Zolltarifgesetzgebung in eine außerordentlich ungünstige Lage gekommen sind. Wir haben das aber 1902 bei der Beratung des Zolltarifes vorausgesagt. Man kann mit Sicherheit darauf rechnen, daß man im Jahre 1917 mit den gleichen Gründen wie jetzt für eine weitere Hinausschiebung kommt. Die freisinnige Fraktionsgemeinschaft hofft, daß die große Mehrheit des Reichstages, wenn anders man an die Ehrlichkeit ihrer damaligen Gründe glauben soll, ihren alten Standpunkt für die

Aufhebung des Oktroi

im Jahre 1910 beibehalten wird.

Werner (Rptl.): Sämtliche Städte meines Wahlkreises sind für die Hinausschiebung des Termins, weil sonst gerade

Hessen-Nassau mit seinen kleineren Gemeinden besonders empfindlich getroffen werden würde.

Vizepräsident Paasche teilt mit, es ist ein von 51 Abgeordneten unterschriebener Antrag eingelaufen, über die Petition und den Antrag Wölzl namentlich abzustimmen. Diese Abstimmung wird morgen erfolgen.

Speck (Zentr.): Ich werde für den Antrag Wölzl eintreten. Durch die Aufhebung des Oktrois würde in Bayern ein Zollzuschlag von etwa 50 Prozent notwendig sein. Da sollte man etwas Entgegenkommen zeigen.

Geheimrat Strutz bittet namens der preußischen Kommunalaufsichtsbehörde um Annahme des Antrages Wölzl. Pauli-Potsdam: Namens eines Teiles meiner Fraktion erkläre ich mich gegen den Antrag Wölzl und für den Kommissionsantrag. Hildenbrand (Soz.): Eine Annahme des Antrages Wölzl wäre um so bedauerlicher, als es sich um

Belastung weiter Volkskreise

und um ein großes Unrecht gegen die Gemeinden, die das Oktroi bereits aufgehoben haben, wie Straßburg, handelt. Wenn es eine Anzahl Gemeinden nicht geglaubt haben sollte, daß der Reichstag jetzt Ernst machen werde, so ist das ihre eigene Schuld.

Lender (Zentr.): Wenn wir nach und nach die Pfeiler der föderativen Verfassung beseitigen, so untergraben wir die Existenzfähigkeit der Einzelstaaten. Wir wenden uns gegen einen Gewaltakt gegenüber der Selbständigkeit der Gemeinden.

Gothein (freis. Vgg.): Der Reichstag muß konsequent sein und nicht frühere Beschlüsse umstoßen, wenn er nicht den Verdacht erwecken will, als ob er dem armen Manne die Lebensmittel verteuern wolle.

Bayerischer Ministerialrat Strößenreuther wendet sich gegen die Ausführungen des Abgeordneten Gothein und weist insbesondere die gegen das bayerische statistische Amt gerichteten Angriffe des Abg. Gothein zurück.

Nach weiteren Bemerkungen Stolles (Soz.) und des sächsischen Bundesratsbevollmächtigten Fischer wird die

Weiterberatung

auf Mittwoch 2 Uhr vertagt. Außerdem dritte Lesung des Antrages Brandys betreffend Freiheit des Grunderwerbs und Patentgesetzreform.

Schluß 6½ Uhr.

Die Reichsfinanzreform.

Die Volksvertreter beim Reichskanzler.

In der Angelegenheit der Reichsfinanzreform empfing der Reichskanzler gestern abend 6 Uhr im Kongreßsaale des Reichskanzlerpalais Deputationen aus Bayern, Sachsen, Baden, Württemberg und Thüringen sowie des Bundes der Industriellen. An dem Empfang nahmen teil: die Staatssekretäre, Staatsminister v. Bethmann-Hollweg und Sydow sowie die Bevollmächtigten zum Bundesrat der durch die Deputationen vertretenen Staaten. Die Sprecher der Deputationen und die Mitglieder derselben wurden durch Unterstaatssekretär v. Loebell dem Reichskanzler einzeln vorgestellt.

Hierauf hielt der Vertreter Bayerns, Unterstaatssekretär v. Mayr, die erste Ansprache; ihm folgte der Vertreter von Sachsen, Professor Wuttke, sodann Graf Linden für Württemberg, Geheimrat Rebmann für Baden und Professor Anschütz für Thüringen, sowie Geheimrat Wirth für den Bund der Industriellen. Auf diese Ansprachen erwiderte der Reichskanzler in längerer Rede.

Die Ansprachen der Deputationen an den Reichskanzler leitete als Sprecher der bayerischen Deputation Unterstaatssekretär a. D. v. Mayr ein, indem er darauf hinwies, daß die Unterzeichner des Aufrufes, den er dem Reichskanzler überreiche, durch die Not des Augenblicks in patriotischem Empfinden und Pflichtgefühl zusammengeführt worden seien. Die Anerkennung von Staatsnotwendigkeiten für das Reich erheische gebieterisch Ordnung in den Finanzen nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit. Der einzig gangbare Weg sei die ausgiebige Entwickelung der Verbrauchsbesteuerung, insbesondere der alkoholischen Getränke und des Tabaks, und gleichzeitig die besondere ausgiebige Besteuerung der Besitzenden mittels der Erbschaftsbesteuerung. Redner gab dem Vertrauen Ausdruck, daß die gesetzgebenden Körperschaften sich baldigst auf diesem Boden einigen möchten zum Heil des deutschen Reiches und des deutschen Volkes.

Professor Wuttke, Sprecher der sächsischen Deputation, führte in seiner Ansprache aus: Das sächsische Volk ist bereit, schwere Opfer für das Reich zu bringen. Die sächsische nationale Arbeiterschaft will die neuen indirekten Steuern tragen. Die besitzenden Stände Sachsens, welcher Partei sie auch angehören, treten fast ohne Ausnahme für die Erbschaftsbesteuerung ein. Zu dem Reichskanzler hegen wir das Vertrauen, daß die finanzielle Selbständigkeit der Bundesstaaten gewahrt bleiben wird, ferner, daß die Reichsregierung nicht eher nachgeben wird, als bis ihr die notwendigen Mittel bewilligt worden sind.

Des Reichskanzlers Rede gipfelte in folgenden Worten: „Meine Herren, als vor einem Jahre von diesem oder jenem die Reichsfinanzreform als eine große nationale Aufgabe bezeichnet wurde, da haben routinierter Politiker gelächelt und erklärt, es werde nicht gelingen, ein Steuerprogramm populär zu machen, umsoweniger, je mehr Steuerzahler von den Wirkungen betroffen werden müssen. Daß heute die Reichsfinanzreform als nationale Aufgabe nicht nur allgemein anerkannt, sondern daß sie populär geworden ist, weil man erkennt, daß in ihr eine Stärkung des Staates nach innen und nach außen und damit auch eine Förderung unserer wirtschaftlichen Kraft liegt, ein Aufstreben nach höheren Zielen, dafür sind Sie lebendige Zeugen.

Jeder Tag der Verzögerung bedeutet eine Vermehrung unserer Schulden, einen Verlust an Einnahmen, eine Erhöhung der Schwierigkeiten, eine Einbuße an Reputation. Die Arbeit wird den Mitgliedern des Reichstages erleichtert werden, wenn ihnen aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung die Versicherung entgegenklingt, daß sie bei ihrer Pflichterfüllung auf die Bereitwilligkeit der Oeffentlichkeit rechnen können. Indem Sie, meine Herren, dies hier und in dieser Stunde mit Würde und Bestimmtheit zum Ausdruck brachten, haben Sie sich für das große Werk und um das große Vaterland ein Verdienst erworben und sind seines Dankes sicher!"

Der neue Hardenprozeß.

Wie der Wiesbadener General-Anzeiger bereits kurz berichtete, begann gestern vormittag vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I in Berlin der neue Prozeß Moltke-Harden. Unter den Erschienenen befand sich Graf Kuno Moltke. Vor der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses bekämpfte Verteidiger Justizrat Bernstein in längeren Ausführungen die Zuständigkeit des Gerichts. Bernstein führte aus, nach der augenblicklich geltenden Judikatur des Reichsgerichts sei die Ueberführung eines Privatklageverfahrens

---

mit 120 und der Norddeutsche Lloyd, Bremen mit 119 Dampfern.

Der Personalbestand (1904/05) der Kriegsschiffe von größeren Seemächten findet folgende Aufstellung: England mit 131 515, Frankreich mit 50 500, Rußland mit 69 000, die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 41 043 und Deutschland mit 38 114 Mann.

Der Gesamt-Viehbestand der wichtigsten europäischen Staaten stellt sich wie folgt: Rußland auf 124 831 020 Stück Vieh, Deutschland auf 52 909 413, England auf 47 730 543, Frankreich auf 46 076 304 und Oesterreich-Ungarn auf 41 708 712 Stück.

Die größte Universität der Welt ist in Kairo, und zwar mit 11 000 Studenten.

Der allergrößte Park der Welt ist der Tiergarten in Kopenhagen. Er umfaßt ein Gebiet von 4200 Ar, wodurch ein kleines Flüßchen strömt.

Der größte schwarze Diamant wurde in Rosseltyn gefunden und hatte ein Gewicht von 410 Zeninern. Er war 24 Fuß lang, 5,8 Fuß hoch und 6 Fuß dick.

Die größte Gartenanlage ist in Nordamerika, und zwar in Philadelphia, ein Gebiet von 3740 Ar.

Die größte Streichholzfabrik ist die „Vulkan-Streichhölzer-Fabrik" in Tidaholm in Schweden. Sie beschäftigt 1200 Menschen und verarbeitet jährlich 600 000 Kubikfuß Holz, 2500 Zentner Papier und 400 Zentner Roggenmehl zum Kleben der Schachteln.

Die größte natürliche Höhle der Welt ist die Mammuthöhle „Edmonson-County" zu Kentucky, welche eine Länge von 7 englischen Meilen besitzt. In dem Wasser, welches dieselbe durchfließt, leben blinde Fische.

Das größte Tunnel der Welt ist das am 13. November 1908 begonnene und am 24. Februar durchstochene Simplontunnel. Es hat eine Länge von 19,731 Kilometer.

Die größte Bibliothek der Welt besitzt Paris. Sie wurde von Ludwig XIV. gegründet und enthält 1 400 000 Bände, 600 000 Broschüren, 175 000 Manuskripte, 300 000 Atlanten und Karten, 150 000 Münzen und Medaillen. Ihre Länge beträgt 540, ihre Breite 130 Fuß.

Die größte Mauer der Welt ist die chinesische Mauer. Dieselbe ist 1250 englische Meilen lang 20 Fuß hoch, 25 Fuß dick und oben 15 Fuß breit.

Die größte Glocke befindet sich im Moskauer Kreml. Sie hat einen Umfang von 68 Fuß, ist 21 Fuß hoch und 28 Zoll dick. Ihre Gewicht beträgt über 4435 Zentner.

Der größte Käse, der bisher hergestellt wurde, ist die sogenannte „kanadische Milbe". Dazu brauchte man 207 200 Quart Milch von 10 000 Kühen in einem Tage. Er wog 220 Zentner, hatte einen Umfang von 28 Fuß und war 6 Fuß hoch.

Der größte Plumpudding wurde 1858 in Paigeton-Devon verfertigt. Derselbe wog 30 Zentner und benötigte man dazu: 573 Pfund Mehl, 191 Pfund Brotkrumen, 437 Pfund Korinthen und Sultaninen, 382 Pfund Nierenfett, 360 Quart Milch, 95 Pfund Zucker und Gewürze.

Der größte Laib Brot wurde aus Anlaß des Erntedankfestes in London gebacken. Er hatte eine Länge von 12 Fuß und war 2 Fuß breit. Zur Herstellung desselben gebrauchte man 1 Zentner Mehl.

Den schwersten Hecht fing 1898 M. Page in der Themse. Er wog genau 29 Pfund.

— z.

Wiesbadener Kunstausstellungen.

Eine umfassende Kollektion von Richard Kaiser, befindet sich zurzeit in der Galerie Banger. Der vortreffliche Münchener Künstler war hier schon des öfteren zu Gast; aber noch nicht in so reicher und guter Auswahl. Kaiser gehört zu den Künstlern, denen man auf allen großen Ausstellungen begegnet. Würde er fehlen, man müßte nach ihm fragen. Eine scharf begrenzte, klare Persönlichkeit, die ähnlich wie Dill oder Leistikow über ein kleines Repertoir verfügt, aber innerhalb der engen äußeren Grenzen groß und kraftvoll auslegt. Wir finden bei ihm nur wenig Motive. Trotzdem wirkt seine Kollektion nicht ermüdend; denn in jedem Bild hat er doch etwas Eignes zu sagen. Kaiser wurde im Anfang durch seinen bewölkten Himmel berühmt, ein Motiv, das für ihn unerschöpflich war. Er huldigt ihm noch immer. Aber er hat seine Entwickelung durchgemacht. Die nicht so schweren, trüben Wolken sind leichter, heller geworden. Ueberhaupt herrscht auf den Gemälden eine freiere Stimmung gegen früher und ein großzügig, edlerer Ton. Zweifellos steht der Meister jetzt in seinem vollsten, reifsten Können.

Den Höhepunkt der Ausstellung bildet der „Elbingerbach bei Polling." Leichtes Gewölk vom Horizont heraufziehend, überzieht den Sommerhimmel, daß nur mehr im Zenith das warme Blau durchschimmert. Der Bach vorn liegt im Wolkenschatten, während der große Baum, der sich an seinem Ufer erhebt, auf der einen Seite in silbernem Licht aufschimmert und die ganze Tiefe der Bilder mit weichem Lichte erfüllt ist. Die Ruhe in den Konturen und das dramatische Leben in der farbigen Licht- und Schattenführung steht in lebhaftestem Kontrast. Das Bild ist in jeder Hinsicht ein großer Wurf. Große, ruhige Linien und Flächen sind auch die Vorzüge, durch die uns ganz kleine, anspruchslose Bildchen, wie etwa der „Heideweg" oder die „Eichengruppe" oder die „Obstbäume" bedeutend erscheinen.

Wir fühlen: jeder Strich ist bewußt hingesetzt, jeder Strich rechtfertigt sich im Zusammenhang mit dem Gesamteindruck. Nirgends eine Willkürlichkeit. So gelangt der Künstler gelegentlich zu kühner Stilisierung wie in dem „Bei Weidheim." Rechts ein Baum, links ein Baum, über beiden schwingt sich in verbindendem Rhythmus eine Wolkenlinie, wodurch eine Art Vedute geschaffen ist, in der die Landschaft, Ebene mit Bach und einer in der Ferne aufschimmernden Stadt, eingebettet ist.

So gelangt der Künstler aber auch zu so großzügigen Entwürfen wie der „Bachidylle", wo die mächtigen Bäume lediglich als ungeheure Laubmassen wirken und alle Stimmung in der Größe der Komposition und der volltönigen Tiefe der dunkelgestimmten Farben liegt, oder den „Wolkenschatten", wo alle Formen in gewaltige Einheiten aufgelöst sind, oder der „Meeresstille", die mit ihrem lichten, hellen Timbre, dem leichten Gewölk und seinem überaus zarten Widerglanz im Wasser, in ihrer einfachen Schönheit wahrhaft vornehm wirkt. Ungemein reizvoll ist auch die Strandpartie mit ihrer üppigen Blumenfülle, aus der die roten Nelken so jubelnd herausblinken. Es fällt schwer aus dieser Kollektion das eine und andere herauszugreifen. Man wird dadurch gegen das übrige ungerecht. Hoffentlich gestaltet sich der Besuch der seltenen Ausstellung zu einem recht lebhaften.

Mela Escherich.

Vor und hinter den Coulissen.

= **Das Königliche Kurtheater in Schlangenbad** sowie das Kurtheater in Münster am Stein ist wieder Herrn Direktor Wilhelmy-Wiesbaden übertragen worden und auf mehrere Jahre gesichert. Es ist dies die vierte Saison, in der Herr Direktor Wilhelmy diese Kurtheater leitet.

= **Ludwig Fulda**, der Dichter des „Talisman" hat ein neues, dreiaktiges Lustspiel vollendet, das den Titel: „Das Exempel" führt und in der Gegenwart spielt. Das Stück dürfte im Herbst auf einer hiesigen Bühne zur Aufführung gelangen.

= **Wildenbruch-Zyklus.** Der General-Intendantur der Königlichen Schauspiele in Berlin gegenüber hat Ernst von Wildenbruch als letzten Wunsch geäußert, am 28. April, als an dem Gedenktage des vor 100 Jahren erfolgten Ausmarsches des Schillschen Regimentes aus Berlin, den „Renonit" im Königlichen Schauspielhause aufzuführen. Die General-Intendantur hat dem Dichter die Erfüllung zugesagt; durch den unerwarteten Tod sieht sie sich aber veranlaßt, über den Wunsch hinauszugehen und wird vor Ablauf der Spielzeit auch noch andere Stücke Wildenbruchs herausbringen, so daß eine Art von Zyklus gegeben wird.

in ein öffentliches Verfahren, bevor das Privatklageverfahren beendet sei, unzulässig; das vorliegende Verfahren sei also gesetzwidrig. Dazu komme, daß beide Parteien eine Form des Ausgleichs gefunden hätten.

Der Staatsanwaltschaft sei von beiden Parteien ein Schriftstück überreicht worden, daß der Angeklagte seine Erklärung wiederholt, daß er den Grafen Moltke der Homosexualität nicht beschuldigt habe und daß Graf Moltke diese Erklärung akzeptiere. Beide Parteien seien der Ueberzeugung, daß sich nach dieser Erklärung jede Beweisaufnahme erübrige. Diesem Schriftstück ist ein von beiden Parteien unterzeichnetes Schreiben an die Staatsanwaltschaft beigelegt, in dem die Hoffnung ausgesprochen wird, daß ein Vergleich zu einer raschen Erledigung des Verfahrens beitragen werde, gegen dessen Einstellung beide nichts einzuwenden hätten.

Der Oberstaatsanwalt widerspricht dem Antrage Dr. Bernsteins. Die Sache sei vom Reichsgericht an die Strafkammer zurückverwiesen worden; somit müsse verhandelt werden, obwohl die Uebernahme der Privatklage in das jetzige Verfahren der heutigen Auffassung des Reichsgerichts nicht mehr entspreche. Nach weiteren Bemerkungen des Justizrats Dr. Sello, der namens des Nebenklägers spricht, Maximilians Hardens, des Staatsanwalts und der Verteidiger beschließt der Gerichtshof in halbstündiger Beratung, den Antrag der Verteidigung abzulehnen und in die Verhandlung einzutreten.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses beantragt der Oberstaatsanwalt den Ausschluß der Oeffentlichkeit. Das Gericht beschloß, während der Verlesung der unter Anklage stehenden Artikel die Oeffentlichkeit noch aufrechtzuerhalten, sie jedoch nachher ganz auszuschließen.

Der Gerichtshof beschloß ferner nach langer Beratung, lediglich dem Nebenkläger, Grafen Kuno v. Moltke, die Frage wegen seiner Veranlagung bezw. Betätigung vorzulegen; von jeder weiteren Beweisaufnahme jedoch Abstand zu nehmen.

Graf Moltke erklärte auf seinen Eid, daß er nicht homosexuell veranlagt sei. Die Beweisaufnahme ist damit geschlossen. Oberstaatsanwalt Dr. Peruß beantragte nach längerem Plaidoyer 600 Mark Geldstrafe für Harden. Der Vertreter des Nebenklägers, Justizrat Dr. Sello, stellte die Strafbemessung dem Gerichtshof anheim. Verteidiger Justizrat Bernstein beantragte Freisprechung.

Die türkische Revolution.

Des Sultans Abdankung. — Der neue Mann. — Die Armee vor Konstantinopel.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, willigte der Sultan auf dringende Vorstellungen des gesamten Kabinetts nach anfänglicher Weigerung schließlich in die Abdankung, wenn sein Leben garantiert wird. Um eine etwaige Flucht des Sultans auf seiner Jacht zu verhindern, und um das Leben des Sultans zu schützen, verbleibt die Flotte vor Beschiktasch. Die Abdankung Abdul Hamids und die Thronbesteigung Reschid Effendis dürften alsbald amtlich verlautbart und zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden.

In der Kammer und ihrer Umgebung herrscht große Erregung; es zirkulieren verschiedene, teilweise unglaubliche Gerüchte. Beispielsweise erzählte der Polizeiminister in den Couloirs, 10 000 Mann ständen auf den Höhen vor Stambul. Weiter heißt es, der Sultan habe schon abgedankt oder er sei entflohen. Das Komitee habe vom Scheich Ul Islam das Absetzungsvotum erhalten; dem Sultan sei ein Ultimatum gestellt worden. Die Dienerschaft beginne den Yildiz zu verlassen. Der Sultan habe zwei Botschaften um die Verhinderung seiner Absetzung oder zum Schutz gebeten. Alle diese Gerüchte sind unbestätigt und unkontrollierbar und stehen auch im starken Widerspruche mit anderen Informationen über die Haltung und Stimmung im Yildiz. Sie seien nur erwähnt, um die geistige und moralische Atmosphäre in der Stadt zu charakterisieren. Die Erregung wird durch Extrablätter der nichttürkischen Zeitungen noch gesteigert. Die türkische Presse verhält sich reserviert. Der Umzug einheimischer Familien von der Stadt auf das Land nimmt ständig zu.

*

Der Saloniker Korpskommandant verhandelt sehr eifrig mit Konstantinopel. Die Stimmung ist versöhnlicher, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß man ein Blutvergießen in Konstantinopel fürchtet, da dies eine europäische Intervention herbeiführen könne. Auch die Idee von sofortigen Repressalien scheint fallen gelassen zu sein; dafür besteht man unbedingt auf einen Wechsel der ganzen Konstantinopeler Garnison. Wahrscheinlich wird man die Wiedereinsetzung des Großwesirs Hilmi Pascha und anderer Minister sowie des Kammerpräsidenten Achmed Riza und als Satisfaktion irgend eine demonstrative Einrückung der Saloniker und Adrianopeler Truppen verlangen. Am Dienstag früh zogen etwa 150 Mann der Taschkischla-Kaserne mit klingendem Spiel in bester Ausrüstung den mazedonischen Truppen entgegen, um sich ihnen anzuschließen. Es ist noch nicht bekannt, welche Aufnahme sie gefunden haben.

Aus Pera wird gemeldet: Die Anmarsch-Armee schob in der Nacht zum Dienstag ihre Avantgarde bis Kiathane vor, so daß Konstantinopel nunmehr fast eingekreist ist. In Spartakule treffen jetzt Militärzüge in Abständen von vier Stunden ein. Die 17. Saloniker Jäger haben sich gestern nacht ohne Schwertstreich der Patronen-Fabrik und der Pulvermagazine von Zeftoun-Bournou bemächtigt. Die ganze Vorhut steht nunmehr unter dem Oberbefehl Pertew Paschas. Nach Mitteilungen aus dem Hauptquartier soll kein entscheidender Schritt unternommen werden, ehe 40 000 Mann disponibel sind, was noch 3 Tage dauert. Ein Offizier der Anmarsch-Armee berichtet, man habe Beweise dafür, daß der Yildiz die Truppen bestochen habe, da einige komiteetreue Jäger, die von den meuternden Kameraden schlecht behandelt wurden, sich zu den Saloniktern geflüchtet und zugegeben haben, daß jeder Mann 5 Pfund erhalten habe.

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 21. April.

Schuleinweihung.

In der Turnhalle der Schule an der Lorcherstraße fand gestern vormittag die Einweihung und Uebergabe der neu erbauten Schule statt. Unter den zahlreich Erschienenen befanden sich der Oberbürgermeister Dr. von Ibell, Stadtkämmerer Dr. Scholz, Beigeordneter Travers, Schulrat Müller, Dekan Bickel, Prälat Keller, Stadtbauinspektor Münsch und Stadtbaumeister Baecker, zahlreiche Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums und der Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums und des hiesigen Lehrerkollegiums. Die Feier wurde mit der Hymne „Iphigenie auf Tauris" von Gluck vorgetragen von den Mitgliedern des Lehrer-Gesangvereins unter Leitung des Rektors Gros, eingeleitet.

Hierauf betrat Oberbürgermeister Dr. von Ibell das Podium, auf dem zwischen Palmen und Lorbeerbäumen die Büsten des Kaiserpaares aufgestellt waren und hielt folgende Ansprache: „Werte Damen und Herren! Ich freue mich, daß Sie in so reicher Anzahl hierher gekommen sind, um der Einweihungsfeier beizuwohnen. Wenn auch ein derartiger Akt in Wiesbaden, wo jährlich 5 bis 6 neue Klassen errichtet werden müssen, nichts Außergewöhnliches mehr ist, so verliert doch dieselbe dadurch nichts an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß in diesen Gebäuden im Laufe der Jahre Tausende von Kindern durch achtjährigen Kursus diejenigen geistigen Waffen mit auf den Weg bekommen, deren sie so dringend bedürfen. Aber nicht nur das wollen wir erreichen, sondern auch in erzieherischer Hinsicht bemüht sein, unserer bestehenden Generation einen kräftigen Nachwuchs zu sichern. Und so übergebe ich denn Ihnen, Herr Stadtschulrat, hiermit diese Schule mit dem Wunsche, daß in diesem Hause treue Arbeiter wirken mögen, und der gute Samen, der hier gesäet wird, gute Früchte bringen möge zum Preise der Lehrer, zum Segen und Nutzen der Eltern und zum Wohl unserer Städtischen Gemeinde! Das walte Gott!"

Der mit Beifall aufgenommenen Rede folgte eine Ansprache des städtischen Schulrats Müller, welcher der Gemeinde für das schöne Schulhaus, den Stadtverordneten für die Bewilligung der erforderlichen Mittel, den Arbeitern für ihren bewiesenen Fleiß dankte und versprach, daß die Schule bemüht sein werde, die gehegten Erwartungen in die Wirklichkeit umzusetzen. Namens des Lehrerkollegiums dankte der Leiter der neuen Schule, Rektor Breidenstein. Die Feier schloß mit der Hymne: „Laßt Jehova hoch erheben". Die Festteilnehmer besichtigten dann die neue Schule, in die über 700 Kinder eintreten werden. Die Zahl derselben soll sich noch im Laufe des Jahres auf 1000 erhöhen. Die ärztliche Aufsicht über die Kinder wurde Dr. Bickel und Zahnarzt Andries übertragen.

*

Wiesbadens Gäste. Zum Kurgebrauch sind hier eingetroffen: Regierungspräsident v. Werder-Königsberg (Parkstraße 30). — Vizepräsident des Niederländischen Staatsrates Gallois-Haag (Hotel Biemer). — Ministerialrat v. Brenner-München (Frankfurter Hof). — Prinz Max Hugo Hohenlohe, Prinz Waldemar Hohenlohe, Prinzessin Dausy Hohenlohe-Berlin (Hotel Prinz Nicolas). — Generalleutnant Jonas-Berlin (Hotel Rizza). — Geheimrat Freiherr v. Lilienceron-Berlin (Hotel Rose). — Kammerherr Baron v. Sebastendorf-Baden-Baden (Pension Reuter).

Wiesbaden als Kongreß-Stadt. Der Verein deutscher Ingenieure wird seine 50. Hauptversammlung vom 14. bis 16. Juni hier und in Mainz abhalten, wobei die Tagung so verteilt wird, daß sie am 14. und 15. Juni hier und am 16. in Mainz stattfindet. Auf der Tagesordnung stehen außer wissenschaftlichen Vorträgen u. a. das Patentgesetz, die Ausbildung von Ingenieuren für den höheren Verwaltungsdienst, Hochschulvorträge und Uebungskurse für Ingenieure der Praxis und Lehrer technischer Mittelschulen und die Frage der Pensionsversicherung der Privatbeamten.

Aus dem Schwurgericht. Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode, welche am 26. April beginnen sollte, ist mit Genehmigung des Oberlandesgerichtspräsidenten zu Frankfurt a. M. auf den 3. Mai verlegt worden. Man bringt die Verschiebung des Termines mit der Mordaffäre Burkhardt in Zusammenhang.

Im Delirium aufgefunden wurde gestern abend gegen 10 Uhr auf dem Faulbrunnenplatz der Georg Kaffenberger, Blücherstraße 5, wohnhaft. Die Passanten riefen die Sanitätswache herbei, welche den K. nach dem Städtischen Krankenhause verbrachte.

Schlimme Erfahrungen machte ein auf der Durchreise befindlicher junger Bäcker. Er hatte gestern abend ein Mädchen kennen gelernt, das ihn einlud, mit nach ihrer Wohnung zu gehen. Als beide in dem Zimmer der Dulcinea angekommen, überraschte sie der Liebhaber des Mädchens. Dieser mißhandelte den Bäcker, trat ihn mit den Stiefelabsätzen, erpreßte von ihm noch die Summe von 10 ℳ und warf ihn zur Tür hinaus. Da der Bäcker keine Barmittel hatte, mußte er sich als obdachlos der Polizei stellen.

Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden (nebst Biebrich) sind neuerdings unbeschränkt zugelassen: Altenbeken, Aue (Erzgebirge), Auerbach (Vogtland), Bergheim in Waldeck, Berghausen (Kreis Cassel), Berich, Brakel (Kreis Höxter), Bringhausen, Düren (Westfalen), Crumbach (Bezirk Cassel), Delbrück, Detmold, Driburg (Westfalen), Eisenstock, Freienhagen in Waldeck, Heiligenrode (Bezirk Cassel), Hemfurt in Waldeck, Höxter, Horn (Lippe), Königshagen, Landau in Waldeck, Lemgo, Lengenfeld (Vogtland), Lichtenau (Westfalen), Lichtenstein-Callnberg, Lippspringe, Meerane (Sachsen), Meinersdorf, Minden (Westfalen), Ochshausen (Kreis Cassel), Ottbergen, Paderborn, Pyrmont, Reichenbach (Vogtland), Sachsenhausen in Waldeck, Salzkotten, Scherfelde, Schneeberg-Neustädtel, Schwarzenberg (Sachsen), Volkmarsen, Vollmarshausen, Waldeck (Fürstentum Waldeck), Waldkappel, Wellerode und Wiedenbrück. Gebühr je 1 ℳ.

Eine Betriebsstörung wurde gestern mittag um 12 Uhr in der Rheinstraße, Ecke Karlstraße, dadurch verursacht, daß ein Lastfuhrwerk infolge Radbruches auf dem Straßenbahnkörper liegen blieb. Bis zur Freimachung der Gleise, was ungefähr eine Stunde Zeit in Anspruch nahm, wurde der Straßenbahnverkehr durch Umsteigen bewerkstelligt.

Aus dem Hauptbahnhof. Praktikant Weingärtner, bisher an dem Fahrkartenschalter im hiesigen Hauptbahnhofe bedienstet, ist vom 1. Mai ab an die Güterabfertigungsstelle nach Station Bingerbrück versetzt.

Ein Nassauer bei der Kaiserreise. Die Kaiser-Reise nach Korfu macht ein Sohn des Gastwirts Heid auf dem Sandplaken mit, welcher beim 1. Garderegiment in Berlin gedient hat. Der Genannte hat die Reise am 13. April von München aus angetreten.

Reichsfinanzreform. In die Männerturnhalle hatte auf gestern abend der Verein für liberale Jugend eine Versammlung einberufen, die von etwa 800 Personen besucht war. Als Redner war Pfarrer Korell-Königstetten gewonnen, der das Thema „Die politische Lage im Reiche" behandelte. Als Ergebnis seiner Ausführungen und der sich anschließenden Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heutige öffentliche Versammlung erwartet, daß die freisinnige Fraktionsgemeinschaft unter keinen Umständen der Erhöhung vorhandener oder der Schaffung neuer indirekter Steuern ihre Zustimmung gibt, bevor nicht eine von Reichs wegen zu erhebende Nachlaßsteuer oder eine Erbanfallsteuer, die auch das Erbe von Kindern und Ehegatten erfaßt, in ausreichender Höhe gesichert ist. Sie verlangt ferner, daß die Fraktionsgemeinschaft eine Weinsteuer in jeder Form ablehnen soll, da eine Abwälzung der Weinsteuer auf die Konsumenten unmöglich ist."

Die Reichsbankstelle Wiesbaden berechnet ihren Jahresumsatz für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 798 700 100 ℳ. Davon kamen auf den Giro- und Anweisungsverkehr 735 Millionen Mark, auf den Wechselverkehr 50 Millionen Mark und den Lombardverkehr 13,5 Millionen Mark. Bekanntlich hat sich bereits im vorigen Jahre die lange Zeit hindurch bestandene unnatürliche Geldklemme dermaßen erleichtert, daß der offizielle Zinssatz langsam von 7½ Prozent auf 4 Prozent herunterzugehen vermochte. Im gleichen Verhältnis zur Verbilligung des Zinssatzes hat sich dann das Erträgnis der deutschen Reichsbank gemindert, so daß sich der Reingewinn diesmal nur auf 37 036 432,93 ℳ stellte. Hiernach ging der Gewinnanteil des Reiches einschließlich 2 564 438,04 Mark Notensteuer auf 25 616 762,74 ℳ zurück, während er im Vorjahr 40 110 936,59 ℳ betragen hatte. Interessieren dürfte ferner, daß die Reichsbank von der Verschlechterung der wirtschaftlichen Konjunktur auch insofern nicht verschont geblieben ist, als ihr durch ins Stocken geratene Wechsel und Lombardbeleihungen neue zweifelhafte Forderungen in der Höhe von 3 621 625,65 ℳ entstanden. Von früheren zweifelhaften Ausständen sind im Laufe des letzten Geschäftsjahres 1 699 072,19 ℳ ausbezahlt worden, und nach 97 704,58 ℳ Abschreibungen nimmt die Reichsbank in das neue Geschäftsjahr immer noch 6 056 147,48 ℳ solcher unsicheren Forderungen mit herüber gegen 4 231 298,60 ℳ im Vorjahr.

Kongreß für innere Medizin. Für den Kongreß sind nicht weniger wie 93 Vorträge vorgesehen. Bis jetzt hielten außer den schon bekanntgegebenen Vorträge: Falta-Wien über innere Sekretion und Salzstoffwechsel, Reiß-Frankfurt über die Beziehungen zwischen Wassergehalt des Blutes und Kochsalzstoffwechsel im gesunden Zustand und bei Nierenerkrankungen, van den Velden-Düsseldorf über die Einspritzung stark konzentrierter Kochsalzlösungen in die Blutbahn. An der Diskussion über das Thema Salzstoffwechsel beteiligten sich: Heinecke-München, Mohr-Halle, Lommel-Jena, Rothschild-Soden, Gerhard-Basel, Schott-Nauheim, Falta-Wien. Külbs-Kiel hielt einen Vortrag über Herzgewichte bei Tieren. Vollhard-Mannheim berichtet über „Die Messung des diastolischen Blutdruckes beim Menschen" vermittelst eines neuen, von ihm angegebenen Manometers. Langstein-Berlin behandelt die sehr seltene echte Diabeteserkrankung des Säuglings. Kirchheim-Köln hat über „das Verhalten der Leberdämpfung bei abdominalen Erkrankungen" interessante anatomische Untersuchungen angestellt. Lenhartz-Hamburg berichtete über die Behandlung des Magengeschwürs, Rosenfeld-Breslau referierte über ein damit zusammenhängendes Thema: „Die Behandlung von Magenkrankheiten". Nachdem noch von Leube-Würzburg zu der Materie gesprochen hatte, beteiligten sich an der Diskussion noch: Fult-Berlin, v. Müller-München, v. Krehl-Heidelberg, Fleiner-Heidelberg, Gerhard-Basel, Plönjes-Dresden, Stinzing-Jena, Schmidt-Halle, v. Tabora-Straßburg, Kraft-Görbersdorf und Moritz-Straßburg. Goldscheider-Berlin referiert über „Abgestufte Lungenperkussion". Schlofmann-Düsseldorf spricht über „Einfluß der Ernährung auf den respiratorischen Stoffwechsel". Deneke-Hamburg berichtet über Blutdruckmessungen in der ärztlichen Praxis mit einem von ihm angegebenen neuen Apparat. Plesch-Berlin behandelt die „Sauerstoffversorgung und Zirkulation in ihren pompensatorischen Wechselbeziehungen". Gestern abend 6 Uhr vereinigten sich die Kongreßteilnehmer zu einem Festmahl im Kurhaus. Heute vormittag von 9—12 Uhr fand im Paulinenschlößchen die 5. Sitzung statt. Im Anschluß an den Kongreß ist in den oberen Räumen des Paulinenschlößchens eine sehenswerte und interessante Ausstellung eröffnet worden. Die Firma Emil Hees, Hoflieferant, Gr. Burgstraße 16, hat wieder in der von ihr gewohnten Weise zwei Stände arrangiert, welche allgemeine Beachtung finden. Der coffeinfreie Kaffee Hag wird im ersten Saale an weißgedeckter Tafel ausgeschänkt. Er findet allgemein Anklang und uneingeschränktes Lob. Im zweiten Saale an langer Tafel sind die diätetischen Nähr- und Kräftigungsmittel ausgestellt, deren Vertrieb die Firma Hees übernommen hat: Rademanns Nährmittel für Diabetiker, Dr. Theinhardts Hygiama, Dr. Lahmanns Nährpräparate, Plasmon und als Spezialität Neuenahrer Rauchfleisch für Magenkranke, von welchem auf Kuhfuß-Grahambrot Kostproben verabreicht werden. Außerdem gibt die Firma Proben von Lorcher vergorenen, alkoholfreien Weinen aus der Kellerei Carl Jung in Lorch i. Rhg. Die Vorzüglichkeit und gute Bekömmlichkeit dieser Weine, gelegentlich der Kochkunstausstellung vielen bekannt geworden, erringt denselben stets neue Freunde. Auch die Rheinische Weinkelterei Gebrüder Wagner-Sonnenberg hat ihre alkoholfreien Weine und Sekte zur Ausstellung gebracht. Goldene Medaillen von zahlreichen Ausstellungen, viele Auszeichnungen und Lieferung an fürstliche Hofhaltungen geben Zeugnis von der Güte der Produkte. Die vergorenen, alkoholfreien Weine sind unbegrenzt haltbar und von günstigster Beeinflussung auf die Verdauungsorgane. Die Ausstellung an sich ist für Laien und Aerzte in gleicher Weise interessant und lehrreich.

Freireligiöser Verbandstag. Der Verbandstag des südwestdeutschen Verbandes deutschkatholischer und freireligiöser Gemeinden fand dieser Tage in Mainz statt. Es gehören dem Verbande 20 Gemeinden an, an denen sieben Prediger und 12 Lehrer wirken. Aeußerlich betrachtet, ist ein Wachsen der Personenzahl zu verzeichnen; auch wurde die freundliche Haltung der hessischen, badischen und bayerischen Behörden betont, zu der das Verhalten der preußischen Regierung, zumal in Wiesbaden, in unerfreulichem Gegensatze stehe. In Heidelberg beispielsweise habe die Behörde schon für 30 Kinder einen freireligiösen Lehrer angestellt, ein Entgegenkommen, an das in Preußen gar nicht zu denken sei. In Frankfurt habe Prediger Klaucke allein 460 Kinder zu unterrichten. Außerdem werden in den Vororten Frankfurts die Kinder am Besuch des freireligiösen Unterrichts gehindert, sodaß die Gemeinde gezwungen ist, ihr altes aus vorpreußischer Zeit erworbenes Recht fortgesetzt vor Gericht zu verteidigen. Aehnliches wurde aus der Gemeinde Wiesbaden berichtet. Pfarrer Voigt aus Offenbach hielt einen öffentlichen Vortrag über die Beziehungen zwischen Naturwissenschaft und Religion.

Die Zahnpflege in den Wiesbadener Schulen ist seit geraumer Zeit der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit von seiten der städtischen Schulverwaltung. Unsere Volksschulen haben neben dem Schularzt auch einen Zahnarzt, welcher in bestimmten Zwischenräumen die Untersuchungen vornimmt. Damit sind unsere Schulen einem Ministerialrat-Erlaß zuvorgekommen, der soeben im preußischen „Ministerialblatt für Medizinal- und medizinische Unterrichts-Angelegenheiten" über die Zahnpflege in den Schulen veröffentlicht wird. Der Minister weist auf die Bildung eines Deutschen Zentralkomitees für Zahnpflege in den Schulen hin, dem er bei der Bedeutung dieser Bestrebungen für die heranwachsende Jugend und die gesamte Bevölkerung möglichste Förderung und tatkräftige Unterstützung zugesagt habe. Der Minister veranlaßt die Königlichen Schulkollegien und Regierungen, auch ihrerseits die Arbeiten des Komitees zu fördern. Dieses Komitee bezweckt die Verhütung und Bekämpfung der Zahnverderbnis sowie die Hebung der Zahnpflege in allen Kreisen des deutschen Volkes, insbesondere durch: 1. Oeffentliche Vorträge über Zahnpflege; 2. Herausgabe allgemeinverständlicher Schriften über Zahnpflege; 3. Einführung von Belehrung über Zahnpflege in den Unterricht aller Schulgattungen; 4. Förderung der Bestrebungen zur Einführung einer geordneten Zahnpflege in der Bevölkerung; 5. Zusammenfassung schon bestehender und Begründung neuer Einrichtungen für Zahnpflege in den Schulen; 6. Einwirkung auf die staatlichen und kommunalen Körperschaften zur Förderung der satzungsmäßigen Zwecke. Das alles ist von so großer Wichtigkeit, weil umfangreiche Untersuchungen ergeben haben, daß in Deutschland 95 Prozent der Kinder im schulpflichtigen Alter an Karies der Zähne leiden und bekanntlich weitgehende Gesundheitsstörungen daraus erwachsen.

Rabattunwesen und Wiesbadener Kaufleute. Die hiesigen Kaufleute haben sich schon verschiedentlich gegen das Rabattunwesen gewandt und auch in anderen Städten hat man den Kampf gegen diese Unsitte aufgenommen, erfolgreicher als wie in Wiesbaden. Obwohl unsere Kaufleute unter dem eingerissenen Rabattunwesen leiden und erhebliche Opfer bringen müssen, ist man an berufener Stelle noch nicht über die Vorberatungen hinausgekommen. Die Freunde des Rabattes behaupten, daß die Rabattvergütungen von den Geschäftsleuten im schweren Wettbewerbskampfe gebrachte Opfer sind, die nicht auf den Preis geschlagen werden. Der Rabatt solle vielmehr auf den nach reeller Kalkulation festgesetzten Verkaufspreis gewährt werden. Dem ist aber nicht so. Solange freilich der Umsatz der betr. Gewerbetreibenden durch den Rabatt entsprechend wuchs, oder solange eine prompte Barzahlung durch den Rabatt als Verringerung der Spesen und des Risikos gelten und daher von dem entsprechend wachsenden Gewinne als Spesen abgezogen werden. Sobald aber der Rabatt eine allgemeine Einrichtung wurde, mußten die beiden Zwecke und Wirkungen — Vergrößerung des Umsatzes und der Barzahlung — ausbleiben. Daher kann ein solcher Rabatt, der weder den Umsatz vergrößert, noch eine allgemeine Barzahlung veranlaßt, dagegen über 4—5 Prozent des Umsatzes ausmacht, von den Geschäften nicht selbst getragen, sondern muß in die Preise mit einkalkuliert werden. So kommt es, daß die rabattgebenden Geschäfte oft tatsächlich zwei Preise haben, und zwar einen für die Rabattkunden und einen für die nicht mit Rabatt kaufenden Kunden, wie denn auch oft in einem Geschäft gefragt wird, ob der Kunde Rabattmarken wünscht oder nicht, und je nachdem verschiedene Preise gestellt werden. Das Rabattwesen war eine Zeitlang nur ein notwendiges Uebel zur Bekämpfung eines anderen Uebels und zum Teil ein vielfach aufgezwungenes Konkurrenzkampfmittel. Es wenden sich auch die besseren Detailgeschäfte schon vom Rabattwesen ab, nachdem sie dessen Schäden erkannt haben, wie die Gründung des Verbandes gegen die öffentlichen Rabatt- und Spar-Vereine in Berlin auf das deutlichste beweist. Speziell gegen die Sonderrabatte wenden sich die Detaillisten-Vereine. So hat jetzt der Kölner Detaillistenstand, der in der Freien Interessengemeinschaft der Vereine des Kölner Detailhandels einen Zusammenschluß gefunden hat, beschlossen, vom 1. April 1909 ab keine Sonderrabatte mehr weder direkt noch indirekt an Beamte, Konsum-Vereine und sonstige Vereinigungen usw. zu gewähren. Die hauptsächlich in Betracht kommenden Firmen haben sich zu dieser Maßnahme gegen Konventionalstrafe verpflichtet. Auch die Frankfurter Detaillisten-Vereine wollen die Sonderrabatte abschaffen.

Zirkus O. Carré trifft demnächst hier ein; die Eröffnungsvorstellung ist auf Dienstag, den 27. April, abends 8 Uhr, angesetzt. Der Zirkus-Zeltbau wird auf dem Gelände am Ende der Nicolasstraße errichtet.

Der Bezirks-Ausschuß trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte Verwaltungsgerichtsdirektor Linz. Dem Althändler Georg Jäger hier war die Erteilung einer Schankkonzession für das Haus Moritzstr. 6 versagt worden. In der heutigen Berufungsverhandlung wurde beschlossen, die Beratung über die Angelegenheit auf heute nachmittag ½4 Uhr zu vertagen und zunächst eine Ortsbesichtigung vorzunehmen. — Der Betonbauunternehmer Giovanni Michelazzi hier war die Weiterführung seines Gewerbebetriebes vom Kgl. Polizeipräsidenten untersagt worden, weil er fehlerhafte Konstruktionen im Betonbau ausgeführt, eine Treppe ohne Berechnung ausgeführt und an dem Neubau Roll-Houssong hier Arbeiten bei strenger Kälte hatte ausführen lassen. Die Anklagen stützen sich auf das Gutachten eines Kreisbauinspektors. Bei Schluß der Redaktion war die Entscheidung des Bezirks-Ausschusses noch nicht erfolgt. Als weitere Fälle stehen folgende Punkte zur Tagesordnung: Firma Voß u. Co.-Frankfurt a. M. gegen Polizeipräsident Frankfurt wegen Erteilung einer Legitimationskarte, Gastwirt Robert Vogelsang in Schierstein gegen den Kreisausschuß Wiesbaden wegen Heranziehung zur Schankerlaubnissteuer; Gastwirt Hermann Holsköttter-Rüdesheim gegen den Kreis-Ausschuß Rüdesheim wegen Heranziehung zur Schankerlaubnissteuer; Heinrich Dinges-Laufenselden gegen die dortige Gemeindevertretung wegen Ungültigkeit der Wahl der Gemeindevertreter in der 2. und 3. Abteilung.

Handelsgerichtliche Eintragungen.

Neu-Eintragung. In das Handelsregister wurde unter der Firma: „Deutsche Bank Depositenkasse Wiesbaden" eine Zweigniederlassung der „Deutschen Bank Aktiengesellschaft zu Berlin" mit dem Sitze in Wiesbaden eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Betrieb von Bankgeschäften aller Art, insbesondere Förderung und Erleichterung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland, den übrigen europäischen Ländern und überseeischen Märkten. Das Grundkapital beträgt 200 000 000 Mark.

Wiesbadener Vereinswesen.

— **Der Evang. kirchl. Blaukreuz-Verein** hält am Sonntag, 25. April, nachmittags 3 Uhr, in seinem Versammlungslokal Wellritzstr. 11, Hth. part., eine Versammlung ab, in welcher Lehrer Schröder aus Sterbfritz über Blaukreuzarbeit und Rettung aus Trunksucht sprechen wird.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Walhalla-Theater. Auf das am Freitag stattfindende Benefiz des Chorpersonals sei nochmals aufmerksam gemacht. Es gelangt an diesem Abend zum letzten Male in der Winterspielzeit „Die lustige Witwe" zur Aufführung. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Herr Eduard Rosen: „Danilo", Frl. Luch Kugler: „Hanna Glawari", Herr Feltz: „Zeta".

Rudolf Herzog wird am Donnerstag im Kurhaus sprechen. Er wird eigene Dichtungen bringen. Schon als 22jähriger schrieb er seinen ersten Roman „Frau Kunst" und als 23jähriger erlebte er bereits die Aufführung seines ersten Dramas am Stadttheater seiner Vaterstadt Barmen. Seitdem schuf er eine stattliche Anzahl von Werken, die ihn zu einem unserer bekanntesten Autoren gemacht haben.

Hensel-Konzert im Kurhaus. Welche außerordentliche Anziehung das für Freitag dieser Woche von der Kur-Verwaltung angekündigte große Konzert Hensel ausübt, beweist der fortwährende Eingang von Platzbestellungen nicht allein von Wiesbaden und Umgegend, sondern auch von Mainz, Frankfurt und Darmstadt. Es ist wohl das erste Mal, daß Gelegenheit geboten sein wird, Frau und Herrn Hensel in einem gemeinschaftlichen Konzerte zu hören. Die bedeutenden Konzerterfolge, die Frau Kammersängerin Hensel-Schweitzer diesen Winter in den Hauptstädten Hollands, in Frankreich und Belgien davontrug, fanden in den Konzertberichten der in- und ausländischen musikalischen Presse ein lebhaftes Echo.

Tagesanzeiger für Mittwoch.

Kgl. Schauspiele: „Wilhelm Tell", 7 Uhr.
Residenztheater: „Gretchen", 7 Uhr.
Volkstheater: „Uriel Acosta", 8.15 Uhr.
Walhallatheater: „Die Dollarprinzessin", 7.30 Uhr.
Skala-Theater: Täglich abends 8 Uhr Variete-Vorstellung.
Kurhaus: Abonnementskonzerte 4 und 8 Uhr.
Biophon-Theater: Täglich geöffnet von 4.30 bis 10 Uhr; Sonntags bis 11 Uhr.

Konzerte täglich abends:
Carlton-Hotel. — Central-Hotel. — Deutscher Hof. — Friedrichshof. — Hansa-Hotel. — Hotel Kaiserhof. — Hotel Nonnenhof. — Hotel Metropol. — Palast-Hotel. — Hotel Prinz Nicolas. — Hotel Terminus. — Walhalla-Restaurant. — Café Habsburg. — Café Germania.

Das Nassauer Land.

Aus dem Landkreise Wiesbaden, 21. April. Aprikosen, Pfirsiche, Frühzwetschen, Pflaumen und Stachelbeeren stehen in voller Blüte. Spargeln werden bereits vereinzelt und Lattich auch jetzt im Freiland gestochen. Winterfrucht, wie Korn, Weizen, Hafer, steht gut. Mit dem Säen von gelben Rüben, Schwarzwurz, Zwiebeln, Lauch, rote Rüben, Petersilie usw. wird diese Woche begonnen. Auch das Setzen der Kartoffeln wird in Angriff genommen, nachdem jetzt der Boden genügend erwärmt ist.

g. **Biebrich,** 21. April. Der Güterverkehr auf dem Rhein ist infolge des allgemeinen Rückganges der Geschäftslage im Jahre 1908 ganz erheblich zurückgegangen. Es betrug im hiesigen Hafen die Zufuhr zu Berg und Tal 83 342 Tonnen, gegen 105 461 im Vorjahre (mithin 23 119 Tonnen weniger), die Abfuhr zu Berg und Tal 8286 Tonnen gegen 9304 im Vorjahre (mithin 1018 Tonnen weniger). Insgesamt betrug der Güterverkehr 91 006 Tonnen gegen 115 605 Tonnen im Vorjahre (mithin 24 599 Tonnen weniger). Das ist eine Abnahme von 21,9 Prozent in der Zufuhr, von 13,7 Prozent in der Abfuhr, im ganzen von 21,2 Prozent. Weiter ist im Segelschiff-Güterverkehr eine wesentliche Abnahme in der Zufuhr von Massengütern (Kies und Rheinsand) und zwar von 16 000 Tonnen eingetreten. Im Hafen zu Schierstein beträgt der Rückgang im Gesamtgüterverkehr 11,53 Proz., im Hafen zu Rüdesheim 76 Prozent.) Von hier sind im Berichtsjahre insgesamt 1834 Güterschiffe mit 474 290 Tonnen Tragfähigkeit zu Berg und zu Tal angekommen bezw. abgegangen. Die Zahl der hier angekommenen bezw. abgegangenen Segelschiffe betrug 394 mit 97 140 Tonnen Tragfähigkeit.

b. **Dotzheim,** 21. April. Ein hiesiger Sattler, dessen sechsjähriges Söhnchen an einem nicht gesperrten Bahnübergang totgefahren und dessen Frau aus Aufregung hierüber gestorben war, hatte den Eisenbahnfiskus auf eine Rente von 300 M verklagt als Entschädigung für die Dienste, die das Kind im Haushalt hätte leisten können. Das Landgericht wies die Klage ab, weil der Anspruch auf Entschädigung nicht begründet sei. Die Erziehung des Kindes hätte mehr Kosten verursacht, als seine Dienstleistungen im Haushalt; nur die Beerdigungskosten würden dem Kläger zugesprochen. Das Verlangen des Klägers auf Gewährung des Armenrechtes zur Anfechtung dieses Urteils wurde ebenfalls abgewiesen, weil eine Berufung aussichtslos sei. Der Schrankenwärter, der seinerzeit das Unglück verursacht hatte, ist inzwischen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

g. **Braubach,** 21. April. Gerichtsassessor Spankus vom hiesigen Amtsgericht wurde vertretungsweise an das Amtsgericht nach Hadamar berufen. — Die gemeinsame Ortskrankenkasse hält am kommenden Sonntag im „Rheinberg" hier ihre ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem Rechnungsabschluß schließt die Kasse pro 1908 in Einnahme und Ausgabe mit 12 919,73 M ab. Die durchschnittliche Mitgliederzahl betrug im Rechnungsjahre 396 Personen.

□ **Vom Rhein,** 20. April. Die Arbeitsausschüsse der Rhein-, Weser- und Elbeinteressenten haben zum Gesetzentwurf betreffend die Erhebung von Schiffahrtsabgaben eine ausführliche Kritik herausgegeben, die mit folgenden Ausführungen schließt: Die wirtschaftliche Tragweite des vorliegenden Gesetzentwurfs ist gar nicht zu übersehen ohne gleichzeitige Kenntnis aller auf die Bildung der Zweckverbände bezüglichen Materialien (betreffend Organisation, Verwaltung, Tarif usw.) Diese müssen daher unbedingt zunächst vorgelegt werden, bevor seitens der Bundesregierungen eine Entschließung über den Gesetzentwurf gefaßt werden darf. Wird zuerst die Verfassung in der Weise, wie es der Entwurf vorsieht, geändert, so müssen sich die kleineren Staaten, ohne noch den Schutz des Artikels 78 der Verfassung zu besitzen, den Beschlüssen der einen Zweckverband bildenden Staaten einfach unterwerfen und begeben sich damit jedes wirksamen Einflusses auf die Organisation des Verbandes und die Gestaltung des Abgabewesens. Durch alle diese Schwierigkeiten und Bedenken werden die Arbeitsausschüsse in ihrer Auffassung nur bestärkt, daß die Einführung der Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen politisch und wirtschaftlich von verhängnisvollen Folgen begleitet sein würde. Die Arbeitsausschüsse widersprechen daher der Einführung nach wie vor auf das entschiedenste.

)(**Idstein,** 20. April. Am Sonntag Nachmittag fand im „Deutschen Kaiser" dahier die Frühjahrs-Generalversammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse statt. Namens der Rechnungsprüfungskommission erstattete Herr Chr. Fetter-Niederselters den Jahresbericht. Den Geschäftsbericht, welcher in diesem Jahre zum ersten Male in Druck erschienen ist, erstattete der Vorsitzende, Herr Fr. Barthel. Die Gesamteinnahmen betragen 29 998,74 M, die Ausgaben 28 627,06 M. Dem Reservefonds wurden 1500 M zugeführt und beträgt derselbe jetzt 18 344,75 M. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar d. Js. 1445. — Im „Hotel Lamm" hielt gestern mittag die Ortsgruppe Idstein des Kreiskriegerverbandes Untertaunus eine Sitzung ab, in welcher von 15 Vereinen 10 vertreten waren. Nach dem vom Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer Pohl, erstatteten Jahresbericht zählt die Gruppe 681 Mitglieder, darunter 112 Veteranen. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Wörsdorf bestimmt. — Herr Baugewerkschullehrer Heußner und Frau feierten gestern das Fest der „silbernen Hochzeit." — Der Gesangverein „Liederbund" (gegr. 1842) hielt gestern abend in der alten Turnhalle sein zweites Vereinskonzert ab. Unter der trefflichen Leitung des Dirigenten, Herrn W. Reifert, Kapellmeister der Langenschwalbacher Kurkapelle, brachte der Verein „Das Lied von der Glocke", komponiert von Romberg, mit Musikbegleitung sehr gut zum Vortrag. — Einem allgemeinen Wunsche entsprechend, hat sich der „Liederbund" entschlossen, am nächsten Sonntag, den 25. April, nachmittags 4 Uhr, ein öffentliches Konzert mit demselben Programm zu veranstalten.

§ **Hofheim i. T.,** 21. April. Nachdem nun die Schlußrechnungen über das Elektrizitätswerk vorliegen, ergibt sich die selten vorkommende Tatsache, daß das Werk mit rund 155 000 Mark Anlagekapital über 10 Prozent unter dem Voranschlag geblieben ist. Der niedere Kupferpreis, verbunden mit der schlechten Konjunktur der Maschinenindustrie kamen der Gemeinde sehr zustatten. Andernfalls hätte das Werk in gleicher Qualität und Größe über 200 000 M gekostet. Die Rentabilität übertrifft schon im ersten Jahre alle Erwartungen. Die Zahl der Abnehmer, die immer noch wächst, beträgt jetzt nahezu 300, darunter über 40 Pferdestärken an Motoren. Zurzeit wird der Bahnhof angeschlossen.

£ **Lorsbach,** 21. April. Gastwirt Jakob Aul hierselbst feierte gestern das Fest der silbernen Hochzeit, aus welchem Anlaß ihm vom Gesangverein „Sängerlust" und der Turngemeinde unter Ueberreichung schöner Geschenke eine kleine Ovation bereitet wurde.

h. **Ried,** 21. April. Die hiesigen Lehrer hatten für den Unterricht in der Gewerbeschule ein Stundenhonorar von 250 M statt seither 2 M verlangt. Die Gemeindevertretung lehnte den Antrag jedoch einstimmig ab.

= **Niederrad,** 21. April. Das dreijährige Söhnchen des Bäckermeisters Schneider dahier spielte vorgestern nachmittag, als es unbewacht war, mit Streichhölzern und verbrannte sich so schwer, daß es gestern morgen starb.

z. **Dehrn,** 21. April. Die Krähen, die in diesem Jahre wieder in Masse auftreten, werden den Landwirten zur wahren Plage. Zu Hunderten überfluten dieselben die mit Hafer bestellten Aecker und richten arge Verwüstungen an. Bei den zuerst besäten Aeckern muß eine Nachsaat gemacht werden, da die gefräßigen Tiere den ganzen Hafer aufgefressen haben. Am Waldrand haben die Raben ihre zahlreichen Nester in die höchsten Eichen gebaut und ist den schlauen Vögeln dort schlecht beizukommen. In der vorigen Woche hat man die Raben, besonders in den späten Abendstunden, in der Nähe ihrer Nester beschossen und es wurde auch eine Anzahl getötet. Bei dem jetzt beginnenden Brutgeschäft sollte der Kampf gegen dieselben mit größtem Nachdruck weitergeführt werden.

v. **Singhofen,** 21. April. Die Leiche des seit vier Wochen vermißten Schmiedemeisters Moll von hier wurde gestern in einem mit Wasser angefüllten Schacht in der hiesigen Gemarkung gefunden. Was M. in den Tod getrieben hat, ist unbegreiflich, da er in geordneten Verhältnissen lebt.

r. **Ehringshausen** (Dill), 21. April. Erdarbeiter stießen gestern bei der Anlage eines Weges in unmittelbarer Nähe der neuen Schule auf fünf menschliche Skelette. Offenbar handelt es sich hier um eine flüchtige Begräbnisstätte aus Kriegszeiten, denn die Knochengerüste lagen ganz nahe an der Oberfläche.

Aus den Nachbarländern.

C. **Lambertheim,** 21. April. Der 30jährige verheiratete Taglöhner Adam Kronauer, der von seiner Frau getrennt lebt, wurde am Samstag verhaftet unter dem Verdachte, die schon gemeldeten Grabschändungen verübt zu haben. Kronauer wohnt bei seinem Schwager in der Nähe des Friedhofs. Besonders verdächtig hat er sich dadurch gemacht, daß er an dem Abend vor der Grabesschändung in einer Wirtschaft, in der Kronauer schon über 30 Schoppen Bier getrunken hatte, sich damit brüstete, zu jeder Zeit auf den Friedhf zu gehen und dort allerlei Heldentaten zu verrichten. Er wollte sogar dort schlafen. Bei der Vernehmung durch den Staatsanwalt leugnete K. alles. Bei der Durchsuchung seines Zimmers fand man jedoch seine Sonntagskleider versteckt vor und deuteten die daran haftenden Erdteilchen darauf hin, daß er sich mit schwerer Arbeit befaßt hatte. Auch paßten seine Stiefel in die auf dem Friedhof vorgefundenen Fußspuren. Später konnte Kronauer, nachdem ihm der Staatsanwalt sehr zusetzte, nicht mehr alles leugnen, nur will er sich nicht mehr darauf besinnen, auf dem Friedhof gewesen zu sein und schützt sinnlose Trunkenheit vor.

[•] **Heidesheim,** 21. April. Gestern nachmittag entstand im Anwesen der Witwe Eduard Popp auf der Sandmühle Feuer, durch das die Scheune, Stallungen und Nebengebäude eingeäschert wurden. Die allein in dem Hause anwesende Besitzerin rettete unter eigener Lebensgefahr ihr dreijähriges Enkelkind, das in der Scheune gespielt und den Brand verursacht hatte. Es hatte sich dann aus Furcht unter einen in der Scheune stehenden Wagen versteckt, und wäre in den Flammen umgekommen, wenn die mutige Großmutter es nicht rechtzeitig gerettet hätte. Der freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus zu retten. In der Nähe beschäftigte Landwirte retteten das Vieh aus den schon brennenden Ställen. Der Schaden ist bedeutend und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

S. **Bingen,** 21. April. Der 23 Jahre alte Waldarbeiter Konrad Weinheimer aus Oberheimbach, der vor vierzehn Tagen einen Waldbrand löschen wollte und dabei schwere Brandwunden erlitt, ist heute vormittag im hiesigen Hospitale seinen Verletzungen erlegen.

+ **Nieder-Ingelheim,** 21. April. Die Spargelsaison hier und in der Umgegend hat begonnen. Die ersten Spargeln wurden schon vor acht Tagen in Mombach zum Preise von 3 M das Pfund verkauft. Der heutige Preis dürfte sich das Pfund auf 1,50—2 M stellen.

Letzte Drahtnachrichten.

Das Volk wehrt sich!

Berlin, 21. April. In 18 teils überfüllten Versammlungen nahmen die Sozialdemokraten eine gemeinschaftliche Resolution an, in der sie mit der gleichen Schärfe, wie die besitzenden Klassen gegen die Nachlaßsteuer, gegen die Steuern sich zur Wehr setzen zu müssen behaupten, die die Arbeiter treffen.

Unter schwerem Verdacht.

Berlin, 21. April. Unter dem dringenden Verdachte, den Geldbriefträger Eulenburg überfallen und beraubt zu haben, wurde gestern ein Kaufmann aus Schöneberg verhaftet.

Der 1. Mai.

Paris, 21. April. Das „Petit Journal" meldet, daß die Allgemeine Vereinigung der Post- und Telegraphenangestellten beschlossen habe, eine Abordnung zum Minister der öffentlichen Arbeiten zu entsenden, um ihn zu ersuchen, daß der 1. Mai, von diesem Jahre angefangen, als ein Feiertag anzusehen sei. Es ist jedoch zweifelhaft, ob die Postangestellten im Falle einer Weigerung am 1. Mai streiken.

Streikunruhen in Frankreich.

Paris, 21. April. In Mazamet belagerten die ausständigen Wollkrämpler die Fabrikgebäude und versuchten mit Gewalt die Absendung von Wollsäcken zu verhindern. Die Kutscher der Fuhrwerke, die unter Truppenbegleitung abfuhren, wurden von den Ausständigen mit Steinen beworfen. In Meru sind über die Stimmung der ausständigen Knopfarbeiter sehr beunruhigende Nachrichten im Umlauf. Es heißt, daß die Metallarbeiter mehrerer Nachbarorte sich heute dem Ausstande anschließen werden.

Wildgewordene Bäcker.

Paris, 21. April. Aus Dünkirchen wird berichtet, daß 30 Bäckermeister in Cas le Bains den Laden eines Bäckers plünderten, der sich geweigert, entsprechend einem Beschlusse des Syndikats den Brotpreis zu erhöhen.

Im Feuer des Vulkans.

Mexiko, 21. April. Am Montag fand ein heftiger Ausbruch des Vulkans Pico de Colima statt. Weite Flächen wurden mit Asche und Lava bedeckt. Am Abend erfolgte ein heftiger Erdstoß.

Der Handelsvertrag mit Portugal.

Berlin, 21. April. Der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Portugal wird vom Bundesrate in der nächsten Woche beraten werden und alsbald dem Reichstage zugehen.

Opfer des Automobils.

Paris, 21. April. Die junge Gattin eines englischen Fabrikanten und Millionärs wurde in dem Vororte Choisy durch die Unvorsichtigkeit ihres Chauffeurs aus dem Automobil geworfen, von einem Trambahnwagen überfahren und getötet.

Der Glückwunsch des Zaren.

Petersburg, 21. April. Zu der heute vollzogenen Anerkennung der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens sandte der Zar folgendes Telegramm an den König Ferdinand: „Mit dem Gefühle tiefster Freude begrüße ich Eure Majestät und das bulgarische Volk anläßlich des nunmehr vollzogenen Abschlusses der mir und ganz Rußland am Herzen liegenden Frage der Unabhängigkeit Bulgariens. Gott segne Sie, Ihr Haus und Ihr Volk zu einer glücklichen friedensreichen Zukunft".

Der Zar reist.

Paris, 21. April. Bezüglich einer Meldung, daß der Kaiser von Rußland vielleicht dem Stapellauf des Panzerschiffes „Danton" in Brest am 2. Mai beiwohnen wird, wird von berufener Seite mitgeteilt, daß die Reise des Zaren eine im Prinzip beschlossene Sache sei. Der Zar werde König Eduard, den Präsidenten Fallières und König Viktor Emanuel besuchen. Ueber einen Besuch des Zaren in Brest sei nichts bekannt, jedenfalls erscheine das angekündigte Datum als verfrüht.

Der „Sohn des Propheten".

Konstantinopel, 21. April. Hildizgerüchte besagen, es werde der Vorschlag erwogen, den Padischah wegen Irsinns abzusetzen. Auch der Scheik Ul Islam sei hierfür, da das Scherialgesetz die Abdankung des „Sohnes des Propheten" nicht kennt. Außerdem würden die Anmarschtruppen dadurch der Notwendigkeit überhoben, die geheiligte Person des Khalifen anzutasten, was unvermeidlich wäre, wenn er nicht abdankte.

Der Siegeszug der Befreier.

Konstantinopel, 21. April. Die Blätter feiern die jungtürkischen Truppen als Befreier und ermahnen die Bevölkerung zur Ruhe. Der Präfekt der Stadt und 7 Vorstadtpräfekten sind den Truppen zur Begrüßung entgegengegangen. Der heute früh hier fällige Kontinentalzug und der vormittags fällige Orientexpreßzug sind abends eingetroffen, weil die Bahnlinien nicht frei waren. Aus dem gleichen Grunde ist der heute abend fällige Zug nach Europa nicht abgegangen.

Wetterbericht

Temp. nach C. | Barometer gestern 735,4 mm.

Voraussichtliche Witterung für 22. April von der Dienststelle Weilburg: Vorwiegend heiter und trocken. Bei ziemlich kühler Nacht tagsüber wärmer.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 4, Feldberg 4, Reukirch 12, Marburg 4, Fulda 2, Witzenhausen 5, Schwarzenborn 8, Kassel 6.

Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 2.35 heute 2.29. Mainpegel Hanau gestern 2.04 heute ?. Lahnpegel Weilburg gestern 2.34 heute 2.30.

22. April	Sonnenaufgang 4.56	Mondaufgang 6.17	
	Sonnenuntergang 7.3	Monduntergang 10.17	

Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers Konrad Leydorf.
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Chefredakteur Wilhelm Clobes; für den Anzeigenteil: Friedrich Weikum, sämtliche in Wiesbaden.

Zur Beachtung!

Alle geschäftlichen Angelegenheiten, Anträge für redaktionelle Besprechungen, Einladungen und Karten hierzu, Beschwerden 2c. sind im Interesse der schnellsten Erledigung **nicht an Personen,** sondern je nach dem Inhalte an den Verlag, die Redaktion oder Geschäftsstelle zu adressieren.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers.

Bozener Frühling.

Eine Fahrt in den Lenz. — Zwischen den Bergen. — Walcher von der Vogelweide. — Am Rosengarten. — Aus alten Gassen. — Im Batzenhäusel. — Erinnerungen.

Städte gibt es, die man im frühen Sommer oder im beginnenden Herbste sehen muß, da entfalten sie sich, wie manche schönen Frauen in ihrer Reife, am üppigsten. Aber Bozen, die deutsche Stadt unter dem tiefblau getönten, fast italienischen Himmel, die Stadt Walthers von der Vogelweide, des unverwelkbaren, heute doppelt lebendigen, zu jeder Ostermesse in einem neuen, ziervollen Buchgewande frisch erblühenden Sängers der Frauen und des Lenzes: Bozen sollte man in den lichten Tagen des ersten, zarten Frühlings genießen. Es ist wirklich ein Fahren hinein in den schönen, zarten Frühling.

Wir gleiten, so schreibt ein begeisterter Mitarbeiter der „N. Fr. Pr.", durch kühles, winterlich überschneites Land. Im Pusterthal reckt sich der neue Schnee von den ganz weißen Bergkuppen durch das Feld dicht bis zu den Bahngeleisen heran, aber an der Tiroler Grenze wird die Welt froher. Zwar sind die Berghänge braun, die Lärchenwälder ernst und dunkel, doch brechen schon überall die grünen Spitzen behutsam hervor, und Franzensfeste ist wirklich das umblühte Tor des Frühlings, wie es ein deutscher, früh gestorbener Dichter nannte, der auch die Frauen und den Frühling sehr innig geliebt hat.

Nun liegt Bozen vor uns, breit, unter dem weißen Kranz der Berge, in der Helligkeit des Mittags. Wir spazieren an dem lieben, kleinen Park vorüber und freuen uns am Wegrande der ersten unendlich zarten Mandelblüte und eines Pfirsichbäumchens, das weiß und rosig schimmert. Auf dem weiten, von der Pfarrkirche stattlich flankierten Platz erweisen wir sogleich dem Meister Walther geziemende Reverenz. Er steht in weißem Marmor gar stolz und stattlich im Frühlingslichte da, die Laute im beschatteten Arm, das Schwert umgürtet, ein ganzer Mann und ein ganzer Poet; ein Zug des weichen, nachsinnenden Herrentums kräuselt sich um die feinen Lippen. Tauben stelzen vergnügt um die hohe Figur. Jetzt flattert vom Kirchendach herüber ein kleiner Singvogel, setzt sich Herrn Walther auf die Schulter und tiriliert sehr weltlich. Wer sich nur ein bißchen Empfindsamkeit bewahrte, wird gewiß finden: er singt eine Walther-Weise, das Lied vom Rosenleben oder das Tanzlied oder das Lied von der verschwiegenen Nachtigall, tandaradei! Hätte man nicht der Lyrik für immer abgeschworen, so wäre dies wirklich ein hübsches Motiv: der Singvogel, ruhend auf der Schulter des Singemeisters.

Aber in dieser Stadt, deren Berg sogar, wie aus den Minnetagen herüber klingend, der Rosengarten heißt, wachsen heimlich so viele Gedichte, daß man nicht bei dem einen verweilen mag. Man braucht bloß um den Obstmarkt die Lauben hinabzuschlendern. Welch ein farbiges, die Poesie der Spinnstuben hegendes Winkelwerk der alten Erker, der Embleme, der uralten Tore, der schnurrig, wie Gespenstergeschichten dazwischen verlaufenden Gäßchen. Geht man an dem ganz neuen, aber im krausen Bozener Stil freundlich erschimmernden Rathause vorüber, die alte Wassermauerpromenade und den jüngst eröffneten Spazierweg entlang, der nach dem heiligen Oswald benannt ist, so blüht es einem erst recht entgegen aus dem lichten, leichten Grün der Weiden, aus dem lichten, leichten Rot der Erika, das kaum mehr zu unterdrückende Gedicht.

Hat man es aber in löblicher Selbstbeschränkung noch immer nicht dem Bozener Frühling geopfert, so beginnt sich der lyrische Teufel gleich wieder zu regen, wenn man auf der steilen, senkrechten Schwebebahn angeblich nach Kohlern, in Wirklichkeit aber schnurstracks in den italienisch-blauen Himmel fährt, oder wenn man mit der „Rittnerbahn" nach Oberbozen hinauf gondelt, an den falben Weinbergen, an den abenteuerlichen Erdpyramiden, an manchen Kirchlein und Schlößchen vorbei, tief unten die blanke Stadt, das silberne Band der Eisack, immer höher, immer lichter in den Schnee über die braunen Matten hinauf, bis die Dolomitenspitzen blinken und die Gletscher wie Rosengärten im Abend erglühen. Hier liegt die Gefahr feierlicher Strophen bedenklich nahe, zum Glück wird man aber, wenn der Abend wirklich kommt, wieder feucht-fröhlich-fideler herabgestimmt.

Nach bewährter Künstlergepflogenheit wird jeder Bozener Frühlingstag im „Batzenhäusel" abgeschlossen. Man kennt die berühmte Kneipe mit ihrer Fülle der Bilder, Sprüche und Reime, die deutsche Poeten auf der Wanderschaft und deutsche Maler hier mit manchem zu ihrem Ruhm bewahrten Becher gestiftet haben. Uns fehlt sogleich ein vertrautes, rundliches Gesicht: „Moidel", die lustige Hebe. Die hat, wahrscheinlich angeregt von den vielen jungen Paaren, die im „Batzenhäusel" poetische Einkehr halten, endlich selbst „geheuert", einen jungen Schmied in Kaltern drüben. Der vergnüglichste Kreis ist sogleich um den Terlaner beisammen. Wiederum Maler, vor allem die Münchener, die gerne in Bozen nachschauen, ob man im „Batzenhäusel" ihren geschnitzten Sitz und ihren Becher noch immer in Ehren hält, junge Kunstgelehrte, die einstweilen hier den Terlaner mit dem Chianti kritisch und streng methodisch vergleichen. Man spricht natürlich jetzt mit einem Wiener von politischen Dingen, von der deutsch-österreichischen Verbrüderung, die sich so treu bewährte. Dann kommen wieder die poetischen Dinge. Man denkt Scheffels, der oft hier gesessen, und der Burg Runkelstein, dieser steinernen Ballade in U, mit dem wundersamen von Efeu umsponnenen Hof, mit den zarten Tristan-Fresken, die vielleicht die neuen Tristan-Gedichte und das Drama von Tantris, dem Narren, mitangeregt haben. So verrinnen die Stunden, heiter wie dieser Wein, und wenn der „Rosengarten" schon längst im Morgenrot flammt, meint mancher trinkfeste Kumpan immer zu: man dürfe den schönen angebrochenen Bozener Feierabend nicht ohne einen weiteren Schluck beschließen. . . .

Türkische Kavallerie.

Wie die Revolution begann.

Konstantinopeler Eindrücke. — Vor dem Parlament. — Das heilige Gesetz. — Unter den Waffen.

Szenen vom Beginn der türkischen Revolution schildert der Konstantinopeler Korrespondent des „Daily Telegraph":

„Auf dem Wege zur Sophien-Moschee hatte mein Wagen die Brücke erreicht, als dichte Gruppen aufgeregter Bürger mir die Weiterfahrt versperrten. Wir mußten zurück. Am Wege sah ich einen toten Soldaten liegen; er war auf den Rücken dahingestreckt, der Kopf lag in einer Blutlache, der Schädel war zertrümmert und die Gehirnteile herausgeschlagen. In der Tramwaystraße wurden wir wieder aufgehalten, dichte Menschenmengen drängten sich, und man fürchtete ein Gemetzel. Die Sorgen waren unbegründet. Am Eingang zu dem großen Platze endlich versperrten mir Bürgerposten den Weg. Nur Soldaten und Geistliche dürfen passieren. Der amerikanische Konsul muß zurück. Zum Glück treffe ich zwei mir bekannte Deputierte, die mich mitnehmen. Nach langer Verhandlung mit den Soldaten darf ich den Kordon passieren und das Parlamentsgebäude betreten.

Hier freilich hört das Weiterkommen auf. Die Torhüter, die mich gut kennen, verweigern mir heute den Eintritt. Ich muß auf dem Platze bleiben. Alle Seiten sind angefüllt mit den blauen Uniformen der Soldaten und der Khakifarbe der Jäger von Saloniki. In der Mitte des Platzes sitzen türkische Soldaten mit untergeschlagenen Beinen in großem Kreise auf der Erde. Nirgends ist ein Offizier zu sehen. Von Gruppe zu Gruppe schreiten weißbeturbante Hodschas und sprechen mit den Soldaten.

Einer der Agitatoren spricht mich an: „Sie sehen, wir wollten nichts als die Anwendung des heiligen Gesetzes. Wenn jemand mordet, so bedeutet das Todesstrafe; wer stiehlt, verliert die Hand. Dann wird alles gut gehen. Aber jetzt wird das Gesetz nicht angewandt. Und es darf den Soldaten nicht verboten werden, zu beten." Ich antwortete, ich sei erstaunt zu hören, daß mohammedanische Soldaten in der Türkei nicht beten dürften, während in Europa alle die Freiheit dazu haben. „Ja", sagte er, „ihr seid Christen. Ihr habt eine Religion, unsere Regierung aber hat keine. Ahmed Riza hat keine und auch nicht seine Freunde, sie sind Freidenker. Wir wollen nicht von ihnen regiert werden." Und das ist die Tendenz dessen, was auch alle anderen sagen . . . .

Von Zeit zu Zeit klingt der Schall von Hörnern über den Platz, die Soldaten treten zusammen, und mit lauten Zurufen werden die neuen Trupps begrüßt, die eintreffen. Plötzlich entsteht lebhafte Erregung. Kinder stürmen vorüber, laute Rufe ertönen, und nun sieht man die Ursache: von der Sultan-Ahmed-Moschee kommt eine gewaltige Menge von Ulemas und Softas herangezogen. Die breite Straße gleicht einem Meer von weißen Turbanen. Der endlose Zug erreicht den Platz, kreuzt ihn, indes von allen Seiten brausende Hochrufe ertönen, und bildet endlich gegenüber dem Parlamentsgebäude einen riesigen Menschenhaufen. Die Geistlichen kommen, um den Klagen der Soldaten ihre Unterstützung zu leihen. Ich wollte dableiben, um den Verlauf der Begebenheiten zu beobachten, aber ein Zwischenfall vereitelte das Vorhaben.

Von dem Hause, vor dem ich auf einer Bank stehe, fällt ein Pistolenschuß. Sofort entsteht Erregung unter den Soldaten, wütend erklimmen einige das Fenster. Ich werde dabei umgeworfen, die Soldaten fragen mich, was ich hier zu suchen habe. Ich wäre gerne geblieben, aber ein Polizeisergeant bittet mich, zu gehen. Unbelästigt verlasse ich den Platz und gehe zur Pforte. Auf der Terrasse stehen Dolmetscher und Gesandtschaftssekretäre mit sorgenvollen Mienen. Man versucht, zum Kriegsministerium zu kommen, aber der große Platz vor dem Gebäude ist von einem Truppenkordon abgesperrt, der Befehl hat, scharf zu feuern. Aber dies sind treue Truppen; sie stehen unter dem Befehl von Mahmud Muktar Pascha. Als ich versuche, zum Sophien-Platze zurückzukehren, zwingt mich eine bewaffnete Menge, meinen Wagen zu verlassen. Es ist ein langer Zug, der dem Ministerium zustrebt. Man sieht die blauen Soldatenuniformen, einige Jäger von Saloniki, Arbeiter aus den Armeewerkstätten, ja selbst halbwüchsige Burschen und Knaben von zehn Jahren, die mühsam alte Martinigewehre mit aufgepflanztem Bajonett einherschleppen.

In einiger Entfernung höre ich Schüsse fallen; die angsterfüllte Menge preßt mich in eine Seitenstraße. Nachdem die Furcht gewichen ist, sieht man auf der Straße Wagen mit Verwundeten vorüberfahren. Dann kommt ein Deputierter, ebenfalls im Wagen, der von zwei Soldaten zum Parlament begleitet wird. Einer sitzt im Innern des Gefährtes, der andere als Wächter auf dem Bock. Kaum ist dieser Wagen vorüber, als wieder Gewehrfeuer einsetzt.

Die bis zum äußersten erregte Volksmenge strömt in die Seitenstraßen, die Schüsse mehren sich. Um den Kugeln auszuweichen, gehe ich mit meinem Kutscher in ein Café gegenüber dem Polizeiministerium und dem Gefängnisse. Ich sehe Polizisten vorbeieilen, die die Feuerwehr alarmieren, weil das Gefängnis in Brand stehe. Als man mich sieht, fordert man mich auf, so schnell als möglich zu gehen. Die Straße zur Hohen Pforte gewährt einen trüben Anblick. Alle Läden sind geschlossen und überall stehen Gruppen umher, Männer, die mit leidenschaftserregten Mienen miteinander flüstern. An der Brücke stoße ich auf neue Hindernisse. Matrosen ziehen heran, mit einem Maschinengewehr und einer Gebirgsbatterie. Sie sind auf dem Wege zum Sophien-Platz, Bürgersleute führen sie; sie reiten auf Pferden, die man Offizieren abgenommen hat. Man fordert mich auf, den Wagen zu verlassen, und droht mit Gewalt. Ich treffe nun eine Gruppe von Korrespondenten; von ihnen erfahre ich, daß die Regierung allen Telegrammverkehr verboten hat. . . . ."

Japanische Ehescheidungen.

Die Zivilehe. — Freiwillige Auflösung der Ehe. — Abnahme der gerichtlichen Scheidungen. — Das Alter der Geschiedenen.

Der Professor der Rechtswissenschaft an der Universität Tokio Dr. Takano gibt in einer Berliner rechtswissenschaftlichen Zeitschrift allerhand wertvolles Material über die Ziffern der japanischen Ehescheidungen. Wenn man diese in Vergleich mit denen anderer Länder ziehen will, muß man im Auge behalten, daß in Japan die Zivilehe viel schärfer durchgeführt ist als vielleicht in einem anderen Lande. Religiöse Gesichtspunkte haben für das japanische Empfinden mit der Ehe heute nichts mehr zu tun, wenn auch aus uralten Zeiten in bezug auf die Form in der Volksgewohnheit noch recht viele Anzeichen beweisen, daß die Ehe früher wie überall mit religiösen Momenten reichlich durchsetzt war. Sie wird durch ein freies Uebereinkommen der Parteien, als die in sehr vielen, vielleicht den meisten Fällen, nicht die Brautleute, sondern deren Eltern zu verstehen sind, geschlossen, und der Staat hat nichts weiter damit zu tun, als daß ihm um der rechtlichen Folgen willen der Abschluß der Ehe schriftlich oder mündlich in Gegenwart zweier Zeugen mitgeteilt wird. Das wird von etwa zehn Prozent der Bevölkerung unterlassen, ohne daß die so eingegangene Ehe um etwas weniger rechtliche Geltung hätte.

Ebenso wird eine bestehende Ehe einfach durch Mitteilung an das Standesamt in gleicher Form aufgelöst. Außerdem gibt es aber einige Fälle, in denen die Ehe auf Wunsch einer Partei vom Richter geschieden werden kann. Diese rechtliche Regelung der Ehefrage in Japan hat für den sorgfältigen und vorurteilslosen Beobachter keinerlei Bedenken zur Folge. Wenn auch die oberflächlichen ausländischen Beobachter nach Erfahrungen mit der niedersten Bevölkerung in den Hafenstädten der Ehe schlechtweg den Charakter der Tiefe und Echtheit absprechen, so muß im Gegensatz dazu auf das schärfste ausgesprochen werden, daß das ein Irrtum ist, daß zwar dem Mann von der Sitte allerlei Freiheiten eingeräumt werden, daß aber das japanische Familienleben außerordentlich innig ist und fest zusammenhält, und daß wirklicher ehelicher Unfriede wie in Ländern, wo die Ehe aus religiösen Gründen schwer zu scheiden ist, sehr selten ist und Ehebruch der Frau äußerst selten vorkommt. Gerade Japan, in dessen Volksleben die Pflichten gegen den Staat, als dessen Grundlage die Ehe allgemein gilt, sehr viel höher geachtet werden als die Pflichten gegen die einzelne Persönlichkeit, ist das eheliche Leben trotz dieser natürlichen Auffassung und freien Formen so rein und keusch wie nur irgendwo.

Professor Takanos Erhebungen zeigen nun, daß die Zeit der japanischen Ehescheidungen beständig abnimmt, obwohl die japanische Bevölkerung ebenso beständig wächst. In den Jahren 1887 bis 1893 kamen auf 1000 Heiraten im Jahr etwa 300, zwischen 1894 und 1898 etwa 270, seit 1899 etwa 170 Scheidungen. Diese Abnahme ist aber sprunghaft. Besonders die Kriegsjahre 1894, 1895 und 1904 und 1905 zeigen eine bedeutende Abnahme gegen die Jahre vor und nach ihnen, was von Professor Takano dahin gedeutet wird, daß in Zeiten auswärtiger Verwickelungen im Innern Friede herrsche. Wir können dies wohl dahin verstehen, daß der nationale Aufschwung mit seinen großen, auf persönliche Entbehrungen angelegten Opfern und Pflichten auch geneigter macht, persönliche Gegensätze in der Ehe leichter zu tragen und persönlichen Versuchungen leichter zu widerstehen. Diese Auffassung erhält dadurch eine besondere Beleuchtung, daß die Zahl der Scheidungen am größten im März, in der Frühlingszeit, und am geringsten im Juni ist, wo die Regenzeit alles persönliche Behagen unterdrückt und den Menschen zum Entsagen und Entbehren zwingt. Vielleicht aber gibt es eine zutreffendere Erklärung in den wirtschaftlichen oder anderen Verhältnissen, die aber noch nicht gefunden ist. Die Zahl der Scheidungen hielt sich bis 1899 jährlich auf über 100 000, jetzt beträgt sie jährlich nur noch etwa 60 000. Das heißt, während bis 1899 auf je 1000 Menschen in Japan 2 Scheidungen kamen, kommt jetzt auf 1000 Menschen jährlich nur noch 1 Scheidung. Der scharfe Umschwung des Jahres 1899 hängt vielleicht mit der veränderten Rechtsprechung des Bürgerlichen Gesetzbuches zusammen, das damals in Geltung kam und die Scheidungen etwas erschwerte.

Die meisten Ehen werden in Japan durch gegenseitige Uebereinkunft der Gatten geschieden, nur 2000 unter den 400 000 Scheidungen in der Zeit von 1899 bis 1905 beruhten auf richterlichem Urteil, und von diesen 2000 waren über 1200 Scheidungsklagen von Frauen angestrengt worden. Das besagt unserer Meinung nach, daß in der Regel die Scheidung vom Manne ausgeht, und daß er gewöhnlich die Zustimmung der Frau ohne Zuhilfenahme des Richters erlangt, daß die Frau aber meist erst den Richter in Anspruch nehmen muß, um eine Scheidung zu erlangen.

Was das Alter der Ehegatten begrifft, so sind bei den Männern die Scheidungen am häufigsten in der Zeit zwischen dem 26. und 30. Jahre, danach in der Zeit zwischen dem 21. und 25. und dann zwischen dem 31. und 35. Jahre. Da die Ehen aber allmählich immer später geschlossen werden, so nimmt die Zahl der von Männern im Alter von 21 bis 25 Jahren geschiedenen Ehen immer mehr ab und die in der Zeit von 26 bis 30 immer mehr zu. Frauen werden am häufigsten zwischen dem 21. und 25. Jahre geschieden, danach zwischen dem 26. und 30. Jahre. Auch bei ihnen verschiebt sich Jahr für Jahr die Häufigkeit von dem früheren in den späteren Zeitraum.

Wenn man die Häufigkeit der Scheidungen in Japan mit den entsprechenden Ziffern in anderen Ländern vergleicht, so kommen auf 1000 Eheschließungen in Preußen jährlich 21 Scheidungen, in Japan 170. Auf 10 000 Paare kommen in Schweden und Norwegen, die von ganz Europa die größten Ziffern der Scheidungen aufweisen, 21, in den Vereinigten Staaten 25, in Japan 80 Scheidungen. Somit marschiert Japan in bezug auf Ehescheidungen an der Spitze der Zivilisation. Daß diese Häufigkeit der Scheidungen einen tiefen Stand der sittlichen Auffassung bekunden sollten, glauben wir nach dem oben Gesagten nicht.

Wozu dient Knorr-Sos?

Zum Würzen von Suppen und Saucen,
Zum Verbessern von Gemüsen und Salaten,
Zum Verfeinern der Fleischspeisen.

Tischflaschen nachgefüllt nur 20, 35 und 55 Pfg.

Zu haben in den Geschäften, die Knorr's Hafermehl, Erbswurst und Hahn-Maccaroni 2c. führen.

F. 79

Holland in Hoffnung.

Im Haager Schloßhof. — Wilhelmine. — Wiegen, Ansichtskarten und Muisjes. — Extrablätter.

Aus dem Haag wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Seit einer Woche nun wartet ganz Holland auf das Kind der Königin, und mit ihm wartet eine Schar Journalisten. Sie treffen sich unter dem großen Kastanienbaum, der mitten auf dem Platze vor dem einfachen weißen schmucklosen Schlosse steht. Die Herren starren auf das Palais, und in der vielen freien Zeit, die ihnen bei dieser Beschäftigung bleibt, beginnen sie Holland zu entdecken.

Königin Wilhelmine von Holland.

Die Königin selbst aber, der Gegenstand der Neugier aller, bleibt unsichtbar. Sie hat den täglichen Spaziergang nach dem Schlosse ihrer Mutter eingestellt und wandelt täglich in dem eigenen ziemlich kleinen Schloßpark. Sie will nicht mehr gesehen werden. Alle Gardinen der nach dem Garten schauenden Hinterfront des Schlosses müssen herabgelassen sein, wenn die Königin im Schloßpark ist. Das Parkgitter wird von Schutzleuten bewacht, die ängstlich das große Geheimnis hüten, daß die Königin, die ein Kind erwartet, genau so aussieht wie jede andere Frau.

Im Lande aber fährt man fort, Wiegen zu stiften. Die Königin hat sie den verschiedenen Waisenhäusern geschenkt und nur die Wiegen vom Haag und Amsterdam behalten. Letztere ist viel bestaunt worden, als sie ausgestellt war. D. h. nur von Frauen, denn Männer durften sie nicht sehen, diese königliche Wiege, die nur von Frauen gestiftet ist. Das zu erwartende Kind wird in derselben Wiege aufgepäpelt werden, in der die Königin selbst einst lag.

In den Läden mehren sich von Tag zu Tag die Ansichtskarten, die auf das bevorstehende Ereignis Bezug nehmen. Man sieht den Prinzen eiligst das Schloß verlassen und nach der Pflegerin laufen, „weil das Telephon kaput ist"; ungezählte Störche, in allen möglichen Stellungen, klettern an Orangebäumen herum, und vor allem werden auf diesen Ansichtskarten Teller abgebildet, die mit „Muisjes" gefüllt sind. Der Holländer pflegt nämlich bei der Geburt eines Kindes seinen Bekannten überzuckerten Anis ins Haus zu schicken. Ist es ein Mädchen, dann sind die kleinen Bonbons glatt, bei einem Jungen gerieffelt, und selbstverständlich lassen sich die geistreichen Verleger von Karten keinen einzigen der ausgezeichneten Witze entgehen, die sich vermittels dieser „Muisjes" machen lassen.

Alles ist vorbereitet, um überall im Land auf die Sekunde genau die große Nachricht sofort ins Publikum schleudern zu können. Ein hiesiges Blatt hat vorsichtigerweise bereits allen seinen Agenten drei verschiedene Extrablätter zugeschickt. Sie lauten auf einen Jungen, auf ein Mädchen und auf Zwillinge. Der Agent eines Amsterdamer großen Blattes in Zeist hat dies nun mißverstanden und hat sofort nach Empfang alle drei Extrablätter kopfschüttelnd zwar, aber gewissenhaft überall anschlagen lassen. Die braven Zeister gerieten hierüber in die fürchterlichste Erregung. Denn Vierlinge, nein, das hatte niemand der Königin zugetraut!

Neues aus aller Welt.

⊙ **Vierzehnmal verlobt.** Bei einem Leipziger Pfandleiher erschien dieser Tage, so erzählt die dortige „Abendzeitung", eine Soubrette und legte vierzehn Verlobungsringe vor, die sie versetzen wollte. Der Pfandleiher war der Ueberzeugung, daß diese aus einem Diebstahl herrühren müßten, und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Dem herbeigerufenen Beamten setzte die Schöne an Hand der Gravierungen auseinander, daß sie trotz ihrer zweiundzwanzig Lenze bereits vierzehnmal verlobt gewesen sei, und daß sie sich die Ringe für den Notfall aufbewahrt habe, um sie versetzen zu können.

⊙ **Im Luftballon geboren.** Wenn auch die Luftschiffahrt schon einige Jahrzehnte alt ist, so hat dennoch die Chronik noch in keinem einzigen Falle berichten können, daß ein Erdenbürger in diesem Fahrzeug das Licht der Welt erblickt habe. Erst jetzt ist dies zum erstenmale geschehen. Alfonso Marca — aus Barcelona — wollte vor einigen Tagen mit einem Freiballon einen Aufstieg machen, doch waren die Winde so ungünstig, daß seine Frau sich gegen einen Aufstieg ihres Mannes sträubte, außer wenn er sie auf der Fahrt mitnehme. Dies tat denn auch Marca. Das Ungewöhnliche der ersten Auffahrt übte bei Frau Marca jedoch die Wirkung aus, daß sie vorzeitig eines Knaben genaß. Pflichtgemäß stellte der Luftschiffer als Geburtsort seines Sohnes die Gegend um Hendaye an der französischen Grenze fest. Der Zustand der Mutter erlaubte nur eine langsame Landung, die schließlich hart an der französischen Grenze vor sich ging. Mutter und Kind wurden in der Nähe untergebracht. Wäre das Luftschiff nur zwei Kilometer weiter getrieben worden, so hätte der Sprößling auf französischem Boden das Licht der Welt erblickt.

⊙ **Die „goldene Stadt" des Märchens** hat in der Wirklichkeit eine Art Ebenbild: Die Stadt Guanajuato in Mexiko. Man hat die überraschende Entdeckung gemacht, daß die Häuser dieser Stadt einen reichen Goldgehalt aufweisen. Guanajuato ist eine der ältesten Minenstädte Mexikos, aber den Wert der Stadt an sich hat erst die jüngste Zeit entdeckt, als eine Eisenbahngesellschaft den Entschluß faßte, in Guanajuato ein Stationsgebäude zu errichten. Es ergab sich die Notwendigkeit, eine Anzahl Häuser niederzureißen, die in früherer Zeit aus Backstein errichtet wurden. Zur Herstellung dieses Backsteins hatte man seinerzeit die aus den Minen stammenden Stein- und Sandreste verwendet, nachdem ihr Erzgehalt verwertet worden war. Als man zum Abbruch der Häuser schritt, gab man einige Schutzstücke zur Untersuchung in das Laboratorium. Dabei stellte sich heraus, daß dieser Schutt einen Goldgehalt von 12 bis nahezu 100 Mark für die Tonne aufwies, durchschnittlich 82 Mark pro tausend Kilo. Die Ursache dieses reichen Goldgehalts liegt in der Unvollkommenheit der früheren Mittel, mit denen die aus den Minen geförderten Massen bearbeitet wurden und bei denen viel Gold und Silber verloren ging. Mit Hilfe des neuen Verfahrens hat man nicht weniger als 120 000 Mark Gold gewonnen.

⊙ **Die höchste Eisenbahn der Welt.** Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, soll quer über die Anden von Arica in Chile bis La Paz in Bolivia eine Eisenbahn gebaut werden, die etwa 300 englische Meilen lang sein und 120 000 und mehr Fuß liegen wird. Der Bau, für den 60 Millionen Mark bewilligt sind, ist einer englischen Firma übertragen worden; über 3000 Mann werden dabei drei bis vier Jahre beschäftigt sein. An einer Stelle wird die Bahn mehr als 30 Meilen lang durch einen Canon führen, dessen Wände sich bis zu einer Höhe von 2000 Fuß erheben.

⊙ **Die Entdeckung einer toten Stadt.** Im Südosten der Vereinigten Staaten ist soeben, wie die „Westminster Gazette" berichtet, eine bemerkenswerte Entdeckung gemacht worden. Im Coachella-Tale in der Nähe der Berge von San Jacinto wurden die verlassenen Ruinen einer alten Stadt, deren Ursprung unbekannt und die bisher nirgends erwähnt worden ist, in den Bergen aufgefunden. Es waren etwa 1000 Häuser, die alle nur ein einziges kleines Gemach enthielten. Der Entdecker, Mr. Bond, hat sofort das Smithsonian-Institut in Washington benachrichtigt, das eine archäologische Mission dorthin entsenden wird.

⊙ **Eine eigentümliche Erpressungsgeschichte** beschäftigte am Dienstag das Baseler Strafgericht. Der Postangestellte Ulrich B., ein Witwer mit sechs Kindern, trug sich Ende des letzten Jahres mit dem Gedanken, wieder zu heiraten, und zwar freite er um die Schwester seiner verstorbenen Frau. Zu einer Verlobung mit dieser Schwägerin, die im Hause der sehr reichen Frau St. als Dienstbote angestellt war, kam es jedoch nicht, da diese sich anderweitig verlobt hatte. Der Witwer glaubte nun Grund zur Annahme zu haben, daß die Frau St. die Schuld an dem Mißerfolge trage, und er lud sie brieflich ein, in seine Wohnung zu kommen behufs Besprechungen der Angelegenheit. Die Frau St., die mit den Verhältnissen der Familie des Postelers als Wohltäterin bekannt war, folgte der Einladung, ohne Böses zu ahnen. Kaum war sie jedoch in der Wohnung des B., als dieser plötzlich die Wohnung abschloß und die Frau mit der Bemerkung, er wolle jetzt mit ihr abrechnen, bedrohte. Er deutete auf den Tisch, wo zwei hohe Blechkisten standen, und fügte bei, es sei Dynamit in den Kisten, um sich und die Frau in die Luft zu sprengen; auch eine Schachtel Zündhölzer lag dabei. Daß die Frau in dieser unheimlichen Gesellschaft in großen Schrecken versetzt wurde, ist begreiflich, um so mehr, als der Mann wirr zu reden begann oder wenigstens in sehr erregter Weise sich benahm. Im Laufe der Diskussion stellte er die Forderung, die Frau möge ihm einen Schuldschein für 100 000 Frank ausstellen, was diese in ihrer Herzensnot auch tat. Als man ihr riet, den Fall gerichtlich anzuzeigen, ging sie zuerst nicht darauf ein; schließlich mußte sie es doch tun, um Ruhe zu haben. Das ärztliche Gutachten sagt, daß dem B. bei Ausübung der Tat die freie Willensbestimmung fehlte; das Gericht ordnete aber eine nochmalige gründlichere Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten an.

Die Welt vor Gericht.

(Wiesbadener Strafkammer.)

Pfandverschleppung.

Der Landwirt Johann B. in Hochheim hatte die Erträgnisse seiner Aecker dem Hypothekengläubiger P.-Wiesbaden verpachtet, aber die Bestellung und Aberntung derselben zu besorgen. Am 29. Juli ließ nun ein Gläubiger des B. die Felderträgnisse, 2 Morgen Gerste und 3½ Morgen Weizen pfänden. Am anderen Tage aber waren schon die Pfandzeichen entfernt und B. mähte die Frucht ab und fuhr sie in die Scheune des P. Auf Einspruch des P. wurde das Verfahren am 11. August eingestellt. Vom Schöffengericht in Hochheim war B. von der Anklage der Pfandverschleppung freigesprochen. Die Amtsanwaltschaft legte dagegen Berufung ein und B. wurde in der 2. Instanz zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

Erwischt!

Der Fuhrknecht Friedrich Anton E. hier stahl am 6. März aus einer offen stehenden Wohnung ein Paar Jagdstiefel, die ihm aber gleich im Parterre des Hauses von der Tochter des Bestohlenen wieder abgenommen wurden. Wegen Diebstahls wurde E. zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Unter falscher Flagge.

Der Anstreicher Ferdinand G. hier erbrach am 3. November in der Kellerstraße die Tür eines Lagerplatzes, stahl eine Einspännerrolle im Werte von 180 M, ließ sie nach Sonnenberg fahren, wo er sie für 50 M verkaufte. Er gab sich dort als Karussellbesitzer Müller aus und unterzeichnete als solcher die Quittung. Wegen schweren Diebstahls und Urkundenfälschung wurde G. zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Kredit ohne Preiserhöhung!

Möbel, Betten
Polster-Waren
Teppiche
Gardinen
Läuferstoffe
Komplette
Einrichtungen

In sonst nirgends gebotener Auswahl mit kleinster Anzahlung und bequemster

Teilzahlung.

Ausstattungshaus **Buchdahl**

Wiesbaden, 4 Bärenstr. 4.

Damen-Mäntel
Kostüme,
Kostümröcke
Blusen, Paletots
Kleiderstoffe
Wäsche.

17656

Ohne Anzahlung für Kunden und Beamte

Wegen vollständiger Aufgabe

sollen nachstehende Artikel

schleunigst geräumt werden.

Nie wiederkehrende Gelegenheit für Wirte, Pensionen und Brautleute.

Haushaltartikel, als: Porzellan, Steingut, Glas, Einmachgläser, Steintöpfe, Emaillewaren, Eisenwaren, Ofenschirme, Messer, Gabeln, Löffel, Holzwaren, Lampen, Waschgarnituren, Waschgestelle, Nickeltische, Etagèren Vasen, Figuren, gerahmte Bilder, Nippsachen.

Eine grosse Partie Spielwaren. **Kinderwagen — Sportwagen.**

Läuferstoffe, Teppiche, Vorlagen, Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle. Eine Partie Steppdecken, Tischdecken, Fenster-Garnituren in bordeaux und grün.

Sämtliche Artikel weit unter Preis.

22 Wellritzstrasse 22. **Simon Meyer** 22 Wellritzstrasse 22.

17706

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 21. April. In hiesigen Börsenkreisen erwartet man mit Zuversicht die baldige Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in der Türkei. Infolgedessen gaben die günstigen Meldungen von den Auslandsbörsen, sowie die freundlichen Mitteilungen in der gestrigen Generalversammlung des amerikanischen Stahltrustes bei Beginn des Verkehrs Anregung zu einer weiteren starken Aufwärtsbewegung auf den Hauptspekulationsgebieten. Bevorzugt waren wiederum Montanwerte, in denen noch immer erhebliches Deckungsbedürfnis vorhanden sein soll. In erster Reihe standen Gelsenkirchener, die bei sehr starker Nachfrage noch mehr als den heutigen Kuponabschlag von 5 Prozent gewannen. Um etwa 2 Prozent gebessert waren Bochumer, Deutsch-Luxemburger, Laurahütte, Phönix, Rheinstahl und Rombacher. Banken waren gleichfalls belebt und bis 1½ Prozent höher. Von Bahnen stiegen Orientbahn um 2 Prozent, Amerikaner hoben sich auf Newyork. Von Schiffahrtsaktien waren Norddeutscher Lloyd bevorzugt; auch für Elektrizitätswerte zeigte sich zu anziehenden Kursen spekulatives Interesse. Verhältnismäßig gering waren die Aenderungen in Staatsanleihen. Russische Anleihe von 1902 und türkische unifizierte Anleihe haben sich um je 0.30 Prozent. Lebhafte Umsätze fanden auch heute wieder in Otaviminen statt, die bis 224 anzogen. Nach der anfänglichen starken Aufwärtsbewegung machte sich zwar späterhin ein naturgemäßer leichter Rückschlag bemerkbar; die Kursbesserungen konnten jedoch trotz gelegentlicher Gewinnrealisierungen gut behauptet werden. Die Lebhaftigkeit ließ allerdings etwas nach. Tägliches Geld 2 bis 1½ Prozent. In der zweiten Börsenstunde erlangten einzelne Werte des Montanmarktes weitere kleine Besserungen. Prinz Heinrichbahn stellten sich gegen gestern um 2½ Prozent höher. Vorwiegend nahm jedoch die Spekulation abwartende Haltung ein. In der letzten Börsenstunde blieb bei ruhigem Verkehr die feste Tendenz bestehen, aber die Spekulation beobachtete Zurückhaltung. Industriewerte des Kassamarktes fest und höher.

Frankfurt a. M., 20. April. Kurse von 1¼ bis 2¾ Uhr. Kreditaktien 199.20 a 199.—. Diskonto-Komm. 189.20 a 189.—. Dresdner Bank 150.70. Staatsbahn 149.40. Lombarden 18.80. Baltimore 112.50.

Frankfurt a. M., 20. April. **Abend-Börse.** Kreditaktien 198.85 b. Diskonto-Komm. 189.20 a 189.— b. Darmstädter Bank 132.50 b. Nationalbank 121.75 b. Dresdner Bank 150.50 b. Handelsgesellschaft 172.25 a 40 b. Effektenbank 104.30 b. Schaaffhausen 133.75 b.

Staatsbahn 149.40 b. Lombarden 18.75 b. Baltimore 112.80 a 113.25 a 20 b. Meridionalbahn 138.— a 20 b. Orientbahn 121.90 b.

4 Prozent Serben 78.75 b. 5 Prozent Ungar. Goldrente 95.— b. 3 Prozent Buenos Aires 66.80 b. 3½ Portugiesen Prior. 78.40 b., do. 1. Ser. 60.— b, do. 3. Ser. 62.50 b.

Bochumer 226.60 b. Harpener 193.80 b. Gelsenkirchen 188.50 b. Phönix 172.75 a 50 b. Deutsch-Luxemburger 182.— b. Eschweiler Eisen 126.50 b. Schuckert 122.75 b. Borse B.-A. 60.80 b. Deutsche Ueberfee 156.10 b. Südd. Immobilien 98.80 b. Bad. Zuckerfabrik 141.80 b. Westeregeln 181.75 b. Aschersleben 145.70 b. Zement Karlstadt 142.50 b. Lothringer St.-A. 42.50 b. Chem. Rütgers 171.— b.

Kurse von 6.15 bis 6.30 Uhr.

Bochumer 226.25. Baltimore 113.10.

Die Börse des Auslandes.

Wien, 20. April, 11 Uhr — Min. Kreditaktien 633.75. Staatsbahn 697.—. Lombarden 112.25. Marknoten 117.22. Papierrente 99.15. Ungar. Kronenrente 92.60. Alpine 664.—. Fest.

Mailand, 20. April, 10 Uhr 50 Min. 4 Prozent Rente 104.92. Mittelmeer 395.—. Meridional 677.—. Banca d'Italia 1276. Banca Commerciale 790—. Wechsel auf Paris 100.60. Wechsel auf Berlin 123.75—.

Kaffee und Zucker.

Havre, 20. April. (Kaffee.)
Tendenz: stetig.

Magdeburg, 20. April. (Zuckermarkt.)
Wetter: leicht bedeckt.
Tendenz: stetig.

Kornzucker 88 Grad ohne Sack 10.15—10.20. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —.—, —.—.
Tendenz: ruhig.

Brodraffinade 1. ohne Faß 20.12½—20.37½. Kristallzucker 1. mit Sack —.—, —.—. Gem. Raffinade mit Sack 19.87½—20.12½. Gem. Melis 1. mit Sack 19.37½—19.62½.

Märkte und Messen.

Herborn (Dill), 19. April. Auf dem heute abgehaltenen 4. diesjährigen Markt waren aufgetrieben 145 Stück Rindvieh und 553 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh und zwar Ochsen 1. Qual. 75—78 M, 2. Qual. 72—74 M, Kühe und Rinder 1. Qual. 70—72 M, 2. Qual. 65—69 M, per 50 Kilo Schlachtgewicht.

Auf dem Schweinemarkte kosteten Ferkel 50—70 M, Läufer 80—90 M und Einlegschweine 100—120 M das Paar. Der nächste Markt findet am 17. Mai cr. statt.

Vom Holzmarkt.

Transaktion im Holzhandel. Wie wir hören, ist die bekannte Holzgroßfirma E. und F. Heebe in Charlottenburg, die seit langen Jahren besteht, bedeutende Waldproduktionen in deutschen Forsten betreibt und namentlich an deutsche Bahnverwaltungen umfangreiche Schwellenposten zu liefern hat, in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden. Das Stammkapital wurde einstweilen auf ½ Million Mark festgesetzt. Die Firma ist an zahlreichen fiskalischen Holzverkäufen in Nord- und Ostdeutschland beteiligt.

Handelsnotizen.

* Der Verband Deutscher Exporteure versendet seinen ersten Jahresbericht. Ihm gehören an der Verein Hamburger Exporteure in Hamburg, die Vereinigung der Exportfirmen in Berlin, der Verein rheinisch-westfälischer Exportfirmen, die Vereinigung der Exportfirmen Frankfurt a. M. und Umgebung, Vereinigung Bayerischer Exportfirmen, der Verein Bremer Exporteure, die Vereinigung der Exporteure Sachsens und Thüringens. Die Zahl der durch diese Vereinigungen vertretenen und dadurch in dem Verbande zusammengeschlossenen deutschen Exportfirmen beträgt zurzeit mehr als 600. Ueber die Begründung weiterer lokaler Exporteurvereinigungen, zum Beispiel im Südwesten Deutschlands, sind Verhandlungen angeknüpft, deren Resultate noch ausstehen. Den Vorstand bilden die Herren George Simon in Hamburg und Hermann Hecht in Berlin, als Vorsitzende der Hamburger und der Berliner Exporteurvereinigung. Zum Syndikus des Verbandes ist Dr. E. Schwencke in Hamburg bestellt worden. Schon vor Gründung des Verbandes erblickten die beiden älteren Vereinigungen der Exporteure von Hamburg und Berlin eine ihrer Hauptaufgaben darin, die Oeffentlichkeit und die Regierungsstellen über die vielseitige Wichtigkeit des Exporthandels aufzuklären. Diese Tätigkeit hat der Verband übernommen und Gelegenheit gefunden, an der Hand konkreter Fälle den in Betracht kommenden Stellen klarzulegen, in welcher Weise offizielle Organe ungewollt dem Exporthandel die Lösung seiner Aufgaben erschweren, und daß derartige Regierungsmaßnahmen als Stellung gegen den Exporthandel und als Ermunterung zum direkten Geschäft gedeutet werden könnten. Durch die Erörterung der einschlägigen Fragen mit den industriellen Verbänden und einzelnen Industriellen hofft der Verband, dem deutschen Exporteurstande die Würdigung und Beachtung zu verschaffen und sichern zu können, auf die er vermöge seiner Bedeutung für eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands ein Anrecht habe.

Berliner Börse, 20. April 1909.

Berlin. Bankdiskont 3½%, Lombardzinsfuß 4½%, Privatdiskont 1⅞%

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Dtsch. Fds u. Staats-Pap.

St.Rchs.Schatz	4	101.40bG
do. 1.4.12	4	101.50G
do. 1.7.12	4	101.50G
do. 1.4.09	3½	—.—
Pr.Schatz1912	4	101.40bG
Dt. Reichs-Anl.	4	103.80bG
do. do.	3½	95.50bG
do. do.	3	86.90bG
do. Schatzg.08	4	102.40bG
Preuss.cons.A.	3½	95.50bG
do. do.	3	86.90bG
do. do.	4	103.00bG
do. Staffel I.	4	102.60bG
Bad. St.Anl. 01	4	101.90B
do. do. 1902	3½	95.60G
Bayer. St.-Anl.	4	—.—
do. do.	3½	95.50G
do. Eisb.-Anl.	3	—.—
Brem.Anl.1899	3½	94.20bG
do. 09 uk.13	3½	94.20bG
do. 96	3	84.20bG
Cass.Landescr.	3½	95.60G
do. XXI. u. 17	3½	95.60G
do. XXII.u.14	4	101.70G
Hmb.am.93/99	3½	—.—
do. do. 1902	3	86.10G
do. do. 1907	4	102.00B
Hess.St.93/00	3½	—.—
do. 96 03 04 05	3	84.20bG
do. do. 09	4	—.—
Olds.St.Kr.Obl.	3½	—.—
Brandenb.Pr.-A	3½	93.80b
Hann.Pr.VI.VIII	3	—.—
Ostpr. Prv. Obl.	4	101.00G
do. do.	3½	93.60G
Pomm.Pr.Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	3½	93.80G
do.	3	84.00G
Rhein.Prv.-Obl.	3½	94.80b
do. IX. XI. XIV	3	88.10G
do. XX. XXI	4	101.75b
Schl.Hlst.Prv.A.	4	101.60B
do. do.	3½	—.—
do.Land-Kult.	4	100.20G
Teltow. Anleihe	4	101.40b
Westf.Prv.-Anl.	3	88.00G
do. do.	3½	95.00G
do. do.	4	102.00bG
Westpr. Pr.Anl	3½	94.00bG
Altona St.-A. 09	4	101.40B
Barmen St.-Anl.	3½	94.75b
Berliner St.Anl	3½	98.40bG
do. 1882/98	3½	97.50bG
do. St.-Syn.	4	101.00G
Bresl.St.-A.91	3½	95.00G
Bromberg St.-A.	3½	—.—
do. do.	4	101.50G
Charlott.89/99	4	102.25bG
Charlott.St.v.1	4	102.40b
do. 95/98	3½	94.40b
Cöln St.-A.v.98	3½	94.70G
Düsseld. 88/03	3½	94.20b
Elberf. St.0.99	4	101.20B
Ess.St.A.IV.V.05	3½	96.00G
Hall. St.-Anl.	4	101.10b
do. 86/92	3½	95.20G
Hann. St.-A. 99	3½	—.—
Kiel St.A. 98/10	4	101.20G
do. 04/17	4	101.50G
do. 07/17	4	101.10G
do. 89/98	3½	96.50G
do. 01.07.04	3½	94.00G
Magdeb.91v10	4	101.60G
do. 96 u. 11	4	101.60G
do. 75/91u05	3½	95.00G
Mündener St.A	4	—.—
Naumburg. 07	3½	—.—
Posen St.-Anl.	3½	—.—
Stendal. 03	3½	94.70G
Stettiner St.-A.	3½	94.10b
Wiesbad. 1901	3½	—.—

Pfandbriefe

Berl. Pfdb.	5	—.—
do. do.	4½	108.80bG
do. neue	4	101.10G
do. do.	3½	95.40b
do. do.	3	87.10G
Cur.Lübeck	4	—.—
do.	3½	94.60G
do. do.	3	85.30G
Kur u. Neum	3½	97.00G
do. do.	3	88.70G
Ostpreuss.	4	101.40B
do.	3½	94.00G
Pomm. Led.	3½	94.60G
do. do.	3	85.20B
do. neuld.	3½	94.40G
do. do.	3	—.—
Posensche	4	101.80G
do.	3½	95.40bG
Sächsische	4	101.00G
do.	3½	—.—
do.	3	85.50G
Schls. altl.	3½	99.20G
do. L. A.	4	101.00G
do. L. C.	4	101.00G
Schl.Hlst.Le	3½	93.60bG
do. do.	4	103.75b
Westf.Land	4	101.00bG
do. do.	3½	94.00bG
Westpr.ritt.	3½	94.60G
do. do.	3	85.50G
do. neue	3½	92.60G
do. do.	3	84.25b
Hannovsch	4	101.75G
do.	3½	94.50bG
Hess-Nass	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u. Neum	4	101.75G

Rentenbriefe

Kur u. Neum	3½	94.50G
Pomm.	4	101.75bG
do.	3½	94.50bG
Posensch.	4	101.90bG
do.	3½	94.50G
Preuss.	4	101.70bG
do.	3½	94.60bG
Rh.-Westf.	4	—.—
do.	3½	94.80bG
Sächsisch	4	101.60bG
Schles.	4	102.10B
do.	3½	94.75G
Schl.-Holst.	4	101.70G
do.	3½	94.50bG
Bad.Präm.A.67	4	157.10b
Braunschw.20Tl.	frs.	199.00bG
Cöln-Mind.P.A.	3½	135.75b
Hamb. 50Tlr.L.	3	160.00b
Lübecker do.	3½	156.00bG
Mein. 7Guld.-L.	frs.	40.00bG
Oldenb.40Tl.L.	3	—.—

Ausländische Fonds.

Argent.Anl. 87	5	—.—
do. i.Gs.4000M.	4½	89.00B
do. Aeus.1000	4½	87.00b
do. Gold 88.98	4	88.50bG
Bulg.St.-Anl.92	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	92.00G
Chin.Anl.v1895	6	—.—
do. v.1896	5	102.50b
do. v.1898	4½	99.10bG
Griech.A.81-84	1,6	50.10G
do. Goldrente	1,3	39.25bG
do. Monopol	1,3	52.40bG
Jap.A.II.10.1.7	4½	95.60bG
do.	4	88.75G
Mexikan.Anl.	5	102.70b
Oesterr. Gold.	4	98.75b
do. Papierr.	4½	—.—
do. Silberr.	4½	—.—
do. 1860 Lose	4	—.—
Port.Stk.unf.III	3	92.40G
do. III. Spez.	frs.	11.60bG
Rumän. 1903	5	102.10bG
do. 1898	4	88.80b
Russ.Anl.1902	4	85.60bG
do. cs. 1905	4½	98.60bG
do. Goldrente	5	95.75b
do. Staatsrnt.	4	83.20bG
do. Boden-Cr.	5	107.50G
Sao Paulo G.A.	5	99.25bG
Schwed. Stt.	3½	96.60bG
Serb.amort.95	4	78.70bG
Türk. St.-A. 03	4	93.75bG
do. Bagd.-A.	4	87.20bG
do. 1905	4	85.75bG
do. Lose	frs.	149.00bG
Ung. Goldrente	4	94.75G
do. Kronenrent	4	—.—
Ung.Staatsr.97	3½	83.50bG
Sotar. Anl. 98	4½	—.—
B.Air.Stt.1001	4½	94.10G
B.Air.St.A. Pas.	6	102.90b
Lissabon. St.A.	4	80.90bG
Stockh.St.A. 84	4	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Allg. Dt. Kleinb.	5½	100.90b
Braunschw. Ld.	6½	127.50G
Crefelder	6½	119.50G
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halberst. Blank.		134.00B
Halle-Hettst. LA	3½	—.—
Lüneb.-Saw. L.A.	4½	101.00G
Lübeck Büchen	8	182.25G
Niederlausitz	3½	51.60b
Nordh.Wern.LA	4½	87.25b
Oesterr. Staats	6	149.00b
do. Südb.(Lb.)	0	18.60b
Warsch.-Wien	0	—.—
Mittelmeer	3,4	79.10b
Prinz Heinr.	5	124.40b
Zschipk.Finstw.	10½	—.—

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Prager Gld	3	79.30bG
Elis.Westb.G.stf	4	100.50bG
do. 1890	4	99.00b
Galiz.Carl.Ludw	4	95.50G
Kasch.Odb.Gld	4	98.25bG
do. Silb. 89	4	—.—
Oest.Ung.St.alt	3	85.90G
do. Ergänzgsnetz	3	84.40G
do. Staats Gold	3	99.30G
do. Nordwest	5	—.—
Südöst.(Lomb.)	2,6	59.10G
do. Obl. Gold	5	102.60bG
Ivangor. Domb.	4½	84.40B
Mosco-Kursk	4	78.40b
Orel-Griasi	4	83.60b
Süd-Westbahn	4	83.90b
Kosiow-Woron.	4	84.10b
Kursk-Kiew	4	88.75b
Mosc.Kiew-Wor	4	84.25bG
Mosco-Rjasan	4	84.75bG
Rybinsk gar.	4	83.60bG
do. 1897 uk.08	4	—.—
Süd-Ost 1898	4	83.90bG
Wladikawk. 98	4	85.10bG
Anat.Eisb.-Obl.	5	102.40bG
do. Ergänz.-Netz	5	102.00bG
Bagdad B.ct.g.	2,4	72.60bG
Ital. Mittelmeer	4	102.70G
Calif.Pac. 1946	4	—.—
St.Louis&Frans	4	86.25bG
St.Louis S.W.	4	—.—
SouthPac.1912	6	—.—
Tehuantep.	5	101.90b

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl.Hyp.-Bank	3½	93.00G
B.H.B.Y.VI.u.14	4½	102.20G
do.I.u.II. uk.14	4	100.00bG
do.Ha.IV.uk15	4	100.10bG
do. VII u. VIII	4	101.00G
do. I. uk. 1916	3½	95.75bG
Dt.-Hann. H.-B.	3½	95.50G
do. XVI. XVIII	4	102.00G
Dtsch. Grdcr. I.	3½	139.75G
do. II.	3½	116.10G
do. VII.	4	100.00bG
do. IX u. IXa	4	100.00G
do.Hyp.-B.VII.	4	99.90bG
do. do. VII	3½	94.50G
do. IXa.XII.10		99.90bG
Frankf.H.B.XIV.		100.40G
Hamb. Hyp.-B.	4	100.20bG
do. do. 1906	3½	94.00bG
Hann. Boden. I.	3½	95.50G
do. do. II.	3½	93.50G
Meckl. H. u. W.	4	100.20G
do. do. I	3½	96.00G
do. do. II.03	3½	94.00G
Meckl.Str.H.B.	3,4	107.00G
Meining. VI. VII	4	100.00G
do. VIII	4	100.10bG
do. IX.u.1914	4	100.50bB
do. XI.u.1916	4	100.70B
do. conv.	3½	94.10bG
do. 1913	3½	94.70bG
Mitteld.Bdcr.II	4	99.40G
do. uk. 08	3½	94.50G
do. Grdcr.III	4	100.00G
Nordd.Grdcr.III	4	99.90bG
Preuss.Bodc.IV	4½	115.00G
do. X.	4½	110.90b
do. XIII-XV	4	100.10bG
do.	3½	94.00bG
Pr.Centr.Bd.90	4	100.40bG
do. v. 03 uk.12	4	100.70bG
do. v. 06 uk. 16	4	100.80G
do. v.07 uk. 17	4	101.90bG
do. v.86. 89.94	3½	94.00bG
do. v.04 uk.13	3½	94.20G
do. C-O.96	3½	94.60G
do. v.06 uk. 16	3½	95.20G
Pr.Hyp.A.B.abg	4	98.90bG
do. do. do.	3½	93.60bG
do. 1904 u. 13	4	99.90bG
do. 1905 u. 14	4	100.00bG
do. 1907 u. 17	4	101.00G
do. Hyp.-Vers.	4	—.—
do. do.	3½	94.50G
do. Pfandbr.-B.	3½	94.60bG
do. 1906	4	99.60bG
do. XX.XXI.10	4	99.75bG
do. XXII.1912	4	100.10bG
do. XXV.1914	4	100.00bG
Pr.Pfb.XXVII.18	4	100.10bG
do.XXVIII1917	4	101.00bG
do. XXIII. 1912	3½	96.80bG
do. XXVI. 1914	3½	96.25G
do. XXIV. 13	3½	95.10G
do. Kleinb.-Obl.	4	98.75G
do. Comm.-Obl.	3½	94.75bG
do. VI. 1917	4	101.40bG
do. IV. 1913	3½	97.50G
Rhn.HPf.	4	100.20G
do. Ser.	3½	93.40bG
do. Comm. Obl.	3½	94.25G
Rhein-W.B.I.II.	4	99.75G
do. II. IV.	3½	93.90bG
Sächs.Bodencr	3½	—.—
Schles.Bodcr.Pf	4	99.80G
do. do.	3½	92.75G
Westd.Bodencr	4	99.80G
do. do. III	3½	93.80G

Bank-Aktien.

Barmer Bank.	7½	129.50bG
Berg.-Märk.Bk.	6½	157.25bG
Berl.Handelsges.	9	172.40b
do.Hypoth.B.A.	6½	127.50bG
Brasil.Bk.f.D.	10	162.40B
Braunschw.Bk.	6½	129.00B
do. Hypoth.	8	158.25G
Bresl.Disc.B.abg	6	108.40G
do. Wechsl.B.	4	99.80b
Comm. u. Disc.	5½	112.10bG
Darmstädt. Bk.	6	131.90b
Deutsche Bank	12	241.10b
Dtsch.Effekt.-B.	4½	104.25G
do. Hyp.Bk.100	7½	149.50bG
Disconto Comm.	9	189.75bG
Dresdner Bank	7½	150.40b
Essen.Cred.-V.	8½	161.50bG
Gothaer Grndc.	8	182.10G
Hambg.Hyp.-B.	8	179.30bG
Hannov. Bank	7½	141.50b
Hildesheim. Bk.	8	158.00G
Kieler Bank	7½	126.50G
Königsb.Ver.B.	7	123.00G
Leipz.Cred.-A.	9	168.40bG
Lüb.Comm.-Bk.	6	126.00B
Magdeb. Bank.	0	117.00B
do. Privatbank	7	123.75bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	148.00bG
Mitteld. Bodcr.	5½	100.00G
do. Creditb.	6½	120.50bB
Mülheim. Bank	6½	155.00G
Nationalb. f.Dt.	6	121.25bG
Nordd.Grundcr	6	114.25G
Osnabrück Bk.	7½	135.25G
Ostb. f.Hd.u.Gw	7	124.50bG
Pr.Bod.Cred.A.	8	163.50G
do. Ctr.Bd.Cr.B	9	190.40B
do. Hyp.Akt.Bk.	5½	125.30bG
do. Leihhaus	6	115.80b
Pr. Pfandbr.Bk.	7½	148.25b
Reichsbank	7,m	147.75bG
Rhein.Disc.Ges.	7	128.25bG
Rhein.Hyp.-Bk.	9	—.—
Rh. Westf.Bdcr.		—.—
Russ.Bk.f.a.H.	10	141.50bG
Schaaffh. Bnkv.	7	133.50bG
Schles. Bankv.	7½	160.10G
Südd.Bodencr.	8	—.—
Westd. Bodencr.	7½	149.00G
Westf.Lnp.Verb.	6½	104.00G

Industrie-Aktien.

Accumulat. Fab	12	199.00b
A.-G.f.Mont.Ind.	0	74.30bG
Alfeld-Gron. F.	7	97.00G
Allg. Elektr. Ges.	12	229.75b
Alsen Portl.Cem		220.75b
Angl. Contin.	7½	107.50b
Anhalter Kohlen	4	110.10bG
Aplerbeck Bgb.	10	149.00b
Arenberg co.	24	424.75b
Bergm. Elektr.		260.95b
Berg.Märk.Ind.	5	88.50G
Berl. Bockbr.	5	108.25bG
do. Elekt.-W.	11	172.50b
do. Maschb.	15	250.00bG
Bielefeld.Masch	17	303.10bG
Bismarckhütte	18	235.50bG
Blumen.Masch.F	9	194.75G
Bochum. Gussst	15	226.40b
Böhm. Brauh.	0	119.90b
Boeperde Walz.	0	103.80G
Brauh. u.Brk.	12	184.00bG
Braunschw.Jute	14	224.00bG
do. Kohlen	13	242.00bG
Breitenb. Cem.	8	144.00bG
Bremer Wollk.	10	244.75G
Caroline h.Offl	20	414.60bG
Cassel. Federst.	12	190.00bB
Cölner Bergw.-V	30	433.50G
Cöln-Mü.Brgw.	4½	111.75b
Concordia Brgb	10	292.50bG
Consolidation	23	398.60b
Crefeld. Pap.	12	204.25G
Dalmenh. Lnol.	13	222.07G
Dessauer Gas	9	172.75bG
Dtsch.Gasglühl	30	595.00bG
do.Lux.Brgw.V	10	183.60bG
do. Waff.u.Mun	30	315.60bG
Donnersmarck	17	344.75bG
Dortm. Union LO	3	61.50b
do. Akt.-Br.	20	295.00bG
do. Union-Br.	20	319.00G
do. Victoriabr	7	106.50G
Düsseld. Eisenh	13	156.75b
do. Waggon	22	290.00bG
Dynamit Trust	10	183.60bG
Egestorff Salin.	10	164.25bB
Eintracht Brnk.	27	402.00bG
Elberf. Farben	24	394.50b
Elberf. Papierf.	0	73.00bG
Engl. Wollwar.	6	109.25bG
Eschweil.Brgw.	12	193.25bG
Essener Steink.	10	168.75bG
Flensb.Schiffb.	10	142.00G
Freund Masch.	14	332.00B
Frister&Rossm	7	118.00bG
Gelsenk. Brgw.	9	189.10b
GeorgMar.Brgw.	frs.	—.—
do. St.-Pr.	frs.	—.—
Germania	11	128.00bG
Gerresh. Glash.	15	226.25bG
Ges.f.elkt.Untr.	8	135.50bG
Gladbach Spinn	9	148.25bG
Görlitzer Eisenb	22	329.75G
Hagen. Gussst.	0	82.25G
Hallesche Masch	28	389.00G
Hannov. Masch.	25	359.00bG
Harbg.-Wien G.	0	142.50bG
Hart. Brückenb	10½	138.50bG
Hark.Sgb. Pr.A.	10	137.50bG
Harpener Brgb.	11	194.10b
Hartm. Masch.		185.25bG
Hasper Eisenw.	7½	156.50bG
Herbrand Wag.	15	182.00G
Herkl. Brauer.	10	168.00B
Hofmann Wagg.	35	447.50b
Hoesch Eis.u.St.	14	233.50bG
Höchst. Farbw.	30	386.00B
Howaldtswerke	9	79.75b
Ilse Bergbau	22	377.90G
Kalkw. Aschers.	10	144.75bG
Kattowitz Berg.	14	246.50bG
Kieler Schlossbr.	10	—.—
Köhlmann Strk.	18	—.—
König Wilh. cv.	18	269.00bG
Königsborn	18	194.90b
Köppers.	12	199.00G
Kyffhäuserhütte	6	134.60bG
Lapp. Tiefbohr.	0	138.25b
Lauchhamm.	10	164.00bG
Laurahütte	10	197.00bG
Leipz.Gr.Rieb.	9	167.50G
Leonhardt Brk.	9	197.25bG
Leopold-Grube	7	117.00B
Leopoldshall	0	83.50bG
Lindenbr. Dess.	4	60.00bG
Linden. Brauer.	14	212.75G
Ldw. Löwe & Co.	16	255.00bG
Löwenbr.Dortm	12	184.00B
Märk. Westf. Bgw	0	119.75b
Magdeb. Gas	6	114.50G
do. Bergwerk	28	—.—
Marienb. Kotz.	8	111.10bG
Massen. Bergb.	6	117.00bG
Mühle Rüningen	10	174.50G
Mend. & Schwert	0	79.00bG
Nähm. Koch&Co	10	173.50G
Neue Bod.-A.-G.	6½	144.75bG
Niederl.Kohlenw	10	173.50bG
Nordd. Wollkm.	8	149.25bG
Oberschl. Eisb. B.	1½	103.00bG
do. Eisen-Ind.	1½	95.50bG
do. Kokswerk	11	157.50bG
do. Prtl.-Cem.	17	189.75b
Oppeln.Cem.W.	14	166.75bG
Orenst.&Koppel	15	182.25bG
Ottenser Eisen	7	101.00bG
Phönix, Lit. A.	11	173.70b
Pos.Sprit-A.-G.		389.00bG
Rhein-Nassau	8	239.50bG
Rhein.Stahlwerk	11	170.00b
Rh.-Westf. Kalkw	7½	129.00bG
Riebeck Mont.W	17	187.30bG
Rombach. Hütt.	9	159.25bG
Roeitz. Braunk.	14	214.75b
do. Zuckerf.	3	110.00B
Sächs. Gussst.	17	225.00G
Sächs.Thür.Brk	5	99.50bG
do. do. Pr.A.	5	111.00G
Saline Salzung.	7	111.75G
Sangerh.Masch.	10	156.00B
Schlegel Br.	10	148.00G
Schles. Cement	10	161.00bG
do. Zinkhütte	12	286.00bG
Schönb. Bnkl.	8	189.00bG
Schuck. & Salzer	30	393.00bG
Schuckert Elekt	5	123.25b
Schulth. Brauer	14	233.25bG
Schulz-Knaudt	1	187.75b
Siemens Glas-I.	16	245.00bG
Siem. & Halske	11	207.00bG
Spinn & S. abg.	3	84.10bG
Stadtberg.Hütte	2	99.00b
Stettin. Vulkan	12	226.25bG
Stolb. Zink.-Ak.	9	184.00bG
Thale Eisenhütt	0	95.00bG
do. V.-A.	0	107.50bG
Ver.Cöln.Rttw.	16	226.50b
do. Mühl.Haller	11	163.40b
do. Zypen Wiss.	12	169.50bG
Victoria Fahrr.	5	98.00bG
Vogt & Wolf	14	—.—
Vorwohl.Prtl.C.	23	251.50bG
Warst.Grub.V.A.	8	120.00bG
Wanderer	5	—.—
Westeregel Alk	13	182.00bG
Westfalia Cem.	20	225.00bG
Westf. Drahtind	8	175.00bG
do. Kupferwk	0	98.50G
do. Stahlwerk	0	64.00b
Wicking Cement	11	140.25bG
Wickrath Leder	10	184.75G
Wicküll. Küpper	15	135.10bG
Wiel. & Hardtm.	7½	108.00bG
Wilke Gasom.	8	115.00bG
Wilhelmshütte	6	83.10bG
Witten. Gussst.	15	211.00b
Zeitzer Masch.	11	188.75b
Zellstoff Verein	5½	75.50G

Transport-Gesellschaften

Aach. Kl.	7	143.60G
Argo Dpfs.	0	86.00G
Allgäl. Omn.	0	115.00bG
do. Lok. u.	8	147.25b
Braunb. St.	5½	—.—
Bresl. El.B.	6	—.—
do. Strssb.	6	126.00bG
Cassel. Str.	4½	102.80G
Elkt.Hochb.	5	122.50b
Gr.Brl. Strb.	8½	179.80bG
Hmb.Packf.	0	117.50bG
do. Strassb.	10	181.50bG
Hansa Dpf.	7½	75.50b
Magdb. Str.	8½	160.10bG
Schantg.	6	123.00B
Nrdd. Lloyd	0	87.25bG
V. Elbschiff.	4	71.25bG

Oblig. industr. Gesellsch.

Allg. Elektr. Ges.	4	102.80b
do. do. V. u. 10	4	100.10b
Dortm. Union IG	5	101.25B
do. do.	*4	—.—
Harpen.	*4	100.30b
F.Kruppsche Obl.	*4	—.—
Laurahütte	*3½	98.00B
do.	*4	—.—
Neue Bod.-Ges	4	99.50bG
do. do.	3½	91.50bG
Siemens&Halske	4	—.—
do. do.	4	—.—

Wechsel-Kurse.

Amsterd. Rtt.	8 T.	3	169.25bG
Brüss. u. A.	8 T.	3	81.075b
Christiania	10 T.	4½	112.30G
Kopenhg.	8 T.	5	112.30bG
London	8 T.	2½	20.44b
do.	3 M.	2½	20.375G
New York	—	—	4.1925b
Paris	8 T.	3	81.30G
do.	2 M.	3	81.00G
Wien	8 T.	4	85.275b
do.	2 M.	4	84.70G
Schweiz	8 T.	3	81.25G
Ital. Plätze	10 T.	5	80.70G
Petersb.	8 T.	5	215.25b

Gold, Silber, Banknoten.

20 Francs-Stücke	16.26b
Sovereigns p. Stück	20.43b
N.Russ.Gold p.100Rbl	215.40b
Amerikan. Noten	4.1925b
Belgische Noten	81.05b
Englische Bankn. 1 L.	20.46b
Franz. Bankn. 100 fr.	81.30b
Holländ. Banknoten	169.30b
Oesterr. Not. 100 Kr.	85.40b
Russ. Noten 100 Rbl.	215.35b
Zoll-Coupons	321.50G

Täuschend kaffeeähnlich ist der Geschmack des echten **Ethel-Malzkaffees**, welcher auf keinem Frühstückstisch fehlen sollte.
In ¹/₁, ¹/₂ und ¹/₄ Paketen überall erhältlich. H. 79

Aepfel 8235
10 Pfd. 1 Mk. Sedanstr. 3.

Los nur ½ Mark!
Ziehung 5. Mai 1909
Gnesener Pferde-
Lotterie
3242 Gewinne i. W. v. zus. M.
70000
darunt. 3 kompl. bespannte Equipagen, 35 Reit- u. Wagenpferde M.:
50000
3200 Silbergewinne Mark:
20000
Hauptgewinn. W. Mark:
10000
Lose à 50 Pf. 11 Lose sort. a. verschied. Tausenden 5 M.
Porto u. Liste 20 Pf. extra durch das General-Debit
H. C. Kröger, Berlin W. 8
Friedrichstrasse 193a
u. alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Z 9

„Ozonit"
Modernstes Waschmittel
Deutsches Reichspatent
gibt nach halbstündigem Kochen ohne Reiben und Bürsten blendend weisse, unverdorbene Wäsche u. ersetzt die Rasenbleiche vollkommen. Für absolute Unschädlichkeit garantieren die
Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.
Z. 16.

Stroh-Hüte
Herren-Hüte
Knaben-Hüte
Herren-Mützen
Knaben-Mützen
Schirme 17714
nur gute Qualitäten bei billigsten Preisen.
Lina Hering Ww.
Wiesbaden, Ellenbogeng. 10

Karl Fischbach,
Kirchgasse 49, zunächst der Marktstraße
Großes Lager, Anfertigung, Ueberziehen und alle Reparaturen.
(17816

Gutschein.

Ausschneiden!

(Rückseite genau lesen!)

Als Gutschein nur gültig wenn:

Name und Wohnung

....

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Bitte wenden.

■ ■ ■ Wiesbadener Fremdenbuch. ■ ■ ■

Kuranstalt Dr. Abend, Parkstrasse 30.
Haverberg, Kapitän a. D., Bremen — Gottschalk, Dr. med., Leipzig — v. Werder, Kgl. Reg.-Präsident, Königsberg.

Hotel Adler Badhaus, Langgasse 42, 44 u. 46.
Schlager, Oberarzt Dr., Tübingen — Fetzer, Assistenzarzt Dr., Tübingen — Bockh, Oberstl., Jena — Müller, Prof., Tübingen — Veiel, Dr. med., Tübingen — Bürker, Prof., Tübingen — Seidler, Riga — v. Michels, Geh. Regierungsrat m. Fr., München — Rosso, Dr. med. m. Fr., Halle.

Hotel Alleesaal, Taunusstr. 3.
Weil m. Fr., Berlin — Bernstein, Rent m. Fr. u. Bed., Brüssel — Heilner, Dr. med., München — Köninger, Dr. med., Erlangen — Friedenau, Kais. Hofrat, Wien — Seyler, Dr. med., Kiel — Stachlen, Dr. med., Berlin — Adam, Dr. med., Berlin — Hochwart, Prof., Wien — v. Behr, Baron m. Bed., Mitau — His, Geheimrat, Berlin — Roos, Prof., Freiburg.

Hotel Bellevue, Wihelmstrasse 37.
Werner, Frl. Rent., Darmstadt — Thiel, Fabrikbes. m. Fr., Ruhla — van Ketwich-Verschuur, Präs. d. Gerichtshofs m. Fam., Leeuwarden.

Hotel Berg, Nikolasstrasse 17.
Wolf, Fr., Marburg — Müller, Prof. Dr., Marburg — Pöllnitz, Fr., Berlin — Schwab, Hanau.

Hotel Biemer, Sonnenbergerstr. 10.
Gallois, Vizepräsident d. Niederl. Staatsrates, Haag — Kuppert, Fabrikbes. m. Fr., Almahütte — Busch, Bankdirektor, Hildesheim.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Steinke, Fabrikant, Guben — Heldberg, Landgerichtspräsident, Göttingen — Lochte, Fr. Justizrat m. Tochter, Magdeburg.

Zwei Böcke, Häfnergasse 12.
Riffelmacher, Fabrikant, Roth — Rosenfeldt, Fr., Stettin — Brückner, Prof. Dr., Rheydt.

Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
Krieger von Tucholka, Fr. Rent., Steglitz — Schultze, Charlottenburg — v. Betzold, Frl. Rent., Leipzig — Stichler m. Sohn, Berlin.

Hotel Burghof, Langgasse 21—23 und Metzgergasse 30—32.
Helbig, Chemiker, Höchst — Winter, Danzig — Heese m. Fr., Leipzig.

Central-Hotel, Nikolasstrasse 43.
Feyer, Ing., Leipzig — Gormin, Gr.-Auheim — Dietterche, Stuttgart — Weikart, Freudenstadt — Baum, Offenburg.

Hotel und Badhaus Continental, Langgasse 36.
Frech, Verwaltungsdir. m. Fam., Holberg — Zuschlag, Dr. med., Hanau — Bröcker m. Tocht., Elberfeld.

Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 15.
Münstermann, Rent. m. Tocht., Gelsenkirchen.

Dietenmühle (Kuranstalt), Parkstrasse 44.
Lugenbühl, Fr. Dr., Wildbad.

Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Klein, Hoteldir., Heidelberg — Stolz, Strassburg — Thierschmidt, Brüssel — Walter, Ing., Essen.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Kuttner m. Fr., Posen — v. Hardeck, Baron m. Bed., Lugano — Denecke, Prof. Dr., Hamburg — John m. Fr., Lodz.

Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
Schmidt, Stud. theol., Münster — Hurfeld, Stud. theol., Münster — Maier, Berlin — Kiebolte, Bebra.

Europäischer Hof, Langgasse 32.
Kraal m. Fr., Amsterdam — Wolf, Fr. Reg.-Rat, Speyer — Weiss, Dr. med., Homburg — Regel, Gutsbes., Serbitz — Weil, Rent., Frankfurt — Bacharach, Prof. Dr., Würzburg — Meyer, Dr. med., Bad Kissingen — Hoehl, Dr. med. m. Fr., Chemnitz.

Frankfurter Hof, Webergasse 37.
Holländer, Fr. m. Tochter, Halle — Kanter, Wien — v. Brenner, Fr. Ministerialrat m. Tochter, München.

Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Schürhoff, Dr. m. Fr., Ludwigshafen — Goldschmidt, Dr., München — Kohn, Rechtsanwalt m. Fr., Dortmund — Welsch, Dr., Berlin.

Hansa-Hotel, Nikolasstr. 1.
Wurst, Brauereibes. m. Fam., Düsseldorf — Frowein, Düsseldorf.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
Schlochauer, Redakteur, Berlin — Czarnikow, Fr., Berlin — Raffauf, Horchheim — Heyman-Emden, Fr., Berlin — Meyer, Fr. m. Bed., Chicago — Becker m. Fr., Heilbronn — Ruemelin, Komm.-Rat m. Fr., Heilbronn.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
v. Hesse-Hessenburg, Fr., Berlin — Martin, Prof., Strassburg — Westermann, Fabrikant, Mitau.

Kaiserhof (Augusta-Viktoria-Bad) Frankfurterstr. 17.
Frey, Medizinalrat, Baden-Baden — Arnold m. Fr., Berlin — Hagemeister m. Fr., Rostock — Kelen, Dr. med., Karlsbad — v. Banck, Rittmeister m. Fr., Woinowitz — Fleisser, Geh. Hofrat Dr., Heidelberg — Perlis, Bankdir. m. Fam. u. Bed., Königsberg.

Badhaus zum Kranz, Langgasse 56.
Schüller, Dr. med., Bischofsheim.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 6-8.
Freyer, Hamburg — Zachart m. Fr., Berlin.

Hotel Krug, Nikolasstr. 25.
Kern, Dr. med., Hamburg — Brecke, Dr. med., Isny — Stahl m. Sohn, Düsseldorf — Fuss, Giessen.

Metropole und Monopol, Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Wolf, Fabrikant, Nürnberg — Krämer, Kreuznach — Deetjen, Dr. med., Wilhelmshöhe — Döhmm, Justizrat m. Fam., Köln — Sanders, Dr. med., St Blasien — Menzer, Oberstabsarzt Dr., Halle — Kohlhaus, Medizinalrat Dr., Stuttgart — Pick, Prof. Dr., Prag — Büchenbacher m. Fr., Amsterdam — Strauss, Prof. Dr., Berlin — Tobler, Dr. med., Berlin — Schröder, Dr. med., Schroemberg — Trautwein, Dr. med., Kreuznach — Frank, Dr. med., Berlin.

Hotel Minerva, Rheinstr. 9.
Vagedes, Präsident m. Fr., Kassel — Stallforth m. Fr., München — Berger, Fr. Dr., München — Langheld, Dr., London — Cassinoul, Geh. Oberbaurat, Karlsruhe — Müller, Prof. Dr. m. Fr., Nürnberg.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie, Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
Rinck m. Sohn., Barcelona — Philipps m. Fr., London — v. Rössing, Frl., Kopenhagen — v. Boetticher, Exzell. m. Fr., Berlin — Goldschneider, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. m. Fr., Berlin — v. Schütz, Landgerichtspräsident m. Fr., Bayern — Weimmann, Kgl. Hofrat Dr. m. Fr. u. Bed., Budapest — v. Litwinsky, Staatsrat, Russland — Müller, Dr. m. Fam. u. Bed., Berlin — Rumpf, Prof. Dr., Bonn — Scherpf, Hofrat Dr. u. Königl. Brunnenarzt, Bad Kissingen — Hering, Prof. Dr. m. Fr., Prag — v. Oelsner, Fr. Baronin, Berlin — v. Blanken, Fr. Baronin, Frankfurt — de Rilier m. Fr. u. Kammerjungfer, Paris — Schüler, Dr. med. m. Fr., Essen.

Hotel National, Taunusstr. 21.
Schwarz, Dr. med., München — Rolly, Prof. Dr. med., Leipzig — Schwarz, Erster Staatsanwalt Dr., Hechingen — Point, Frl., Paris — Beech, Frl., Brighton.

Hotel Prinz Nicolas, Nikolasstr. 29-31.
Se. Durchl. Prinz Max H. Hohenlohe, Berlin — Se. Durchl. Prinz Waldemar Hohenlohe, Berlin — Ihre Durchl. Prinzessin Dausy Hohenlohe m. Bed., Berlin — Flechtheim, Düsseldorf — Schlinghoff, Fr., Frankfurt — Löwenstein, Villmar — Schulz-Kahleyss, Nervenarzt Dr. m. Fr., Hofheim — Marquardsen, Dr. med. m. Fr., Bad Kissingen — Mosheim, Dr. med., Neuenahr — Donnenberg m. Fr., Berlin — Dasbach, Rotterdam.

Hotel Nizza, Frankfurterstr. 28.
Schotten, Med.-Rat Dr. m. Sohn, Kassel — Rosenblatt, Direktor Dr., Kassel — Zabel, Dr., Rostock — Jonas, Exzell, Generalleut., Berlin-Wilmersdorf — Reumont, Landrat, Erkelenz.

Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
Lipschütz, Dr., Berlin — Ziegler, Kommerzienrat m. Fr., Düsseldorf — Berolzheimer, Fr. m. Tochter, München — Schuchard m. Fr., Antwerpen — Heckert, Baumeister, Mannheim — Wallenius, Bürgermeister, Yoensum — Hagbergh, Kanzleirat, Stockholm.

Hotel du Park u. Bristol, Wilhelmstrasse 28-30.
Jonkheer Melvill van Carnbee m. Fr. u. Bed., Driebergen — Fritzen, Oberlehrer, Viersen — v. Lipinski, Direktor m. Fr., Warschau — v. Heinleth, Dr. med., Bad Reichenhall — Zuelzer, Dr. med., Berlin.

Hotel Quisisana, Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Schulz, Dr. jur., Berlin — Ruben, Fabrikbes. m. Fam. u. Bed., Berlin — Lassen, Kapitänleut., Flensburg — Ebers, Dr. med. m. Fr., Baden-Baden — v. Westerholt, Graf, Hönningen — v. Maubeuge, Leut., Leobschütz.

Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Rosenthal, Fr. Prof. Dr., Breslau — Tilessen, Fr., Mannheim — Bremer, Fr. Dr., Beverungen.

Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Pfeifer, Dr. med., L.-Schwalbach — Malchow, Major u. Linien-Kommandant, Königsberg — Böhme, Dr. med., Kiel — Külbs, Dr. med., Kiel — Gerhardt, Prof., Basel.

Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Frhr. v. Liliencron, Exzell., Wirkl. Geheimrat m. Tochter, Berlin — Normann, Graf u. Gräfin m. Bed., Valpool — v. Asseburg, Frl., Meindorf — v. Tabora, Dr., Strassburg — Hood-Wright, Fr. m. Bed., Amerika — Markle m. Fr. u. Bed., Philadelphia — Matther, Prof. Dr., Köln — Strübell, Dr., Dresden — Reinert, Dr. med., Stuttgart — Schmidt, Prof. Dr., Heidelberg — Mohr, Prof. Dr., Halle — Soetbeer, Prof., Giessen — Bunge m. Fr., Aerdenhout.

Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2.
Dreyssig, Major m. Fr., Dresden — Müller m. Fr., Nürnberg — Plänies, Dr. med., Dresden — Hoffmann, Rent., Schkeuditz — Uhticke, Berlin.

Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.
Adler, Dr. med., Salzburg — Hüber, Dr. med., Salzburg — Kraus, Dr. med., Teplitz — Sperling, Dr. med., Berlin — Schreiben, Dr. med., Magdeburg — Lutz, Architekt, München — Wolkow, Prof. Dr. med., Petersburg — Salomon, Dr. med., Wien — Koebner, Dr., Mannheim — Hartman, Dr. med., Liegnitz — v. Wersele, Oberleut. m. Fr., Hannover — Koch, Chefarzt Dr. med., Schöneberg — William, Fr. Konsul m. Tochter, Cheltenham — v. Winning, Oberleut., Deidesheim.

Viktoria-Hotel u. Badhaus, Wilhelmstr. 1.
Deussen, Fr. Geh. Rat m. Tochter, Krefeld — Scholl, Prof., Graz — Curschmann, Geh. Rat m. Fr., Leipzig — Heineke, Dr. med., München — Holstin, Dr. med. Halle — Luft, Direktor, Nürnberg.

Eine Partie
noch von meinem Vorgänger übernommener
Anzug-, Hosen- und Paletot-Stoffe
gebe ich noch mit dem
Rabatt von 20% ab.
Hch. Lugenbühl Nachf., Bärenstrasse 4.
17743

Moderne Tapeten

Billigste Bezugsquelle ist die (17842
Tapeten-Manufaktur
Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer, 9 Kleine Burgstr. 9
Telephon 2618. — Reste zu jedem Preis

Pelz-Aufbewahrung
A. Opitz
Hofkürschner
Sr. Majestät des Kaisers u. Königs
Webergasse 17 u. 19.
17943

Zur Saison empfehle mein großes Lager in
Markisenstoffen:
Markisendrelle
einfarbig grau und gestreift in über 40 verschiedenen Mustern und Qualitäten sowie in allen Breiten lagernd.
Segelleinen
garantiert wasserdicht imprägniert, für **Zelte** und **Markisen**, in ca. 10 verschiedenen Mustern vorrätig.
Veranden-Stoffe
und
Vorhang-Stoffe
in den verschiedensten Mustern und Qualitäten in größter Auswahl.
Rupfen
(**Wandbespann-Stoff**), für **Ausstellungszwecke** und zum **Dekorieren von Schaufenstern** rc., 130 **cm breit**, in 30 verschiedenen Farben am Lager.
Muster und Preise von obigen Stoffen stehen zu Diensten.
Harry Süssenguth
Bleichstraße Nr. 6, Ecke Hellmundstraße
Parterre, I. u. II. Etage. 17841
Telephon 2706. **Telephon 2706.**

Jeder **Abonnent**, der bei Abgabe dieses Gutscheines
eine Einschreibgebühr von 15 Pfg.
in bar oder in Briefmarken entrichtet, hat das Recht, in unserer Hauptgeschäftsstelle, Mauritiusstraße 8, oder bei unseren Anzeigen-Annahmestellen **eine Gratis-Anzeige** in Größe von
3 Zeilen
in den Rubriken: **„zu vermieten"** — **„Mietgesuche"** — **„zu verkaufen"** — **„Kaufgesuche"** — **„Stellen finden"** — **„Stellen suchen"** — zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den **voraufgeführten Rubriken** verwendet werden.
Für **Geschäfts-** und andere **Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen,** kommt dieser Gutschein nicht in Anrechnung.
Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Schulstiefel!

Gesetzlich geschützt.
Ohne Hinternaht!
Das Aufreißen rückwärts ausgeschlossen.
17667) Enorme Auswahl! Billige Preise!
J. Sandel, Marktstraße 22

Französische
Reinette-Aepfel
10 Pfund **90** Pf. 17891
Carl Haffemer, Dotzheimerstr. 74.

Bandwurm mit Kopf
auch Maden- und Spulwürmer, werden auch in hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch „Solitaenia", garant. unschädl., angenehm schmeckendes Pulver, das bei allen Wurmkrankheiten eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Übelkeit! Kein Brechreiz! Nur „Solitaenia" echt mit Anw. 2 Mk., für Kinder 1,50 Mk., b. Eins. v. 2,25 Mk. bez. 1,75 Mk. frco. Bestandt.: Decoct. Granatwurz. 20, Santonin ..., arom. Schokol. 30, Rizin. 20. Laboratorium Leo, Dresden-A. 1. **Erhältlich in allen Apotheken.**
In Wiesbaden: **Löwenapotheke u. Taunusapotheke.**

Zu vermieten.

Wohnungen.

6 Zimmer.

Helenenstr. 2, Ecke Bleichstr., 6 Zim., Küche u. Zubeh. sof. od. spät. zu vm. N. das. 1. St. r. (4469

Schenkendorfstr. 4, vorn., staubfreie Lage, 6 Zim.-Wohn., 3. St. bezw. 1. St. per 1. Juli zu verm. Näh. Part. (17924

5 Zimmer.

Luxemburgstr. 7, 2., 5-Z.-W., d. Neuz. entspr. Näh. Hochp. l. 18054

Moritzstr. 27, 1., sch. 5-Zim.-W. m. Bad, Gas u. elektr. L. sofort zu verm. 17839

4 Zimmer.

Blücherstr. 20 ist die 1. Et., 4 Zim., Küche, 2 Kell., 2 Mans., sofort zu vm. (17830

Karlstr. 7, Bel-Et., 4 Z. u. Zubeh. zu vm. Näh. 2. St. (17762

Blücherstr. 25, Sonnens., sch. 3-Zim.-Wohn., bill., neu. Näh. 3. St. r. 17868

Blücherstr. 29, 2×3 Zimmer u. Küche für 550 M sofort zu verm. 17836 Näh. Sout. b. Wagner.

3 Zimmer.

Göbenstr. 20, schöne 3-Z.-Wohn. mit reichl. Komf. z. vm. Näh. Baubur. Göbenstr. 18. (17850

Metzgergasse 33, 3 Zimmer, 1 Küche, neu hergerichtet billig zu vermieten. Näh. Nr. 31. 4516

Riehlstr. 15a, 3-Z.-W. i. Vdh., d. Neuz. entspr. einger.; zwei 4 Z., K., Bad, Balk. u. Zub.; eine 3 Z., K. Bad, Zub. u. Balk.; Hth. eine 2 Z. u. eine 1 Z., K. u. Abschl. sofort z. verm. N. Luisenstr. 37, pt. (17858

Werderstr. 2a, schöne 3-Z.-W. m. reichl. Komf. zu vm. Näh. im Bau oder Baubureau Göbenstraße 18. (17850

Bierstadt, Rathausstr. 4, sch. Wohn. v. 3 Zim. u. Küche, Wass., u. Gas, für Wäscherei geeignet, sofort zu vermieten. 17814 Näh. im Laden daselbst.

2 Zimmer.

Ellenbogengasse 6, Hth., 2 Zim., Küche u. Keller zu verm., monatlich 20 Mark. 17763

Eltvillerstr. 9, mehr. 2-Z.-W. a. gleich od. spät. z. v. N. das. (17791

Feldstr. 12, Hth. Neub., 2-Zim.-Wohn., a. gl. od. sp. z. v. (17804

Gneisenaustr. 20, 2 Z.-W (17826

Hallgarterstr. 5, Stb., schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Balkon z. vm. N. das. Vdh. p. l. 17855

Hellmundstr. 18, 2 Zimmer, Küche u. Keller sof. zu verm. Näh. Vorderh. 3. (4462

Hellmundstr. 29, M.-W., 2 Z., 1 K. (18060

Hermannstr. 4, Frontsp. 2 Z. u. Küche per 1. Juli z. vm. (17990

Hermannstraße 9, 2 Zim. und Küche, Vdh. pr. 1. Juli z. vermieten. a 222

Hirschgr. 12, Dachw., 2 Z. 1 K., a. gl. od. sp. Mon. 18 M. N. Adlerstr. 7. 17926

Karlstr. 3, 2 Zim.-Wohn. mit Zubehör zu verm. (8243

Rauenthalerstr. 5, Mittelbau, Wohnung 2 Zim. u. Küche auf 1. Mai zu verm. (4440

Schachtstr. 20, 2 Z., K. u. K. (8194

Eine 2-Zim.-Wohn. Küche, Speisekammer u. Keller sof. od. sp. zu vm. Zu erfr. Ecke Waldstr. 78, 1. (18019

Werderstr. 2a, schöne 2-Z.-W. mit reichl. Komf. z. vm. Näh. im Bau oder Baubureau Göbenstraße 18. (17850

1 Zimmer.

Feldstr. 23, 1 Z. m. K. z. v. (18021

Kastellstr. 10, 1 Z. u. K. z. v. (17829

Steingasse 28, Vdh., Dachl. Stube, Kam., Küche z. v. 17789

Loreleyring 7, Frtsp., Mans. 1 Zim. und Küche an ruhige Leute zu verm. 17765

Moritzstr. 39, 1 Zim., u. Küche zu verm. 17928

Moritzstr. 45, 1., 1 Zimm. u. Küche per sof. zu verm. (17803

Müllerstr. 1, gr. Frtsp.-Z., eine Küche, 1 Keller zu vm. 4317

Nerostraße 30, 2 gr. heizb. Mans.-Zim., auch einz. zu verm. 17984

Steing. 28, B., gr. hzb. Dchst. 17789

Schachtstr. 23 1 Z. u K. z. 1. Mai z. v. (8135

Schönes großes Mans.-Zimmer und Küche an ruh. Leute z. vm. Näh. Wilhelminenstr. 8, 3. (8240

Leere Zimmer.

Nerotal, Villa hochherrschaftlich leere oder möblierte Zim., auch Etagen zu verm. 17989 Näh. durch die Exp. dieses Bl.

Hellmundstr. 31, leere Mans. sofort zu vermieten. (a 224 Näheres Vorderhaus 1 l.

Möbl. Zimmer.

Albrechtstr. 22, 1., zwei gut möbl. Zimmer zu verm. (8205

Blücherstr. 3, Mittelbau 2 l., Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. (228

Emserstr. 25, l. Z. m. od. Bett z. v. 8224

Herderstr. 24, bei K. Link, 2 möbl. Zimmer m. Kost gleich zu verm. (4513

Müllerstr. 1, bei Faust, eine schön möbl. Mansarde zu vermieten 8220

Walramstr. 10, 1 r., ein sch. großes möbliertes Zimmer bill. zu verm. (4518

Yorkstr. 6, 1. l., möbl. Zim. mit 2 Betten bill. zu vm. (8126

Yorkstraße 13, Mittelb. 2 r., möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 4512

Mietgesuche.

Zum 1. Juli eine

2-Zim.-Wohnung

zu mieten gesucht.

Offert. unter Ou. 308 an die Exped. d. Bl. (17925

Mod. 3-Zim.-Wohn. m. Küche, Speisek., Bad, Balkon, 2 Mansarden u. Zubehör (1. oder 2. St.) in bess., mögl. freigelegenem Hause zum 1. Juli von Ehepaar ohne Kinder gesucht.

Gefl. Angeb. mit Preisang. unt. Ov. 309 an die Geschäftsstelle d. Bl. (18064

Stellen finden.

Männliche.

Guter Wochenschneider ges. Fr. Wagner, Bismarckr. 12. (18004

Ein verheirateter **Fahrbursche** sofort gesucht. 8236 Sedanstraße 3.

Taglöhner für Feldarbeit ges. Schwalbacherstr. 39. (8246

3–20 M. tägl. f. Pers. jed. Stand. verd. Nebenerwerb d. Schreibarb., häusl. Tätigk. Vertretung etc. Näh. Erwerbszentr. in Frankfurt a. M. H. 15

Schriftl. Nebenerwerb! Bei 1000 Adressen 8 M. Verdienst. Näh. Adressenverlag **Pörisch, Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg.** H. 90

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Medizinal-Drogerie **Cratz,** Langgasse 29. (18092

Ein Schreiblehrling

per 1. Mai cr. gesucht. Rechtsanwalt **August Stempel,** Nikolasstraße 30. (18071

Graveur-Lehrling

aus guter Familie, unter günstig. Bedingungen sucht **H. Sohns,** Gravier-Anst., Kirchg. 54. (17849

Gärtnerlehrling gesucht. Herm. Stock, Gärtn. Schützenstr. (17992

Ein **Kellnerlehrling** kann sof. bei mir eintreten. **Baum,** Faulbrunnenstraße 13, 8233

Schlosserlehrl. ges. Luisenstr. 16. (8177

Weibliche.

Ein Kinderfräulein

mit gut. Empfehlg., welches auch etwas Hausarbeit übernimmt, zu zwei Knaben von 3 u. 5 J. in gutes Haus per 1. Mai ges. Off. unter **G. 7016** an **D. Frenz, Mainz.** (E. 16

Reinl., fleiß. Monatsmädchen oder Frau 2 Std. vorm. gesucht. 18061 Parkweg 12.

Lehrmädch. für Damenschneid. ges. Akademie, Kirchg. 17, 2 (18027

Lehrmädchen

gesucht. Mauritiusstraße 3, 1 r. Damenschneiderei. 8232

Besseres Mädchen, welches noch nicht in Stellung war, s. Stelle als Hausmädchen in bess. Hause. Näh. Mauritiusstr. 8, 3. (4505

Stellen suchen.

Tücht. **Schmied** sucht dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl. 8238

Tücht. selbst. (18074

Jackett- u. Taillenarbeiterin

sucht bis 15. Mai in feinem Geschäft Stelle. Bitte Offert. mit Gehaltsangabe unt. C. Korscher. **München,** Blumenstr. 38 a 4.

Tücht. **Alleinmädchen** m. gut. Zeugn. s. Stelle. Näh. B. Ames, Mainz. gr. Bleiche 43. (8242

Geb. jg. Mädch. ev., 19 J. alt, in allen Zweig. d. Haush. erf., sucht per 15. Mai, event. 1. Juni Stell. als bess. Stütze. 18068 Offert. zu richten an Gretchen Hecht, Sorau N.-L., Marktstr. 12.

Frl., w. schneid., s. St. als eng. Jungfer, Stütze od. Kinderm. in b. Hause b. 1. Mai. Off. u. Pa. 312 an d. Exp. d. Bl. 18073

Pflegerin

sucht Privatpflege bei leid. Dame oder Herrn. 18069

Gefl. Off. unter Oz. 311 an die Exp. d. Bl.

Friseuse, tücht., empfiehlt sich i. Einzelfrisur sowie Abonnement (8223 Frankenstraße 20, 1. l.

Eine geübte

Dekorations- und Tapezier-Näherin

jahrelang in großen Geschäften tätig gewesen, sucht zum 1. Mai in größerem Betrieb dauernde Beschäftigung. Zu erfahren **Albrechtstraße 22,** 3. (18058

Perfekte Schneiderin

hier zugezogen, sucht bess. Kundschaft in und außer dem Hause; letztere bevorzugt. (8203 **Wörthstr. 3, 2. rechts.**

Zu verkaufen.

Immobilien.

Haus

Kl. Schwalbacherstr. 8 zu verk. Näh. Nerotal 45. (7944

Mein kl. **Haus** mit Laden möchte gegen ein größeres Etagenhaus **ohne Laden** baldigst vertauschen. Bevorzugt südl. Stadtteil, möglichst zwei 3-Zimmer-Wohnungen in jeder Etage.

Offerten unt. Ow. 310 an die Exp. d. Bl. 18066

Haus in Mainz mit Laden, Werkstätte, Lagerraum, Einfahrt, Hof, wo sofort jedes Geschäft zu betreiben ist, soll gegen Restkauf oder Grundstück vertauscht werden. Näheres zu erfragen in d. Exp. d. Bl. (8241

Diverse.

Ein zugfestes **Arbeitspferd** zu verkaufen 8230 Mas, Gneisenaustr. 3.

Ein leichtes **Arbeitspferd** zu verkaufen. 8237 **Sedanstraße 3.**

2 j. r. Bernh.-Hündinnen, 1 sch. Minorkahahn u. Bruteier, zu h. Sonnenberg, Heinrichsh. öhe. (4517

Kanarienhähne, 2 Hecken und Gesangskäfige zu verk. Rheinbahnstraße 5, Dachstock. 8198

Rote Portiere, 3 Shawls für 8 Mk. zu verk. 8206 Oranienstraße 8, 2. r.

Ein Kinderwagen u. Kinderbettstelle mit Matratze billig zu verk. Moritzstr. 60, Hth. 1. (8216

Großer **Kinderwagen** mit Gummireifen gut erhalt. bill. zu verk. Faulbrunnenstr. 7, 2 r. (4515

Für Brautleute sehr günstig.

Mehrere **Schlafzimmer-Einrichtungen** ganz neu, nur einige Wochen im Gebrauch, weg. Wegzug zu verk. Desgl. Sofa, Puffsessel, Spiegel mit Trümo, versch. Bilder, Oelgemälde und Küchensachen. Anzusehen b. Schuhmacher **Voss,** Dreiweidenstr. 7, p. (4500

Gebr. **Bett** bill. zu verkaufen. Marktstraße 9, 2 l (8247

1 **Gef.-Bett,** f. b. zu verkaufen. Wellritzstraße 12, 1 St. 8239

Ein neuer **Schneppkarren** b. zu verk. **Schierstein,** Karlstr. 13, bei A. Henning. (4484

Neue u. gebr. **Federrolle** zu verk. Yorkstraße 13. (8083

Federröllchen, 15–18 Ztr. Tragkr., Handröllchen pass. für Möbelgesch., Handkarren, mit und ohne Fed., bill. z. verk. Feldstr. 19. 8219

3 w. gebr. **Federrollen,** 1 u. Schneppkarren, 1 Gießwagen (s. g. a. Jauchewagen (z. gebrauchen) preisw. zu verk. 7833 **Bücher,** Werderstr. 8.

Zimmerklosett m. Wasserspülung u. ein Papageikäfig bill. zu verk. Geisbergstraße 9, 1 l. (4511

Zu verkaufen: 1 Doppelleiter mit 9 Sprossen, 2 Widerlegleitern mit 18 und 14 Sprossen. **Helenenstraße 15,** zu erfragen im Bäckerladen. 4514

Rohrkluppe für 12 Mk. zu verkaufen 4503) **Michelsberg 10,** Frontsp.

Damenrad, wenig gebrauch., billigst zu verkaufen. 17962 Näh. Adolfsallee 17, Hth. 1. St.

Kaufgesuche.

Ein Brodkarren zu kaufen gef. Schwalbacherstr. 11. 8221

Gebr. **Draht-** oder **Holzgeländer** zu kaufen ges. Näheres Schlosser, Hochstr. 10, Pt. (8212

Ganze oder Teile alter

künstl. Gebisse

kauft 8234

Frau Frey aus Gladbach

nur Freitag in Wiesbaden Hotel Einhorn, Zimmer Nr. 4

Kapitalien.

20 000 Mark

auf gute 2. Hypothek sofort auszuleihen 18066

Agentur **Daniel Kahn** 6, 1. Seerobenstr. 6, 1.

Geld-Darlehen, Ratenrückzahl. Selbstgeb. **Diessner, Berlin 132,** B.-lle Alliancestraße 67. Rückporto. B 12

Beteiligung m. kl. Einlage tücht. reisegew. Kaufm. an rentabl. Fab.-Gesch. d. chem. Br. gebot. Off. unt. Om 301 an die Exp. d. Bl. 8922

Unterricht.

Emile Fromageat, früher Lehrer des Französischen am Institut Uebleck in Bremen, erteilt in den Abendstunden gründlichen französischen Sprachunterricht nach eigener bewährter Methode, bei mäßigem Honorar. Gefl. schriftlicht Anmeldungen erb. Friedrichstraße 47, 1. l. 18065

Verloren.

Verloren 8245 schwarzer **Spitzenschal** am Freitag, den 16., im Kurhaus oder beim Einsteigen im Wagen Hauptportal.

Abzugeben gegen Belohnung bei Frl. **B. Engell,** Ringkirche 7 p.

Verschiedenes.

Schuhreparaturen schnell, gut und billig. 44:3 **P. Schneider,** Michelsberg 26.

Blau-weißen Gartenkies

in verschiedenen Sorten liefert in Waggonladungen, Karren und Körben franko, prompt und billig

Emil Köbig

Wiesbaden, Moritzstr. Nr. 28. Fernsprecher 2813. (8067

Auf Kredit

Möbel

Vollständige Betten, Sprungrahmen, Matratzen, Kleiderschränke, Vertikows, Nachtschränke, Tische, Stühle, Kommoden usw.

jedes Stück von **3** Mk. Anzahlung an.

Möbel

Kompl. Schlafzimmer, Sofas, Divans, Spiegel-Schränke, Büffets u. Luxusmöbel, Küchen-Einrichtungen, Spiegel, Uhren usw.

Herren- und Damen-Konfektion, Manufakturwaren etc.

Herren- und Damen-Stiefel 17659

Auf Abzahlung

bei kleiner Anzahlung und leichten Zahlungsbedingungen.

J. Wolf

Wiesbaden, Friedrichstr. 33

Hygienische Bedarfsartikel.

Von Prof. u. Aerzten empfohlen. Apotheke **S. Schweitzen's** Fabrik hyg. Präp **Berlin O.,** Holzmarktstr. 70. Preisl. gratis. Z. 7

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr. **E. Unger, Berlin NW.,** Friedrichstrasse 91/92. B 1

Straußfedern-Manufaktur

Blanck

Friedrichstr. 29, 2. St. gegenüber d. Hl. Geist-Hospiz.

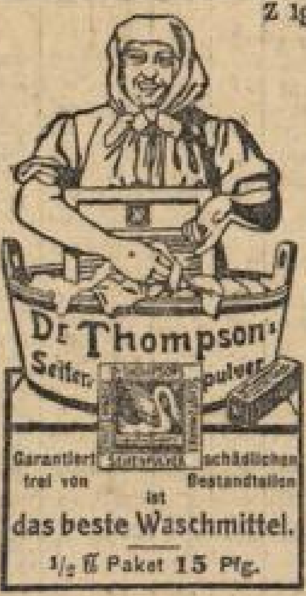
Frühjahrs-Neuheiten

in

Federn u. Reiher Blumen, Strohhüte Borden, Hutbesätze etc. etc. 17851 **Boas u. Stolas** etc.

Detail zu Engrospreisen.

Z 19



ist

das beste Waschmittel.

1/2 ℔ Paket **15** Pfg.

bei geringen Aufwendungen sehr elegant auszusehen. Sie müssen nur die vorzüglichen **Favoritschnitte** benutzen. Für die Hausschneiderei ganz unentbehrlich.

Anleitung durch das Grosse Favorit-Moden-Album (nur 70 Pf. fr.) u. das Jugend-Moden-Album (60 Pf. fr.) von der Verkaufsstelle der Firma oder wo nicht am Platze, direkt von der **Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.**

Ch. Hemmer, Langg.

Wie neu

wird jeder mit **Tauber's**

Strohhut-Lack

überstrichene Hut.

In all. Farben vorrätig:

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber

Kirchgasse 6. 17680

Bleibe treu

ein jeder Käufer der allein echten **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul Schutzmarke: Steckenpferd, denn es ist die beste Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts etc. à St. 50 Pf. bei: Kronen-Apotheke, Viktoria-Apotheke, E. Porzehl, C. W. Poths Nachf., Otto Lilie, Ferd. Alexi, Rob. Sauter, Jakob Minor. (17681

Herren-Socken

Neuheiten in bunt von **40** Pfg. an bis zu den feinsten Ausführungen.

Nahtlose Herren-Socken

vorzügliche Qualität, verstärkte Fersen und Spitzen, echt schwarz, lederfarbe, mako und beige **50** Pf.

Schweiß-Socken nahtlos

fein von **30** Pf., stark von **40** Pf. an.

Größtes Sortiment vorzüglicher preiswerter Qualitäten

Trikothemden

Jacken • • Beinkleider

Weiße Trikothemden mit farbigen Einsätzen • • • Sport- und Touristenhemden. • • •

Strumpfwaren und Trikotagenhaus

L. Schwenck

Mühlgasse 11–13. 17707

Kostümstoffe. Das Neueste in grösster Auswahl **J. Hertz,** Langgasse 20.

17671

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Am 5. Mai 1909, vormittags 9 Uhr, werden durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, die dem Wagnermeister Heinrich Becht in Wiesbaden gehörigen Grundstücke:

a) Eckwohnhaus Blücherstraße Nr. 30 (Ecke Scharnhorststraße) groß 3,80 Ar, mit 5700 ℳ Gebäudesteuernutzungswert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 3. März 1909.

17598 **Königliches Amtsgericht, Abt. 9.**

Zwangs-Versteigerung.

Am **5. Mai 1909, vormittags 10½ Uhr,** werden durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, die der Witwe des Wirtes **Johann Hardt, Marie,** geb. **Jehle,** in Wiesbaden gehörigen Grundstücke: a) Wohnhaus mit Flügel und Hofraum Westendstraße 30, groß 3,84 a, Gebäudesteuer-Nutzungswert 6300 Mk., zwangsweise versteigert. 16302

Wiesbaden, den 3. März 1909.

Königl. Amtsgericht, Abteilung 9.

Zwangsversteigerung.

Am **22. Juni 1909,** nachmittags 3½ Uhr, wird durch das unterzeichnete Gericht auf dem Rathaus zu **Biebrich** das den Eheleuten **Kaufmann Karl Gaertner** und **Marie** geb. **Schmade** zu **Wiesbaden** gehörige Grundstück: Schmiede, Waldstraße 49, groß 17,18 a, mit 135 Mk. Gebäudesteuernutzungswert, zwangsweise versteigert. 17606

Wiesbaden, den 8. April 1909.

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsversteigerung.

Am **28. Mai 1909,** vormittags 9½ Uhr, werden durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, die den Eheleuten **Wagnermeister Heinrich Becht** und **Elise** geb. **Schuchard** — je zur Hälfte — gehörigen Grundstücke: 14 Aecker (Kirschbaum bezw. Walluferweg) groß 13,52 a, zwangsweise versteigert

Wiesbaden, den 16. März 1909. 17605

Königliches Amtsgericht, 9.

Zur Beachtung!

Alle diejenigen, welche noch irgend welche **Ansprüche** an **Georg Friedr. Wintermeyer** dahier haben, werden aufgefordert, diese bis spätestens **25. d. Mts.** an den gerichtlich bestellten Vormund, **Karl Phil. Wintermeyer,** Feldstraße 2, dahier, einzureichen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß gegen Obengenannten die **Entmündigungs-Erklärung** ausgesprochen ist und für **nichts** mehr gehaftet wird. 18041

Dotzheim, den 15. April 1909.

Karl Phil. Wintermeyer.

Platz-Versteigerung.

Samstag, den 24. April, nachmittags 2 Uhr, werden die Plätze für Schau- und Schießbuden, Einsatzstände, Zuckerwaren usw. zu der Bannerweihe des „Radfahr-Klubs Nordenstadt" an Ort und Stelle versteigert.

Zusammenkunft im Gasthaus zur Krone.

Ein Drittel Anzahlung muß sofort geleistet werden.

8244 **Der Vorstand.**

Mein Büro befindet sich jetzt

Nikolasstrasse 30.

18071 Rechtsanwalt **August Stempel.**

Rasiere Dich im Dunkeln

Verletzungen unmöglich
Kein Schleifen, kein Abziehen mehr
auf Kosten d. Selbstrasierers

Glänzende Anerkennungsschreiben aus den höchsten Ständen.

Wer kennt nicht
Mulcuto?

Der preiswürdigste u. praktischste Rasier-Apparat d. Welt. Sammetweiches Rasieren ohne Vorkenntnisse.

1907/08 Verkauf über 100 000 Stück.

Wir warnen vor Nachahmungen.

Garantie: Zurücknahme. [17699

Mk. 2,50 komplett. Gut versilbert u. mit Schaumfänger laut Abbildung und in besonders feiner Ausführung Mk. 3.50 komplett.

Porto 20 Pf. Wiederverkäufer gesucht. Preisliste frei.

Mulcuto-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen 435.

MANNHEIM

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung
:: Badische Neueste Nachrichten ::

119. Jahrgang. Täglich 2 Ausgaben.

Gelesenste u. verbreitetste Zeitung in den angesehenen und kaufkräftigsten Kreisen der Bevölkerung Mannheims u. Umgebung.

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin und Karlsruhe (17253

Der **General-Anzeiger** (Badische Neueste Nachrichten) ist Amts- und Kreisverkündigungsblatt und wird von zahlreichen Gemeinden, Staatsstellen, ferner von Banken, sowie von der sonstigen Geschäftswelt mit Vorliebe als **Insertionsorgan** benutzt.

Er geniesst mit Recht den Ruf eines **Insertions-Organs ersten Ranges.**

Inserate: 30 Pf. pro 1spalt. Colonelzeile. 100 Pf. die Reklame-Zeile.

Abonnement: Durch die Post bezogen pro Quartal M 3.42 frei ins Haus

Haut-Bleichcreme

„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausführl. Anweis. 1 Mk., bei Einsendung von 1.20 Mk. franko. Man verlange echt **„Chloro"!!** Laborator. „Leo", Dresden-A. 1.

Erhältlich: **Löwenapotheke und Taunusapotheke.** (F. 81

Javolisiere dein Haar

Javol gegen Kopfschuppen

Auszüge aus den täglichen Briefen:
Was ich vergeblich mit Schuppen-Pomade bei meiner übermässigen Schuppenbildung zu erreichen suchte, ist mir mit Leichtigkeit durch Javol gelungen. — Andere schreiben: es gibt kein besseres Haarwasser — überraschende Erfolge — jetzt ist mein Haar stark wallend — sehr zufrieden — Haar- und Bartwuchs viel üppiger.

Ueberall zu haben. Preis 2 M.

Unübertroffen

Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24,** Linienstrasse 126, Lieferant von Post-, Pr. Staats- und Reichseisenbahnbeamte, Lehrer-, Militär-Vereine, verw. die deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine Krone** mit hygienischer Fussruhe für alle Arten Schneiderei, für 40, 45, 48, 50 Mk. 4 wöchentliche Probezeit. 5 Jahre **Garantie. Jubiläums-Katalog. Anerkennungen** grat. **Militaria-Zollerräder,** schöne Bauart. Vorzugspreis von 60 Mark an. — Tägl. Nachbestellungen.

Göttingen, 1. Mai 1907.

Anbei den Betrag für gelieferte Maschine Krone; sie ist zur vollen Zufriedenheit ausgefallen.

Köbemann, Vizefeldw. 9/82.

H 61

Gebleicht wird wieder nachts bei **J. Zitz,** Wellritztal. Telephon 3500. (8207

Blumenpavillon Südfriedhof

Anlegen, Unterhalten von Gräbern sowie 17885

Trauerdekorationen in besten Ausführungen, Trauerkränze, Topfpflanzen,

C. Brömser

Gärtnerei: Frankfurterstrasse 122,
Blumenladen: Mauritiusstrasse 9.
Telephon 3035.

Familien-Anzeigen.

Hans, Werner.

Daniel Entholt und
Frau Mimi Entholt,
geb. Weldert,
zeigen hocherfreut die glückliche Geburt eines
Sohnes an.
Düsseldorf, 18. April 1909.
Bethelstrasse 47. 18067

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die tieffschmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Heini

im Alter von 9½ Jahren nach schwerem Leiden, infolge einer tückischen Diphtherie- und Scharlacherkrankung, heute sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 20. April 1909.

Direktor H. Finkel und Familie.

Kranzspenden und Kondolenzbesuche dankend verbeten. — Die Beerdigung findet in aller Stille statt. 18075

Trauerbriefe, Trauerkarten
innerhalb kürzester Frist
Danksagungskarten
liefert die
Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold, Mauritiusstraße 8.

Veränderungen im Familienstand der Stadt Wiesbaden.

Geboren:

Am 17. April dem Installateur Leonard Straub e. T. Maria Margarete.

Am 13. April dem Kaufmann Josef Kirchgäßner e. S. Alfons Josef Willi.

Am 14. April dem Kaufmann Joh. Schmidt e. T. Ida Elfriede.

Am 16. April dem Bäcker Jakob Zimmermann e. T. Berta Maria.

Am 17. April dem Heizer Georg Mager e. S. Heinrich.

Am 18. April dem Schreinergehilfen Friedrich Mark e. S. Friedrich Heinrich.

Aufgeboten:

Fuhrunternehmer Christian Karl Wilhelm Rübsamen hier mit Amalie Henriette Friederike Albertine Klaas in Bierstadt.

Maschinenmeister Nikolaus Fondel in Salzig mit Katharina Naskob in Boppard.

Bäckermeister Christoph Wilhelm in Langenschwalbach mit Maria Veronika Berk hier.

Zahlmeister-Aspirant Fried. Wilh. Louis Strohwig in Höchst a. M. mit Alma Hagg in Harthausen.

Gastwirt und Wagner Wilhelm Heinrich Autor in Allendorf mit Lisette Wilhelmine Kurz in Hasselbach.

Sattler August Heinrich Lamm in Klein-Linden mit Anna Eva Bergmann hier.

Rechtsanwalt Eugen Gunz in Augsburg mit Dora Rosenstrauß hier.

Kutscher Vinzenz Gundelach hier mit Johanna Fuß in Mainz.

Oberingenieur Friedrich Barth in Nürnberg mit Karoline Seib hier.

Automobilfahrer Moritz Schenk hier mit Elise Heidecker hier.

Schlosser August Ernst Volz in Ginsheim mit Katharina Reinheimer in Wambach.

Bildhauer Archimedes Bottini in Mainz mit Christine Hagedorn in Biebrich.

Eheschließungen:

Rentner Eugen Zimmermann hier mit Edith Drakenfeld hier.

Schuhmacher Peter Maurer hier mit Emilie Höhler hier.

Straßenbahnschaffner Joh. Schmidt in Biebrich mit Helene Blank hier.

Kgl. Standesamt.

Standesamt Dotzheim.

Geboren:

Am 29. März dem Maurer Karl Silbereisen e. T. Amalie Luise.

Am 31. März dem Maurer Phil. Friedrich Schwalbach e. T. Frieda Wilhelmine.

Am 31. März dem Schlosser Nic. Nikolaus Sommer e. S. Anton Martin.

Am 3. April dem Taglöhner Heinrich Thoma e. S. Friedrich Wilhelm.

Am 4. April dem Tüncher Phil. Karl Boß e. S. Emil.

Am 5. April dem Tüncher Wilh. Quint e. S. Wilhelm.

Am 9. April dem Bahnarbeiter Martin Stumpf e. T. Frieda.

Am 10. April dem Mechaniker Pirmin Köpfer e. T. Therese Frieda.

Am 13. April dem Maschinisten Johann Baptist Hager e. T. Auguste Genoveva.

Am 13. April dem Tüncher Friedrich Wilhelm Birk e. T. Auguste Johanna.

Verehelicht:

Am 10. April der Maurer Adolf Emil Weth mit Pauline Luise Rohel, beide dahier.

Gestorben:

Am 1. April der Maurer Karl Wilhelm Höhn, 67 J. alt.

Am 1. April der Pflasterer Jul. Slipermeyer, 45 J. alt.

Am 7. April Willy, S. d. Tünchers Wilhelm Quint, 2 Tage alt.

Königl. Schauspiele.

Mittwoch, 21. April 1909:
107. Vorstellung.
14. Vorstellung. Abonnement C.

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Köchy.

Hermann Gessler, Reichsvogt in Schwyz und Uri — Herr Tauber.
Werner, Freiherr v. Attinghausen, Bannerherr — Herr Kober.
Ulrich von Rudenz, sein Neffe — Herr Weinig.
Werner Stauffacher — Herr Zollin.
Itel Reding — Herr Rehkopf.
(Landleute aus Schwyz.)
Walther Fürst — Herr Andriano.
Wilhelm Tell — Herr Leffler.
Rösselmann, der Pfarrer — Herr Maschek.
Petermann, der Sigrist — Herr Mayer.
Kuoni, der Hirte — Herr Schuh.
Werni, der Jäger — Herr Jordan.
Ruodi, der Fischer — Herr Herrmann.
(aus Uri.)
Arnold von Melchthal — Herr Rodius a. G.
Baumgarten — Herr Striebeck.
Meyer von Sarnen — Herr Berg.
Struht von Winkelried — Herr Wutschel.
Arnold von Sewa — Herr Otton.
(aus Unterwalden.)
Jenny, Fischerknabe — Frl. Ghiberti.
Seppi, Hirtenknabe — Frl. Höveling.
Gertrud, Stauffachers Gattin — Frl. Santen.
Hedwig, Tell's Gattin, Fürst's Tochter — Frau Doppelbauer.
Bertha von Bruneck, eine reiche Erbin — Frl. Reffel.
Armgard — Frl. Eichelsheim.
Walter — Frl. Sekera.
Wilhelm — J. Crusius.
(Tell's Knaben.)
Friesshardt — Herr Preuß.
Leuthold — Herr Martin.
(Söldner.)
Rudolph der Harras, Gessler's Stallmeister — Hr. Engelmann.
Johannes Parricide, Herzog v. Schwaben — Herr Schwab.
Stüssi, der Flurschütz — Herr Schenk.
Ausrufer — Herr Carl.
Landenbergischer Reiter — Herr Armbrecht.
Gesslerische und Landenbergische Reiter, Edelleute, Männer und Weiber aus den Waldstätten.

Spielleitung: Oberregisseur Köchy.
Dekorative Einrichtung: Herr Hofrat Schick.
Kostümliche Einrichtung: Herr Maler Geyer.

Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Abänderungen in der Rollenbesetzung bleiben für den Notfall vorbehalten.

Gewöhnliche Preise.
Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 10¾ Uhr.

—

Donnerstag, den 22. April:
108. Vorstellung.
45. Vorstellung. Abonnement D.

Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Zwischenakts- und Schlußmusik im 4. Akt mit Verwertung Lortzing'scher Motive der Oper „Undine" von Josef Schlar.

Anfang 7 Uhr.
Erhöhte Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Fernsprech-Anschluß 49.

Mittwoch, den 21. April

Dutzendkarten gültig.
Fünfzigerkarten gültig.

Neuheit! Neuheit!

Zum 19. Male.

Gretchen.

Groteske in 3 Akten von **Gustav Davis** und **Leopold Lipschütz.**
Spielleitung: **Ernst Bertram.**

Personen:

Sylvia, Gräfin von der Plein — Elfe Norman.
Frau Phil. Dr. Schwegelmann, Vorsteherin — Sofie Schenk.
Frau Rosig, Beschließerin — Rosel van Born.
Alois Beinagl, Kanzlist — Willy Schäfer.
Milli, Tilde Drössner, Grete Gloom, (Schützlinge des Mädchenheims.) — Throd. Porst, M. Bischoff, A. Hammer.
Franziska — Dora Donald
Se. Erlaucht — Rudolf Bartak.
von Strehle, Kammerherr Sr. Erlaucht — Friedr. Degener
Bürgermeister Bins — Georg Rücker.
Magda, seine Tochter — Marg. Schwarzkopf.
Emma, deren Freundin — Selma Buttke.
Gemeinderat Riemann — Theo Tachauer.
Gemeinderat Tobisch — Reinhold Hager.
Mathias, ein Gemeindediener — Karl Feistmantel.

Zeit: Gegenwart. Ort: Eine Residenzstadt und ein Marktflecken im selben Lande.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

—

Donnerstag, den 22. April
abends 7 Uhr:

Dutzendkarten gültig.
Fünfzigerkarten gültig.

Neuheit! Neuheit!

Zum 3. Male:

Die Geldliste.

Lustspiel in 3 Akten von Adolph Rosée.

Volks-Theater.

Kaisersaal. — Direktion Hans Wilhelmy.

Mittwoch, den 21. April
Zum 8. Male:

Uriel Acosta.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Gutzkow.

In Szene gesetzt von Herrn Direktor Wilhelmy.

Personen:

Manasse Vanderstraten, Handelsherr in Amsterdam — Arthur Rhode
Judith, seine Tochter — Clotilde Gutten
Ben Jochai, ihr Verlobter — Alfred Heinrichs
De Silva, Arzt, ihr Oheim — Arthur Schöndorff
Rabbi Ben Akiba — Conrad Loehmke
Uriel Acosta — Heinrich Reeb
Esther, seine Mutter — Ottilie Grunert
Ruben (sein Bruder) — Hans Wilhelmy
Joel (sein Bruder) — Helene Valois
Baruch Spinoza, ein Knabe — Melly Lenard
Rabbi De Santos — Emil Römer
Ein Tempeldiener — Curt Röder
Simon, Diener Manasses — Ludwig Joost.
Gäste, Volk.

Ort der Handlung: In und um Amsterdam.

Kassenöffnung 7.30 Uhr.
Anfang 8.15 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

—

Donnerstag, den 22. April
abends 8.15 Uhr:
Zum 5. Male:

Die Regimentstochter.

Vaudeville in 3 Akten nach der gleichnamigen Oper bearbeitet von Fr. Blum.
Musik von Donizetti.

Walhalla-Theater.

(Neues Operetten-Theater.)
Direktion: H. Norbert.

Mittwoch, den 21. April
Abends 7½ Uhr:

Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Grünbaum.
Musik von Leo Fall

Leiter der Vorstellung: Oberregisseur Franz Felix.
Dirigent: Kapellmeister Seydel Stöger.

Personen:

John Couder, Präsident eines Kohlentrusts — Franz Felix
Alice, seine Tochter — Lucy Kugler
Eric, sein Neffe — Friedr. v. Ahn
Daisy Gray, seine Nichte — Marianne Herzka
Freddy Wehrburg — Eduard Rosen
Hans, Freiherr von Schlick — Kurt Klemich
Olga Labinska, Chansonette im Löwenkäfig — Ada Montz
Tom, Couders Bruder, — Max Brandt
Miß Thompson, Wirtschafterin, — Anna Roesgen
James, Kammerdiener bei Couder, — Max Droz
Bill, Chauffeur, Fr. Schimanek
Schreibmaschinen-Fräuleins, Chansonetten, Gäste, Dienerschaft, Gepäckträger.

Der 1. und 2. Akt spielen im Newyorker Palais des Millionärs John Couder; der 3. Akt im Landhause Freddys in Miceville (Kanada).

Die Kasse ist geöffnet morgens von 11—1 und abends von 6 Uhr ab.

Preise der Plätze wie gewöhnl.
Anfang 7½ Uhr.
Einlaß 6½ Uhr. — Ende 10.10 Uhr.

Donnerstag, 22. April:
Anfang 7½ Uhr.

Die Förster-Christl.

Operette in drei Akten von Bernhard Buchbinder. Musik von Georg Jarno.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 22. April.

Morgens 11 Uhr: Konzert des Walhalla-Theater-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister Paul Oex.

1. Ouverture z. Op. „Die diebische Elster" — Rossini
2. Finale aus „Ariele, die Tochter der Luft" — E. Bach
3. Wiener Zugvögel, Walzer — Translateur
4. „Die Rackers", Lied aus der Optte. „Der Prinzpapa" — H. Lewin
5. Potpourri aus der Oper „Martha" — Flotow
6. Marsch aus der Op. „Carmen" — Bizet.

—

Eintritt geg. Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

—

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmer.

1. Ouverture zur Op. „Astorga" — A. Abert
2. Szene und Ballett aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" — O. Nicolai
3. Fantasie aus der Op. „Die Afrikanerin" — G. Meyerbeer
4. Barcarole, Walzer — E. Waldteufel
5. Ouverture zur Op. „Mireille" — Ch. Gounod
6. Pagina d'amore, Episode — F. d. Stucken
7. Fantasie aus der Oper „Stradella" — F. v. Flotow
8. Columbus-Marsch — Ph. Fahrbach.

—

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Saale:

Kammermusik-Abend.

Maestro Mario Paci (Klavier).

Mitwirkung:
Herr **J. Kaufmann,** Konzertmeister des städt. Kurorchesters.
Herr **M. Schildbach,** Cello-Solist des städt. Kurorchesters.

VORTRAGSORDNUNG:

1. Zum ersten Male: Sonate, D-dur, op. 4, für Klavier u. Violine — Volkmar Andreae
Allegro molto. — Lento. — Presto.
2. Sonate, C-dur, (Waldstein) op. 53, für Klavier — Beethoven.
Allegro con brio. — Adagio molto. — Rondo: Allegretto moderato.
3. a) Impromptu, Fis-dur, op. 36 — Chopin
b) Prélude, Des-dur, (Regentropfen) aus op. 28 — Chopin
c) Scherzo, Cis-moll, op. 39 — Chopin.
(Für Klavier.)
4. Zum ersten Male: Trio, A moll für Violine, Cello u. Klavier — Giuseppe Frugatta.
Allegro. — Intermezzo. — Adagio. — Finale: Presto.

Eingang durch die Tür rechts vom Hauptportal.

—

Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

—

Abends 8 Uhr im kl. Saale:

V. Vortrag

der

10 Vortrags-Abende Selbstschaffender.

(Dichter und Schriftsteller)

Herr **Rudolf Herzog.**

Thema:

Eigene Dichtungen.

—

Eintrittspreise: 1.50, 3.— und 4.— Mk.

Die Abonnementskarten können von verschiedenen Familienmitgliedern benutzt werden.

—

Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städt. Kurverwaltung.

Walhalla.

Heute Abend 10 Uhr:
Nach Beendigung der Operette:

Heiterer Künstler-Abend

Das glänzende Programm.
Witz! Satire! Humor! Heiterkeit! Jubel! Stimmung!
Conferencier: **Carl Heinzius.**
Künstler-Klause.
Künstler-Konzert. (17768

Scala-Theater

17824) Stiftstraße 16.

Variété I. Ranges
Jeden 1. und 16.

Programm-Wechsel.

— Anfang 8.20. —
Sonn- und Feiertags: **2 Vorstellungen,** 4 und 8 Uhr.

Allgemeiner Krankenverein

E. H. No. 9.

genützt den Bestimmungen des Kranken-Versicherungsgesetzes.
Meldungen zu jeder Tageszeit bei dem I. Vorsitzenden, Herrn **H. Kaiser,** Wellritzstrasse 16, II.

17961 **Der Vorstand.**

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfachster Form?

Zinksarg mit einfachstem Transportsarg	Mk. 40.—
Gebühren des Kgl. Kreisarztes	„ 18.—
Sterbeurkunde 50 Pfg., Leichenpaß mit Stempel 6.50	„ 7.—
Besorgung der Papiere u. Bestellungen 5.— Telephon und Eilbrief 1.—	„ 6.—
Leichenwagen 20.—, Einäscherung, Harmoniumspiel 70.—	„ 90.—
	Mk. 161.—

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder:

Einäscherung 80.— an die Vereinskasse lt. Statut 20.— . Mk. 50.—
Notarielle Beglaubig., wenn eine Verfüg. nicht vorhanden „ 3.30

Bei einer Trauerfeier durch einen evang. Geistlichen in Mainz sind an die evang. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk., und für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen. 16820

Weitere Auskunft wird auf dem Bureau des Vereins, **Bärenstraße 4,** erteilt

Verein für Feuerbestattung, E. V., Wiesbaden.

Visitenkarten werden in jeder gewünschten Ausführung geschmackvoll und zu kulanten Preisen geliefert

Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold.

Königlich Niederländischer

CIRCUS O. Carré

Weltbekanntes Kunst-Institut

200 Personen 100 Pferde

Nicolasstraße, Wiesbaden.

Mit Rücksicht darauf, dass nur wenige Städte die Errichtung und Unterhaltung eines komfortablen Circusgebäudes ermöglichen, habe ich mich entschlossen, die früher nur in grösseren Städten gegebenen Vorstellungen des Königlich Niederländischen Circus Carré in einem 18070

Modernen Zeltbau

in diesem Jahre auch in **Wiesbaden** vorzuführen.

Die Erfahrung hat gelehrt, dass der neue Rahmen, in welchem die Vorstellungen des Circus Carré nun stattfinden, ihm nichts von demjenigen Reiz geraubt hat, welcher ihm die Gunst des deutschen Publikums verschaffte. Auf dem Gebiet der circenischen Kunst werde ich nur das Beste vom Besten bieten. Somit gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, eine rege Unterstützung und einen recht fleissigen Besuch von Seiten des circusliebenden Publikums zu finden und zeichne

mit grösster Hochachtung

Oscar Carré

Direktor des Königl. Niederländischen Circus.

Ritter des Ordens der Eichenkrone von Holland, des K. K. Österreich. Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, des Königlich Belgischen Croix rouge, des Grossherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Verdienstkreuzes, Hausorden der Wendischen Krone, des Herzogl. Nassauischen Ordenskreuzes „Adolf von Nassau" u. des Persischen Löwen- und Sonnenordens.

Dienstag, den 27. April 1909
abends 8 Uhr:

Erste Vorstellung

Tatsächlich und wahrheitsgemäss

der größte und vornehmste

equestrische Zelt-Circus.

Das älteste Kunst-Institut im vornehmen Stil.

Ohne Konkurrenz.

Kein Reklameunternehmen, sondern reelle Darbietungen in höchster Vollendung.

Gefl. Offerten von Lieferanten sind zu richten an: **E. Wang,** Geschäftsführer, postlag., Wiesbaden.

Neroberg.

Heute Mittwoch:

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Füs.-Rgts. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, unter Leitung ihres Herrn Obermusikmeisters **E. Gottschalk.**
Eintritt 30 Pf. (17944) Anfang 4 Uhr.

Bad Sooden-Werra Bahnlinie Bebra-Göttingen

Grösstes Inhalatorium Deutschlands. Vorzüglich bewährt gegen Katarrhe der Luftwege, Lungen-Emphysem, Asthma, Skrofulose, Rachitis, Rheumatismus, Gicht, Blutarmut, Herz-, Frauen-, Hautkrankheiten, Leberleiden, Rekonvaleszenz. Terrainkuren, Trinkkuren.

Verkauf hochprozentiger gradierter Sole

Alle Arten (auch kohlensaure) Solbäder, Fango-Behandlung. Gradierhaus mit überdeckter Wandelbahn. Ausgedehnte Gebirgswaldungen unmittelbar am Ort. Auskunft kostenlos durch die Badeverwaltung. Badeschrift in allen Filialen der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.